Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 30. Dezember 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 308.

Ebert ist doch obenauf!

Mehrere radikale Mitglieder verlassen das Kabinet.

Koalitionsregierung kommt?

(Geliefert von der „Associierten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

Berlin, 30. Dez. (Ueber Kopenhagen und London.) **Die für Sonntag befürchteten Unruhen stellten sich nicht ein. Dies ist wohl hauptsächlich dem Regenwetter zu verdanken, welches das Publikum, soweit es nicht unmittelbar an den Kundgebungen beteiligt war, schon zeitig am Nachmittag zum Auseinandergehen veranlaßte.**

Dennoch waren die Kundgebungen der verschiedenen Parteien sehr bedeutend.

Kopenhagen, 30. Dez. Das neue deutsche Ministerium hielt seine erste Sitzung am Sonntag nachmittag ab. Philipp Scheidemann wird als Nachfolger von Hugo Haase das Ministerium des Auswärtigen übernehmen, während Herr Noske an der Spitze aller Militärangelegenheiten stehen, und Herr Wissel Minister für Sozialpolitik werden wird.

Berlin, 29. Dez. (Ueber London, etwas verspätet.) **Samstagmitternacht sind Auslandminister Haase, Demobilisierungsminister Dittmann und der Minister für Sozialpolitik Barth vom Kabinet ausgeschieden, nachdem der Zentralrat in den meisten Fällen die von den Unabhängigen zur Beratung vorgelegten Fragen gegen die Unabhängigen entschieden hatte. Die revolutionäre Regierung liegt jetzt in den Händen des Premiers Ebert, Finanzminister Scheidemann und „Publizitätsministers“ Landsberg.**

Das Kabinet und der Soldaten- und Arbeiterrat waren den ganzen nachmittag in Sitzung, die sich zu einem Kreuzverhör des Kabinets über seine Amtshandlungen und Verwaltungsmaßnahmen gestaltete. Der Rat hielt hierauf eine bis spät in die Nacht hinein dauernde Exekutivsitzung ab.

Es herrscht jetzt der Eindruck vor, daß die Mehrheitssozialisten mit Hilfe der liberalen bürgerlichen Parteien eine neue Regierung bilden werden.

Herr Barth teilte der Assoziierten Presse mit, daß seine Faktion die Taktiken der Spartakussozialisten nicht billige und Anwendung von Gewalt in jeder Form verwerfe. Er gestattete die Schlußfolgerung, daß Hugo Haases Partei gegenwärtig keine Gegenrevolution plane. Herr Barth schloß mit der Versicherung, daß die Entwicklung der weiteren Ereignisse hauptsächlich von der allgemeinen ökonomischen Lage und der Lebensmittelfrage abhänge.

Der Zentralausschuß der Soldaten und Arbeiter von Deutschland hat Herrn Noske, Gouverneur von Kiel, Redakteur Löbe von der Breslauer Volkswacht und Herrn Wischel, Reichstagsmitglied, zu Nachfolgern von Haase, Dittmann und Barth im Kabinet ernannt. Dittmann sagte bei seinem Rücktritt als Minister für Abrüstung, Verkehrs-, Justiz- und Gesundheitswesen, daß beständige Meinungsverschiedenheiten über innere und äußere Politik zwischen den beiden sozialistischen Gruppen seit dem 9. November geherrscht hätten, namentlich aber über dringende wirtschaftliche Fragen. Barth sieht die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sehr trübe an wegen der Schwierigkeiten, Rohstoffe zu erlangen. Er befürwortet, eine Vertretung sofort zu Präsident Wilson zu senden, um einen sofortigen Frieden auf demokratischer Grundlage zu erlangen. Führer der unabhängigen Sozialisten erklären, ihre Parteigenossen würden sofort aus den Regierungsämtern ausscheiden.

Amsterdam, 29. Dez. Der Matrosenrat der deutschen Admiralität und des Marinegeneralstabs hat die Erklärung veröffentlicht, daß er in den schwierigen Zeiten, welche Deutschland zu durchkämpfen hat, treu zur Regierung stehe.

Basel, 29. Dez. Der Aufruf der deutschen Mehrheitssozialisten für eine am Sonntag zu veranstaltende Kundgebung, von dem eine Kopie hier eingetroffen ist, läd die Berliner Bevölkerung ein zu kräftigem Ausdruck ihres Willens, nicht von bewaffneten Banden terrorisiert zu werden und die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten, um die Besetzung der Hauptstadt durch die Ententetruppen zu vermeiden.

Wie die Wiener Neue Freie Presse mitteilt, war die erste Anleihe, die von der deutsch-österreichischen Regierung aufgelegt wurde, außerordentlich erfolgreich. Die Zeichnungen werden am 31. Dezember schließen. Nahezu 600 Millionen Kronen waren bis zum 24. Dezember gezeichnet, — über 100 Millionen Kronen mehr als die für die Anleihe festgesetzte Gesamtsumme.

Amsterdam, 30. Dez. Im Düsseldorfer Revier fand eine förmliche Schlacht zwischen feiernden Kohlengräbern und Soldaten statt, mehrere wurden getötet, die Kohlengräber schließlich umzingelt und verhaftet.

Entschädigungsfrage erledigt.

Berlin, 30. Dezember. Mathias Erzberger erklärte heute, die Entschädigungsfrage sei zwischen Deutschland einerseits und den Ver. Staaten und den Alliierten andererseits geregelt worden. Die deutschen Vertreter hätten den Waffenstillstand unterzeichnet unter der Bedingung, daß Beschränkungen eintreten sollten. Kriegsschaden und Kriegskosten müßten von jeder Nation selbst getragen werden, ausgenommen in Fällen, die ausdrücklich genannt wurden. Deutschland verpflichtet sich für allen von ihm in den von ihm besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens angerichteten Schaden aufzukommen, ebenso auch für allen der Zivilbevölkerung zugefügten.

Große Plünderungen in Frankfurt?

London, 30. Dez. Die „Central News“ läßt sich über Amsterdam melden: Plünderungen im großen Maße werden jetzt in Frankfurt a. M. verübt! Die Truppen in der Stadt weigerten sich, auf die Krawaller zu feuern.

Bilder aus Koblenz.

Koblenz, 30. Dez. Durch die beständig steigende Zahl unbeschäftigter Arbeiter in Koblenz und anderen Städten sind die amerikanischen Offiziere etwas beunruhigt worden. Der Bürgermeister von Koblenz berichtete, daß 500 einfache Arbeiter und 350 Handwerker beschäftigungslos seien, und daß sich unter ihnen viele entlassene Soldaten befinden. Solche die keine Arbeit finden können, erhalten von der Stadt täglich drei Mark fünfzig Pfennige. Auf dem flachen Lande ist Arbeit leicht zu bekommen, aber die Leute sind in diesen unruhigen Zeiten schwer zu bewegen, die Städte zu verlassen. Die Amerikaner erhielten aus Warenhäusern in Koblenz 200,000 Yards deutsches graues Militärtuch, das sie vielleicht färben lassen werden, um dann zu benutzen. In einem Warenhaus wurden auch 80,000 Pfund Schuhleder und Handwerkszeug gefunden; ersteres war jedenfalls für die Armee bestimmt. In den Schaufenstern kann man andererseits Schuhe liegen sehen mit Sohlen, die aus 15 bis 20 kleinen Stückchen Leder zusammengenäht sind. Außerdem haben die Deutschen aus Papier angefertigtes Geschirr, für Scharfschützen bestimmte Panzer und viel Munition zurückgelassen.

Noch mehr Kriegsmaterial übergeben.

Koblenz, 30. Dez. Deutsches Kriegsmaterial, das bis zum ersten Januar den Amerikanern übergeben werden muß, trifft hier in der Nachbarschaft fortwährend ein. Unter anderem wurden 100,000 Gewehre ausgeliefert, von denen früher 20,000 den Alliierten abgenommen worden waren, auch 75,000 Helme verschiedener Art.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölkung und wahrscheinlich Regen oder Schnee heute am Spätabend oder morgen; kälter morgen nachmittag oder abend, Mindestluftwärme heute abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Starker, wechselnder Wind

Illinois: Unbeständig heute abend und morgen, im nördlichen Teil wahrscheinlich Regen oder Schnee, im südlichen Regen. Wärmer heute abend im südlichen und mittleren Teil, morgen nachmittag oder abend kälter. Starker, wechselnder Wind.

Wisconsin: Schnee heute abend und morgen; kälter morgen, im westlichen Teil schon heute abend.

Indiana Regen im südlichen, Regen oder Schnee im nördlichen Teil heute abend; morgen Schnee im nördlichen, Regen, später Schnee, im südlichen Teil. Kälter.

Nieder Michigan: Schnee heute abend und morgen, im äußersten nordwestlichen Teil heute abend kälter. Morgen kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:28.
Sonnenaufgang, morgen: 7:18.
Mondaufgang: Morgen früh 5:45.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	22	3 Uhr morgens	30
4 Uhr nachm.	22	4 Uhr morgens	30
5 Uhr nachm.	23	5 Uhr morgens	30
6 Uhr abends	23	6 Uhr morgens	30
7 Uhr abends	24	7 Uhr morgens	30
8 Uhr abends	25	8 Uhr morgens	30
9 Uhr abends	26	9 Uhr morgens	30
10 Uhr abends	27	10 Uhr vorm.	31
11 Uhr abends	28	11 Uhr vorm.	32
12 Uhr mitternacht	28	12 Uhr mittags	32
1 Uhr morgens	29	1 Uhr nachm.	33
2 Uhr morgens	29	2 Uhr nachm.	34

* Vier bewaffnete Banditen überfielen an 23. Straße und Washtenaw Ave. den Nr. 2846 West 21. Place wohnhaften Joseph Dagacz und nahmen ihm seine Barschaft in Höhe von $12, sowie Uhr und Kette ab.

Underwood & Underwood.

Im Brester Hafen.

Auf unbestimmte Zeit verschoben

An regul. Luftpostdienst zwischen New York und Chicago noch nicht zu denken.

Dem Vorsteher der Luftpostabteilung des Chicagoer Postamts ist heute die Nachricht zugegangen, daß die beiden in Bryan, O., befindlichen Flugmaschinen nicht nach Chicago kommen werden. Wie aus seinen Angaben hervorgeht, ist die Ausführung des Planes, einen regelmäßigen Luftpostdienst zwischen Chicago und New York einzurichten, bis auf Weiteres verschoben worden. Man hat zu schlechte Erfahrungen damit gemacht. Von den 18 Maschinen, welche in den letzten Wochen hierher abflogen, hat nur eine einzige ihr Ziel erreicht, auch diese mußte aber auf dem Rückfluge schon auf dem Ashburn Flugfeld, im südlichen Stadtteile, landen.

Die Schuld an dem bisherigen Mißerfolge wird der schlechten Bauart des Flugzeuges zugeschrieben, welches den gewaltigen Anforderungen nicht gerecht wird. Es soll jetzt sofort neues gebaut werden.

Unbegründete Verhaftung.

Alfred Bruno, der gestern von W. L. Brandt, einem Mitgliede der American Protective League, verhaftet wurde, ist heute von den Bundesbehörden auf freien Fuß gesetzt worden. Brandt beschuldigte ihn, vor fünf Jahren in Detroit und Port Huron, Michigan, der Bundesregierung gehörige Gelder unterschlagen zu haben, die sofort angestellten Untersuchungen haben aber ergeben, daß keinerlei Anklage gegen ihn vorliegt.

Bolschewiki erobern Wilna.

London, 30. Dezember. Eine Kopenhagener Meldung der Londoner „Daily Mail“ besagt, daß laut Meldungen aus St. Petersburg die „Bolschewiki“ Streitkräfte Wilna erobert haben.

Bolschewiki verlieren Perm.

Paris, 30. Dezember. Der frühere Minister des Auswärtigen, Pichon, machte in der Deputiertenkammer bekannt, daß russische loyale Truppen des Stadt Perm (Hauptstadt der gleichnamigen Gouvernements und Ausgangspunkt der nordsibirischen Bahn) den Bolschewiki entrissen und 18,000 Gefangene gemacht hätten.

Weitere Bolschewikitätigkeit.

Wladiwistok, Sibirien, Donnerstag den 26. Dezember. (Verspätet). Die Bolschewiki zeigen an verschiedenen Punkten der transsibirischen Bahn Tätigkeit, allem Anschein nach in der Absicht, den Direktor von Omsk, Admiral Koltschak, zu überwältigen.

In Tschita, Irkuts, Omsk und Krasnojarsk hatten sie keinen Erfolg, da die Streitkräfte Koltschaks meisten loyal blieben.

An der Station Karmarschaga, 30 Meilen östlich von Krasnojarsk, ergriffen 1000 Bolschewiki Besitz vom Bahnhof und verschanzten sich, um um den russischen und serbischen Truppen, welche aus Omsk gesandt wurden, eine Schlacht zu liefern. Das Ergebnis des Kampfes ist noch nicht bekannt.

Fürst Galitzin traf mit einer amerikanischen Soldatenwachmannschaft zu Wladiwostok ein und brachte eine große Summe russischen Geldes für die Regierung in Omsk.

Dürfen Bolschewikis keine Waffen geben.

Amsterdam, 30. Dezember. Einer Berliner Depesche zufolge hat das Oberkommando der deutschen Armee die deutschen Befehlshaber an der östlichen Front benachrichtigt, daß es streng verboten sei, Waffen und anderes Kriegsmaterial den Bolschewikis zu geben. Derartiges bedeute eine Verletzung des Waffenstillstandsübereinkommens, und es könne deshalb leicht zum Ausbruch neuer Feindseligkeiten führen.

Briten landen in Riga.

Kopenhagen, 30. Dez. Britische Streitkräfte sind zu Riga gelandet worden; und kurz danach kam es zu einem Ausbruch, bei welchem mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Volkshaufen außerhalb des Regierungspalastes, in welchem die Briten mit Regierungshäuptern konferierten, wurden von Bolschewiki-Agitatoren aufgestachelt, bis ein Geschrei erscholl: „Fort mit den Engländern!“ Die Menge wurde dann auseinandergetrieben.

Liga zum Schutz des Kaisers.

Berlin, 30. Dezember. Eine „Liga zum Schutz der persönlichen Freiheit und des Lebens des Kaisers“ ist von ehemaligen Ratgebern desselben gebildet worden. Sie will auch Schriftstücke sammeln, welche beweisen sollen, daß Wilhelm II. persönlich unschuldig an dem Kriege war.

Unruhen in Konstantinopel.

London, 30. Dez. Aus Athen wurde berichtet, daß in Konstantinopel fortgesetzt Unruhen statfinden und daß große Brände im Parmakapol-Viertel von Pera, gegenüber dem „Goldenen Horn“, sowie in der Vorstadt Kadi Keui ausgebrochen sind. Das türkische Abgeordnetenhaus soll wegen der Gegnerschaft der Jungtürken aufgelöst worden sein.

Keine „Preisfixerei“ nach Neujahr erlaubt.

Washington, D. C., 30. Dez. Gemeinsame Festsetzung von Preisen durch irgend eine Industrie, nachdem die Preiskontrolle durch die Regierung am 1. Januar aufgehört hat, wird vom Bundesjustizamt als Beschränkung des freien Wettbewerbs angesehen und unter den noch in voller Kraft bestehenden Trustgesetzen unnachsichtig verfolgt werden: So verkündete der Bundesgeneralanwalt Gregory in Erwiderung auf Anfragen.

Kritisiert den Generalpostmeister.

Washington, 30. Dez. „Durch Uebernahme der Kontrolle über die Kabel nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes ist Generalpostmeister Burleson sehr nahe daran gekommen, dem Kongreß gegenüber wortbrüchig zu werden.“ — so erklärte heute im Senat Hitchcock von Nebraska, der Vorsitzer des Senatskomites für auswärtige Beziehungen, bei der Besprechung eines erklärenden Schreibens, welches der Generalpostmeister ihm gesandt hatte.

Blutvergießen nach Paderewskis Ankunft.

Warschau, 30. Dez. Ein amtlicher polnischer Bericht über den Aufruhr in Posen bei der Ankunft Ignaz Jan Paderewskis, (schon am Freitag) der sich auf dem Wege nach hier befindet, besagt; daß derselbe dadurch entstand, daß die amerikanische und die alliierten Flaggen auf dem Rathause aufgezogen wurden. Die Deutschen verlangten ihre Entfernung, was die Polen verweigerten, worauf die Deutschen mit Maschinengewehren in den Straßen zu feuern begannen, die Volksmengen zurückdrängten und die Polen zerstreuten.

London, 30. Dez. Durch das Feuern deutscher Offiziere auf ein Automobil der Alliierten, das die amerikanische Flagge trug, wurde am Freitagabend in Posen ein Straßenkampf verursacht, meldet eine Depesche der „Exchange Telegraph Co.“ von Kopenhagen. Die Deutschen unterlagen in dem Kampfe, in welchem 138 Personen, einschließlich einer Anzahl Frauen und Kinder, getötet wurden.

Die Depesche sagt des Näheren: „Ein heftiger Kampf fand zwischen Polen und Deutschen statt, bei welchem 38 Frauen und Kinder und ungefähr 100 Polen und Deutsche getötet wurden. Der Zusammenstoß entstand dadurch, daß ein deutscher Offizier auf ein von Warschau kommendes Alliiertenautomobil schoß, das die amerikanische Flagge führte. Die Deutschen beleidigten die Flagge und die polnische Wache wurde herausgerufen. Der Kampf dauerte mehrere Stunden, und die Deutschen wurden geschlagen.

„Eine Abordnung der britischen Gesandtschaft in Posen protestierte bei dem deutschen Stadtkommando, General Schimmelpfennig, aber derselbe erklärte, er habe keine Gewalt über die Soldaten.“

Eine hier eingetroffene Depesche aus Posen meldet, daß bei dem Straßenkampf am Freitag annähernd 7 Personen getötet und 80 verwundet wurden.

Berlin, 29. Dez. Der Posener Korrespondent des „Berliner Lokal-Anzeigers“ meldet, daß am Freitag dort ein Straßenkampf stattfand. Durch die Stadt marschierende deutsche Soldaten sollen Alliierteflaggen herabgerissen haben.

Eine Kompagnie polnische Bürgersoldaten marschierte nach dem Polizeiamt, um von demselben Besitz zu ergreifen. Deutsche Soldaten mit Maschinengewehren zerstreuten die Polen, welche schwere Verluste erlitten. Nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Laut Depeschen, die hier aus Danzig und Posen eintrafen, ist es beabsichtigt, die Republik Polen mit Ignaz Paderewski als Präsidenten auszurufen.

Paderewskis Einzug in Posen, meldet die Berliner „Zeitung am Mittag“, glich einem Triumphzuge. Die Häuser waren verschwenderisch dekoriert, die polnischen Vereine bildeten in den Straßen Spalier und die Massen sangen die von den Kapellen gespielte polnische Nationalhymne mit Enthusiasmus mit. Soldaten marschierten mit im Zuge.

Berlin, Samstag, 28. Dez. (Ueber London.) Das „Berliner Tageblatt meldet:

Die deutsche Regierung erhob in aller Form Einwand gegen einen demonstrativen Einzug von Ignaz Paderewski in Posen. Sie wies darauf hin, daß Herr Padereswski ein sicheres Geleit nur für die Fahrt von Danzig nach der polnischen Grenze garantiert wurde. Preußische Regierungsbehörden wurden angewiesen, Padereswki zu veranlassen, seine Reise nach Warschau wieder aufzunehmen.

Bei der Erörterung der Unruhen in Posen sagt der „Berliner Lokalanzeiger“, sofort, nachdem ein Automobil, welches die amerikanische Flagge trug, angegriffen worden sei, sei ein polnischer Wachoffizier aus dem Schloß in Posen aufgetaucht und habe der Menge verkündet, daß „die Vereinigung mit Polen nunmehr vollzogen worden sei.“

Nach dem Krawall wurde der deutsche Soldaten- und Arbeiterrat in Posen abgesetzt, und das Telegraphenamt und sämtliche öffentliche Gebäude wurden von den Polen übernommen. Alle einlaufenden Bahnzüge wurden zum Halten gebracht, und deutsche Soldaten wurden gezwungen, ihre Waffen und ihre ganze Ausstattung auszuliefern.

Streit mit Mexiko?

Washington, 30. Dez. Da Präsident Carranza von Mexiko Maßnahmen zur Beschlagnahme aller Ausländern gehörigen Oelquellen trifft, von denen die der Amerikaner zweihundert und die der Engländer hundert Millionen Dollars Wert besitzen, im Oelgebiet von Tampico die Unruhen und die Feindseligkeiten gegen Amerika zunehmen, so sieht man hier Unannehmlichkeiten entgegen. Es ist fraglich, ob Präsident Wilson unmittelbar mit Präsident Carranza verhandeln wird oder ob er die Sache dem zu bildenden Völkerbund überweisen wird.

Spricht in der Kirche.

Präsident Wilson in Carlisle, seinem alten Mutterheim.

Ehrenbürger von Manchester.

(Geliefert von der „Associierten Presse“ und den „United Preß Associations“.)

London, 30. Dezember. In strömendem Regen trafen Präsident Wilson und seine Gemahlin hier — im alten Heim von Herrn Wilsons Mutter und Großvater—gestern ein, und sie fanden einen sehr herzlichen Empfang seitens der großen Volksmenge von hier und der Nachbarschaft.

Beim Gottesdienst in der alten Kongregationalistenkirche hielt der Präsident, der Aufforderung des Pastors entsprechend, eine Ansprache, welche in folgenden Worten ausklang:

„Ich glaube, wie dieser Krieg zeitweilig die Nationen zu einer Verbindung ihrer physischen Kraft zusammengebracht hat, so werden wir jetzt zu einer Verbindung der moralischen Kraft vereinigt werden, welche unwiderstehlich sein wird. Es ist sowohl moralische, wie physische Kraft, welche die Bemühungen, die Welt sich untertan zu machen, vereitelt hat. Worte haben so tief geschnitten, wie Schwerter.

„Das Bewußtsein, daß Unrecht versucht worden war, hat die Nationen aufgerüttelt. Sie sind ausgezogen, wie Männer für einen Kreuzzug. Keine andere Sache hätte so viele der Nationen zusammenbringen können. Sie wußten von einem Gesetzesbrecher, welcher unaussprechliche Dinge im Schilde führte.

„Aus ruhigen Orten, wie es dieser ist, aus allen Teilen der Welt haben sich die Streitkräfte versammelt, welche jeden Versuch, Uebles in großem Maßstabe zu vollführen, augenblicklich überwältigen werden. Es ist wie lauter kleine Bächlein, die sich zu dem gewaltigen Strom ansammeln, welcher sich in das Meer ergießt. Sie kommen aus Gemeinwesen wie diesem die Ströme, welche das Gewissen der Menschheit befruchten; und es ist das Gewissen der Welt, das wir jetzt auf den Thron zu erheben gedenken, welchen andere sich angemaßt haben.“

Von Carlisle aus fuhr der Präsident nach Manchester, wo er ebenfalls einen jubelnden Empfang erhielt.

Montag abend ist er wieder in London bei einem Abschiedsbankett, welches das brit. Königspaar zu seinen Ehren im Buckinghampalast gibt.

Manchester, 30. Dez. Die Wilson'sche Partie traf von Carlisle hier ein, und der Präsident und seine Gemahlin verbrachten die Nacht ruhig als Gäste des Lordmayors von Manchester.

Heute vormittag wurde der Präsident vom Vorsitzer der Direktoren des Schiffskanals, Kapt. Bacon, empfangen und verbrachte eine Stunde auf einem kleinen Dampfer, welcher zwischen den Docks kreuzte. Dann kehrte er nach dem Rathause zurück, wo ihm der amerikanische Konsul Holaday die in Manchester wohnhaften Amerikaner vorstellte.

Von da wurde eine kurze Fahrt nach der „Free Trade Hall“ gemacht, wo dem Präsidenten das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen wurde. Nach Beendigung der Zeremonien daselbst fuhr die Partie in einem weiten Umweg nach dem „Midland Hotel“, wo Herr Wilson um 1 Uhr nachmittags die Stadtbeamten und viele der repräsentativen Bürger bei einem Imbiß unterhielt.

Ehe Herr Wilson eintraf, kam er auch in die „Royal Exchange“ und zeigte sich in der berühmten Fremdengallerie, während das Parterre von Mitgliedern gefüllt war. Er hielt eine kurze zwanglose Ansprache.

Seine bezeichendste Auslassung, als er das Ehrenbürgerrecht erhielt, war die:

„Amerika ist nicht an europäischer Politik interessiert, — aber es ist interessiert an einer Teilhaberschaft des Rechts zwischen Amerika und Europa. Amerika interessiert sich nicht für einen Frieden Europas, wohl aber für einen Frieden der ganzen Welt.“

Kurz vor 3 Uhr nahm Herr Wilson und seine Begleiter wieder den Bahnzug nach London.

Während seiner Fahrt durch Manchester hatte der Präsident nur eine kleine Eskorte berittener Polizei.

Paris, 30. Dez. Präsident Wilson wird Mitternacht von Paris nach Italien abreisen. So wurde heute endgiltig bekannt gegeben.

Französische Friedensziele.

Paris, 30. Dez. Unter stürmischen Auftritten, Angriffen seitens der Sozialisten, die auch gegen die von gewisser Seite betriebene Bewegung zur Angliederung der ganzen linken Rheinseite in Deutschland bekämpfen, hat in der Kammer gestern nachmittag der Minister des Auswärtigen, Pichon, Frankreichs Friedensbedingungen dargelegt, wie folgt: Die Regierung ist für vollständige Oeffentlichkeit der Friedensverhandlungen und tritt für einen Völkerbund ein. **Sie wünscht keine Landangliederungen, behält sich aber das Recht vor, die elsaß-lothringische Grenze zu regeln, so daß sie gegen künftige Angriffe geschützt ist. Intervention in Rußland ist unvermeidlich.** Letztere begründete der Minister damit, daß sie nur bezwecke, die Bolschewiki am Eindringen in die Ukraine, in den Kaukasus und Westsibirien zu verhindern, doch möge später eine Offensive zur Vernichtung der Bolschewiki seitens russischer Truppen, von denen zurzeit 100,000 in Odessa seien, notwendig werden.

„Der Krieg beginnt von neuem!“ schrieen die Sozialisten bei dieser Ankündigung, Pichon blieb aber ruhig und weigerte sich, trotz aller Aufforderungen, auch die Namen der französischen Vertreter zur Friedenskonferenz zu nennen. Der Vizepräsident des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten forderte dann **die Rückgabe des Saargebiets,** welches „Preußen 1815 Frankreich gestohlen habe“, doch wolle der Ausschuß nicht Leute gegen ihren Willen zu Franzosen machen. **Das linke Rheinufer dürfe aber nie wieder Schauplatz feindlicher Ansammlungen gegen Frankreich werden.**

Premier Clemenceau erhielt schließlich ein Vertrauensvotum mit 380 gegen 134 Stimmen.

Paris, 30. Dez. „Meine Unterhaltungen mit Präsident Wilson“, sagte der Ministerpräsident Clemenceau zu der Deputiertenkammer noch, „waren ersprießlich, — **obwohl ich nicht die Wahrheit sprechen würde, wenn ich sagte, daß ich mich stets in Uebereinstimmung mit ihm über alle Punkte befunden hätte.**

„Sie wissen“, sagte er weiter, daß Vorbehalte gemacht worden sind über die Frage der **Freiheit der Meere.** Premier Lloyd-George sagte eines Tages zu mir: „Sie werden zugeben, daß Sie ohne die britische Flotte den Krieg nicht hätten fortsetzen können. Ich antwortete bejahend. Dann fragte der britische Premier, ob ich geneigt sei, irgend etwas gegen die britischen Ideen über die Freiheit der Meere zu tun. Ich antwortete verneinend. Betreffs dieser Frage sagte der Präsident Wilson zu mir: „Ich billige, was Sie gesagt haben; was ich den alliierten Regierungen anzubieten habe, wird nichts an Ihrer Antwort gegenüber Lloyd-George ändern.“

Clemenceaus Auslassungen befriedigten alle Parteien mit Ausnahme der Vereinigten Sozialisten, welche sich viele Unterbrechungen leisteten, die der Präsident des Hauses, Deschanel, für unschicklich erklärte.

Südwestafrika als Republik?

London, 30. Dez. Deutsche Ansiedler in Südwestafrika haben durch den Generalgouverneur der südamerikanischen Union Präsident Wilson den Vorschlag unterbreitet, Südwestafrika als Republik und Mitglied der Union zu organisieren. Sie erklären, daß sie nicht nur die Mehrheit der weißen Bewohner bilden, sondern daß auch die Mehrheit der Eingeborenen für diesen Plan sei. Die „Times“ nennt den Vorschlag ein unglaubliches Mißverständnis der Wilsonschen Lehre des Selbstbestimmungsrechts und ein Beispiel teutonischer Frechheit.

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions.

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

$8.00 Damen-Mäntel zu $5.00

Warme, dauerhafte Mäntel für Damen und Misses, gut gemacht aus Zibelines, Boucles, Velveteens und Mischungen — viele sind fancy besetzt mit Gürteln und Taschen, einige durchweg gefüttert; wäre ein ungewöhnlicher Bargain zu $8.00; sehr speziell zu nur

$5.00

Flanelle

36-zöll. fancy gestreifter Outing Flanell — schwere Qualität, eine gute Auswahl heller Farben, 45c wert; die Yard zu...... 33c

27-zöll. Dreß- und Kimono-Flannelettes und Velours, in einer großen Auswahl neuer hellen und dunklen Stapelfarben, speziell die Yard zu 25c

Bänder

Moire- und Satin gestreifte Haarschleifen-Bänder, in weiß, rosa, hellblau und Cardinal — speziell die Yard für nur 8c

Fancy Taffeta gestreifte Bänder — in allen wünschenswerten Farben, 15c Werte — speziell die Yard für nur 12c

Blankets

Feine baumwoll. Bett Blankets, in lohfarbig, weiß und grau, volle Größe, fancy waschbare Borten u. Thread Whipped Edges; — Paar zu nur......... $3.98

$5.00 Bett Comforters, volle dopp. Bettgröße; Silkoline Ueberzug u. mit weißer sanitärer Watte gefüllt, mittlere und dunkle Farben zu.. $3.98

Die Kleiderstoffe

Novelty Checks und Plaids, in grün u. blau und verschiedenen Farben-Kombinationen, ideale Stoffe für Skirts u. Kleider, kosten überall 75c, speziell die Yard zu nur 59c

50-zöllige Imperial Serge für Suits, Skirts und Kleider, vorzügliche und dauerhafte Stoffe, in allen beliebten Farben u. schwarz, $1.50 wert zu $1.00

36-zöllige feine Dreß Serge — so stark in Nachfrage für Kleider — nur in Navyblau, gewöhnlich für 85c verkauft, morgen die Yard zu 59c

Handtuchzeug

Mehrer von ungebleichtem Halbleinen Crash Handtuchzeug, — 16½ Zoll breit, echtfarbiger blauer Border, wert 25c, speziell Yard zu 14½c

Gebleichte türk. Handtücher, einige gesäumt oder gefranst, reg. 29c wert, leicht fehlerhaft, Dienstag zu nur 16c

Für Damen

Schwere Qualität Baderoben für Damen, dunkle und helle Farben, stets für $2.50 verkauft, morgen zu $1.97

Leichte Percale Unterröcke für Damen, hübsch figurierte Muster — wert $1.00, speziell zu nur 67c

Kinderkleider, elegant aus farbigen Stoffen gemacht, zu... 37c

Flannelette Unterröcke für Kinder — stets f. 29c verkauft, zu 19c

Ueberröcke für Männer

Kleine Partien, Odds und Ends von Partien von Männer-Ueberziehern, angebrochene Größen 35 bis 44, diese wurden nie für weniger als $16.50 verkauft — morgen $11.97

Ueberzieher für Männer, aus dauerhaften Stoffen gemacht, Größen 35 bis 42, aber nicht in allen Größen, in jeder Fasson, sonst $13.50, speziell zu $9.87

Kurzwaren

Novelty und Elfenbein Knöpfe, sort. Größen u. Farben, 6 oder 12 auf Karte, zu nur 12½c

50 Yards Spule Nähseide — verschiedene Brands, die Spule zu 3½c

Garters für Kinder — schwarz, weiß und farbig, das Paar zu nur 4½c

Hübsche Spitzengardinen

Nottingham Spitzen Gardinen, 2½ Yards lang, stark u. dauerhaft, einzelne Gardinen u. kleine Paar Partien, wert bis $1 das Paar — das Stück zu nur 33c

Filet und Novelty Gardinen Net, 36 bis 45 Zoll breit; hübsche neue Muster, reg. 35c Werte, die Yard zu 23c

Cable und Nottingham Gardinen — 2½ und 3 Yards lang; nette hübsche Entwürfe, passend für jedes Zimmer im Hause, ausgezeichnete $3 Werte, speziell das Paar zu nur $1..77

Orangen

Florida Orangen — dünnschalig, süß und saftig (nur 2 Dutzend an einen Kunden — keine abgeliefert); das Dutzend zu 26c

Prächtige Schuh-Werte

Ein großes Sortiment hoher Schuhe für Damen, aus Gunmetal Calfskin, Patent Coltskin und Kidskin — in Knöpf-, Blucher- und Schnür-Fassons; Kid und Cloth Tops, mit hohen und niedrigen Absätzen, alle Größen 3 bis 8; Andere verlangen $3.50 bis $4.00; aber weil sie leichte Unregelmäßigkeiten haben, morgen die Auswahl zu nur $2.37

Gummischuhe für Damen — hohe und reg. Cut Fassons; für verschiedenartig geformte Absätze passend, Größen 3 bis 8, zu 67c

Gummischuhe für Männer, in allen Größ., vorzügliche Qualität — speziell für nur 87c

Gummischuhe für Misses u. Kinder — eine extra gute Qualität — in allen Größen; 8½ bis 2 — speziell zu 47c

Herr und Frau von Bosien.

Roman von Marike Rengie Fischer.

(4. Fortsetzung.)

Ein junger Obrist fesselte seine Aufmerksamkeit, Heinrich von Westhagen. Er war im gelben Harnisch mit blonden Locken, ein schwermütig trautes Werthergesicht. Eine Inschrift unter dem Bild besagte: „Er starb als Abt von Teichborn." Dann fiel ihm Traut von Westhagen auf, die im Lubaer Schloß umgehen sollte. Zu einem Kleid von blauer Farbe trug sie Spitzen und weitfallende Aermel, aus denen schöne Arme und Hände hervorsahen. Ihr Haar war hochfrisiert und gepudert. Das Gesicht war schmal und still. Leid sprach aus den glasklaren Augen, deren Blick ein wenig weltabgewandt war. Es war das Gesicht einer, die ihre Widerstandskraft eingestellt hatte und alles über sich ergehen ließ.

Er ging weiter. Jetzt tauchte eine strahlende Erscheinung vor ihm auf mit Spitzenmanschetten am höfischen Kleid, über dem Ohr drei Lockenrollen, Herr Hans von Westhagen. Ein loser, zärtlicher Mund, ein keckes, werbendes Auge, eine schlanke Gestalt, schmal, elastisch, wie von Stahl. Man dachte an den Sprung eines Hirsches, an einen fliegenden Pfeil, an einen gespannten Bogen. Das war Bosien im Ausdruck und in der Art.

Ein leichter Schritt ließ sich hören. Bosiens Kopf tauchte im Treppenschacht auf. „Sie beaugenscheinigen wohl die Gallerie derer von Westhagen?" fragte er, als er Prühlitz' ansichtig wurde. „Meine Urgroßmutter war eine Westhagen — Sie sind ausgestorben."

Prühlitz drehte sich um. „Ja, Sie können Ihre Blutverwandtschaft nicht in Abrede stellen. Ihre Aehnlichkeit mit Herrn Hans von Westhagen zeugt davon."

Bosien sah den kritischen, vergleichenden Blick und zog eine strahlende Teufelsfratze. Darauf trat er an Prühlitz' Seite, der wieder das Bild der Spukfrau in Augenschein nahm. „Sie hat Hand an ihr Leben gelegt," sagte er eindrucksvoll.

Er ging in sein Schreibzimmer, das im andern Korridor gelegen war, indessen Prühlitz seine Promenade um den Treppenschacht wieder aufnahm, vor dem Bilde des jungen, schwermütig schönen Obristen stehen blieb, der als Abt von Teichborn gestorben war, die lebenskecken, sieghaften Züge des Herrn Hans von Westhagen betrachtete, dessen Ebenbild Bosien war.

Welche Herzens- und Seelennot mochte den Obristen ins Kloster getrieben haben? — Liebesnot! Schöner Frauen Minne! — Alles das, was dem Herrn Hans von Westhagen zu Glücksgütern geworden war. Was dem zugeflossen war und wovon er gepflückt und genossen hatte. Und Traut von Westhagen! Was mochte sie dazu getrieben haben, daß sie ihrem Leben ein Ende setzte? Liebesnot! Arger Männer leidschwerer Minne!

So ging er weiter um den Treppenschacht herum und studierte an den Bildern — Herren und Damen mit ihren ein wenig steifen Zügen in der Pracht ihrer Gewänder. Es war aber, als ob alle ihre Augen auf ihn als auf einen Eindringling gerichtet hätten.

Nachher traf er sich mit Bosien in der Veranda. Sie rauchten ihre Zigarre.

Während sie plaudernd dasaßen, kam die Julie, die Mamsell, wegen der Speisenfolge für den nächsten Tag. Bosien streifte sie mit den Augen und sah vor sich nieder. Er sah so ungern gewöhnliche Züge, und der ungeschulte Klapperton ihrer Stimme, der zugleich etwas Gequetschtes hatte, war seinem Ohr unangenehm. Er behandelte sie mit ruhiger Höflichkeit. Als sie abgefertigt war und sich zurück ins Haus begab, sah er ihr nach und weidete seine Augen an der unvergleichlichen Pracht ihres Haares. Es war von goldblonder Farbe, nicht rotgelbblond, sondern von gelbem Schimmer. Jedes Haar war einzeln in Gelbgold getaucht und gleißte um und um. Es war kein Haar, es waren echte, gelbe, allerfeinste Goldfäden. Auf die Julie war Frau von Bosien eifersüchtig gewesen, wie Prühlitz durch Kramers erfahren hatte.

„Daß Ostheim, mein gewesener Schwiegervater, krank ist," sagte Bosien, „haben Sie wohl schon bei ihren Verwandten gehört. Er hat einen Schlaganfall gehabt, wird aber die Sache glatt überwinden. Ich besuche ihn hin und wieder. Heute bitte ich um Urlaub zu dem Behufe. Sehen Sie sich doch mal im Archiv um, vielleicht finden Sie da irgend etwas, was Sie interessiert .... Oder," und seine Stimme nahm einen ganz schwachen Krähton an, und er sah ein ganz klein wenig hochmütig aus, „vielleicht schreiben Sie wieder Briefe."

So sprechend, erhob sich Bosien. Als Prühlitz dann aber den Kopf drehte mit kriegerischen Hintergedanken, sah er den liebenswürdigsten Menschen vor sich stehen, der seinen Gast aus halb eingekniffenen Augen lächelnd anschaute.

Die Sache lag jedoch so für Bosien, daß ihm Prühlitz' Briefwechsel mit Tale nicht recht statthaft erschien, und daß er nicht ohne weiteres darüber hinwegkommen konnte. Warum nur? Ja, beinahe faßte er die Sache doch so auf, als hätten sie beide, er und Tale, innerlich noch Rücksichten, und sogar ganz persönliche, zu nehmen auf das gelöste Band, er vielleicht weniger, weil er ein Mann war, aber sie als Frau unbedingt.

Bosien fuhr nach Weitendorf zum alten Erhard Ostheim, wurde von Gustchen empfangen und nachher von ihr bewirtet und saß in der Zwischenzeit am Krankenlager des alten Herrn, mit dem er plauderte. Dabei hörte er, daß die Damen, Tale mit der Tante Fritta, in Paris wären, und erfuhr die Adresse.

„Eigentlich müßte ihnen doch geschrieben werden, daß Du krank bist," sagte er.

Ostheim antwortete: „Es geht ja nun bergauf. Ja, und wer soll denn schreiben? Ich? Nein! — Na, und Gustchen hat keine Zeit! Und dem Inspektor das übertragen? Nein! Ich dachte schon auch daran. Aber, wenn man es Petermann sagen würde, dem Doktor ..."

„Da erschrecken sie unnötig," sagte Bosien. „Ich könnte ja ein paar Zeilen schreiben, hier bei Dir ..."

„Das ginge," sagte der alte Ostheim. „Das tu nur."

Und nun brachte Gustchen Schreibgeräte, und Bosien setzte sich an den Tisch vor das Bett und schrieb. Er sah sehr vergnügt und ein kleines bißchen windhundig dabei aus, und der alte Erhard Ostheim, der ihn beobachtete, kniff den Mund und die Augen ein und sah listig aus wie ein Fuchs auf der Lauer. Daß Ostheim sich möglicherweise über hin lustig machen könne, daran dachte Bosien, und sein Mund zog sich heiter in die Breite. Zuletzt schrieb er die Adresse, bückte sich gemütlich über den Tisch und sagte: „Habe ich Dir das erzählt, daß der Prühlitz, von dem Tale schrieb, bei mir in Luba ist? Na, siehst Du, das ist eine Neuigkeit! Und nun höre":

Er las den Brief vor.

„Weitendorf, 20. Mai 1901.

Liebe Tale!

Ich bin hier bei Papa, der anläßlich eines kleinen Schlaganfalles, den er aber ziemlich überwunden hat, ohne daß Störungen zurückgeblieben wären, zu Bett liegt. Natürlich überbietet sich Gustchen in treuer Pflege, und so liegt nach dieser Seite kein Zwang zur Heimkehr für Dich vor. Es war Papas Wunsch, daß Du benachrichtigt würdest, und er hat mich mit diesem ehrenden Amt betraut, zu dem er weder Gustchen, noch Petermann, noch den Inspektor heranziehen wollte. Gustchen nicht, weil es ihr an Zeit zu der umständlichen Prozedur gebricht, und Petermann wahrscheinlich aus dem Grunde nicht, weil er dessen ärztliche Monita wegen schlechter Folgsamkeit befürchtet.

Der Mai läßt sich vorzüglich an und erregt das Entzücken Deines Freundes, des Doktor Prühlitz, der bei mir auf Luba als Jagdgast ist, wie Du wahrscheinlich schon weißt. Sonst ist hier alles beim alten, und wo man hinschaut, man hat doch nicht immer dasselbe. Kramer hatte neulich ein paar Leute zum Rehbock geladen, und da erzählte Kinkerode richtig wieder seine Geschichte mit dem Sechsenderchen. In Papas Vertretung, der schon krank war, gab ich die Geschichte von der Schweinemand und den sechs Kindern zum Besten. Wir werden immer älter. Wir bleiben die Alten.

Eine neue und erfreuliche Gestalt ist übrigens durch Kramers Verheiratung in unsern Kreis gekommen, die ältere Luckert, seine Schwägerin. Ihr seid ja wohl zusammen in Pension gewesen, sie kann drei, vier Jahre jünger sein als Du.

Meine Grüße Dir und der Tante Fritta.

In alter Freundschaft und Ergebenheit

Dein Holm von Bosien."

Er steckte den Brief in den Umschlag und legte ihn ungeschlossen auf den Tisch. Dann sagte er gleich Lebewohl, sein Freund Prühlitz erwarte ihn.

Als er ein wenig später im großen Wohnzimmer am Eßtisch saß und der berühmten Weitendorfer Schlackwurst zuleibe ging, tönte die Klingel im Krankenzimmer, die Gustchen abrief.

Aber sie kam bald wieder, stellte sich hinter den Stuhl ihm gegenüber und sah ihn treu, sanft und ergeben an.

Da legte Holm sein Besteck hin und sagte heiter: „Was sollen Sie denn jetzt in diplomatischer Mission aus mir herausholen, Gustchen?"

Und Gustchen antwortete vorwurfsvoll: „Was ist denn das mit dem Fräulein Luckert, Herr von Bosien?"

„Das ist nichts, Gustchen," sagte Bosien. Er machte Schwerenöteraugen, aber nur gerade so ins Blaue hinein und nicht für Gustchen berechnet. „Fräulein Luckert ist schön jung, interessant und hold — sehr hold ..."

„Mein Gott, Herr von Bosien ..."

„Was denn?"

„Verplempern Sie sich doch man nicht bloß." Es fuhr ihr heraus.

Bosien lachte. Das feine Bärtchen wich weit zurück.

„Was fällt Ihnen ein, Gustchen. Hat Ihnen der Alte aufgetragen, Sie sollten mich wegen Fräulein Luckert ausfragen?"

„Ja."

„Hat er sonst noch was wissen wollen?"

„Wegen des Herrn Prühlitz, ob das alles wahr ist, was Sie geschrieben haben."

„Wie hat er denn gesagt?"

„Er dreht mir den Hals um, wenn Sie was merken, Herr von Bosien."

Bosien lachte und sagte: „Gustchen, setzen Sie sich."

„Das geht nicht ..."

„Na, warum denn nicht, Gustchen? Etwa wegen des Respekts?"

„Ach, Gott ja," sagte Gustchen.

Darauf versetzte Bosien mit halunkigen Augen, aber mit ernstem Munde: „Mein Respekt vor Ihnen wird dadurch nicht geringer. Immer setzen Sie sich!"

(Fortsetzung folgt.)

Ausschuß ernannt.

Soll nach einem Schulsuperintendenten Umschau halten.

Vom Schulratspräsident Loeb ist jetzt der Bürgerausschuß, welcher sich nach einem geeigneten Schulsuperintendenten umsehen soll, ernannt worden. An seiner Spitze steht Charles L. Hutchinson, der Vizepräsident der Corn Exchange National Bank und Präsident des Kunstinstituts. Die übrigen Mitglieder sind: Edgar A. Bancroft, Anwalt; Dennis F. Kelly, Geschäftsführer von Mandel Brothers; Dorr E. Felt, Präsident der Felt and Tarrant Manufacturing Co.; Thomas E. Burke, Anwalt, Generalsekretär und Schatzmeister der Dampfröhrenleger- und Plumber-Gewerkschaft; Mary Margaret Bartelme, öffentlicher Vormund und Beamtin des Jugendgerichts; Clarence S. Darrow, Anwalt; Isaac A. Abt, Arzt, früher Professor für Kinderkrankheiten an der Northwestern Universität; David R. Lewis, Vizepräsident der Continental & Commercial National Bank.

Der Ausschuß wird sich schon in den nächsten Tagen an die Arbeit machen.

— Tel. Lincoln 850 —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Straßburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen; Sphinx Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Badner Mädel, Walzer, $1.25; Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2.00.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Alle die obengenannten Platten sind doppelseitig: Preis 85c.

Jakob Groß tot.

War einer der angesehensten deutschen alten Ansiedler von Chicago.

Nach langem Leiden ist in seiner Wohnung 2450 Orchard Str. Jakob Groß im Alter von 78 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer jener wackeren Männer dahingegangen, die zur Zeit des Bürgerkrieges aus Liebe zur neuerworbenen Heimat sich um das Sternenbanner scharten und Amerikas Schlachten fochten. Als Mitglied des 2. Hecker Regiments (82. Illinois) focht er in den Schlachten von Chancellorville, Gettysburg, Missionary Ridge, Resena und Dalls mit; in der letztgenannten Schlacht zerschmetterte ihm eine Kugel das Bein. Zu der schweren Verwundung trat der kalte Brand, so daß eine Amputation oberhalb des Knies vorgenommen werden mußte.

Jakob Groß wurde zu Jakobsweiler, nahe Kirchheimbolanden, in der Rheinpfalz geboren und kam im Juli 1855 mit seiner Mutter (der Vater war 1853 gestorben) nach Amerika. Bei der hiesigen Firma Greenebaum Söhne erlernte der junge Mann zuerst das Klempnerhandwerk, trat dann später in das Geschäft seiner Schwäger, der Gebrüder Müller in Richton, Ill., ein, die dort einen sogenannten „Country Store" betrieben. Seine geschäftliche Tätigkeit dauerte aber nur bis zum 14. August 1862, dann vertauschte Groß den Kaufmannskittel mit dem Soldatenrock. Am 12. Februar 1865 wurde er als Invalide ehrenvoll aus der Armee entlassen und kam wieder nach Chicago, wo er zunächst die Handelsschule besuchte. Dann wurde er im damaligen Polizeigericht zum Hilfsschreiber ernannt, und in den Jahren 1866 bis 1868 erwählten ihn seine Mitbürger zum Einnehmer des Westtown, im Jahre 1872 zum Clerk des Countygerichts. Dieses Amt verwaltete er so fähig und getreu, daß er dreimal hintereinander wiedererwählt wurde, um im Jahre 1884 mit großer Majorität zum Staatsschatzmeister gewählt zu werden.

Am 19. Oktober 1871 verheiratete er sich mit Emma Schade, und dem glücklichen Bunde entsprangen zwei Töchter, die bereits verstorbene Frau Mamie Falk und Flora L. verwitwete Frau Joseph Seyl, sowie ein Sohn, William H. Groß, Mitinhaber der Engros Spezereiwarenhandlung Lange, Stevenson & Groß.

Der Verstorbene war Mitglied der Grand Army of the Republic, der Lessing Loge der Freimaurer und einer der Mitbegründer des Gesangvereins Orpheus. Von 1884 bis 1891 beteiligte er sich an der Privatbank Felsenthal, Groß & Miller, die im Jahre 1891 in die Bank of Commerce umgewandelt wurde und an der Herr Groß bis 1898 den Posten eines Vizepräsidenten versah, in welchem Jahre sich die Bank auflöste, um in der Union National Bank aufzugehen. Seit dem Jahre 1890 war er auch Mitglied des Verwaltungsrates des Deutschen Altenheims.

Morgen nachmittag um 1:30 Uhr wird in der St. Pauls Kirche, Orchard Str. und Kemper Place, ein Trauergottesdienst abgehalten, an den sich die Beisetzung auf dem Friedhof Rosehill anschließt.

Das berüchtigte Handwerkzeichen

Schrotflinte mit verkürzten Läufen brachte Gewerkschaftsagent den Tod.

Im Hausflur des Gebäudes Nr. 2458 Wentworth Ave., wo er mit seiner Gattin und fünf Kindern wohnte, wurde gestern abend der 35-jährige John di Giovanni erschossen. Kurz darauf verhafteten Detektives den Nr. 263 West 25. Str. wohnhaften Giovanni Maleatonni und lochten ihn in der Deering Str.-Bezirkswache ein. Bisher war weder von ihm noch von der Witwe des Ermordeten eine Aussage zu erlangen.

Die Polizei neigt der Ansicht zu, daß di Giovanni, der Geschäftsagent des Zweiges Nr. 1 der Mörtelträgergewerkschaft war, entweder ein Opfer der „Schwarzen Hand", oder aber aus Rache erschossen wurde. Für letztere Annahme spricht die Tatsache, daß der Ermordete vor etwa vier Jahren in Verbindung mit dem Tode eines Vetters seiner Gattin verhaftet worden war. Er wurde nie prozessiert, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß einer der Angehörigen nach heimatlicher Sitte sich selbst zum Rächer aufwarf. Raubmord erscheint ausgeschlossen, da an di Giovanni Schmucksachen im Werte von $1000 gefunden wurden.

Eine Flinte mit abgesägtem Lauf, mit welcher anscheinend die Tat verübt wurde, wurde am Fuße der Treppe gefunden und beschlagnahmt.

Wm. H. Bartletts Nachlaß.

In Raton, N. M., ist das Testament von William H. Bartlett, dem kürzlich aus dem Leben geschiedenen Hauptinhaber der Bartlett-Frazier Company, eingereicht worden. Von dem auf $3,500,000 veranschlagten Nachlaß gehen $2,500,000 auf die beiden Söhne über, während die andere Million einen Treuhänderfonds bilden wird, dessen Ertrag seiner Tochter, seinen Enkelinnen und drei Freunden zufällt.

Verbotener Labequell.

Mehrere Hilfssheriffs begaben sich gestern nach der Gemeinde Cicero und verhafteten zwei Wirte, die angeblich ihre Erfrischungsquellen auch am Sonntag sprudeln ließen. Anton Koalar und Joe Lambert, deren Wirtschaften einander gegenüber an 12. Straße und 60. Ave. gelegen sind, wurden in Haft genommen. Die Gäste, zusammen nicht weniger als 36, ließ man laufen.

Im Flugzeug nach dem Nordpol.

Unter allen Projekten, die das Menschengehirn seit Jahrhunderten beschäftigt haben, ragt an Bedeutung und an Größe der dafür gebrachten Opfer die geplante Erreichung der Pole der Erde hervor. Es lag daher nahe, nachdem alle Versuche, den Nord- oder Südpol auf dem Landwege zu erreichen, mit mehr oder weniger starken Fehlschlägen geendigt haben, der Idee, das gesteckte Ziel auf dem Luftwege anzufliegen, näherzutreten.

Und in der Tat sind bereits in New York die abschließenden Vorbereitungen getroffen, im Sommer des nächsten Jahres die Erreichung des Nordpols mit dem Flugzeug zu versuchen. Im Aeroklub, 42. Straße und Madison Avenue, hat eine kleine Gruppe von Abenteurern, unter ihnen Kapitän Robert A. Bartlett, der als Kommandeur des Schiffes „Roosevelt" die dritte Crocker Land Relief Expedition leitete und mit Peary bereits zweimal in den arktischen Regionen war, sich vorgenommen, das große Projekt zu unternehmen.

Die Expedition soll von dem nördlichsten Punkte Grönlands, Etah, ausgehen, von wo man mit einem eigens für diesen Zweck konstruierten Aeroplan die 700 Meilen lange Strecke bis zum Nordpol in sechs Stunden zurückzulegen plant. An dem Pol selbst ist eine kurze Landung vorgesehen, um dort die amerikanische Flagge zu hissen. Von dort geht die Reise weitere 700 Meilen über Schnee und Eis nach dem sibirischen Kap Tscheljuskin.

An vorgeschobenen Vorratsstellen wird es nicht fehlen und, soweit menschliche Unvollkommenheit es vorsehen kann, ist die eigentliche Gefahr für die Reisenden nur auf die 1400 Meilen von Etah bis Sibirien beschränkt.

Aber was wird den kühnen Abenteurern geschehen, wenn sie bei ihrer Landung auf dem Pol selbst Unglück haben, wenn das gebrechliche Fahrzeug eine schlechte Landung durchmachen muß und vielleicht in Trümmer geht?

Abgeschnitten von aller Zivilisation und fern von aller Hilfe sind sie aller Voraussicht nach einem entsetzlichen Tode ausgesetzt, denn an Nahrungsmitteln und Material anderer Art kann das Flugzeug natürlich nur das Allernotwendigste mitnehmen.

Gedanken dieser Art kommen aber den mutigen Männern gar nicht: mit echt amerikanischer Ruhe erklären sie einfach, daß der Plan „gelingen müsse".

Der Schimmel des ersten Napoleon.

Der Schimmel, den der erste Napoleon bei Waterloo ritt, hieß Acacia und war damals vier Jahre alt. Er besaß wunderbar schöne Formen und außerordentliche Kraft. Als Napoleon gegen das Ende der Schlacht, verzweifelnd über Grouchys unerklärliches Ausbleiben, seine Garde dezimiert sehen mußte, sprengte er den feindlichen Karrees zu, um einen rühmlichen Tod zu suchen. Unter den Leichen und Verwundeten, die auf dem Schlachtfelde lagen, befand sich auch ein gewisser Peter R. aus Vire, dem eine Kanonenkugel das Bein weggerissen hatte. Acacia sprengte auch über ihn hinweg. Als dabei R., seinen Kopf erhebend, den Kaiser erkannte, rief er ihm ein „Vive l'empereur!" nach und sank dann ohnmächtig zurück.

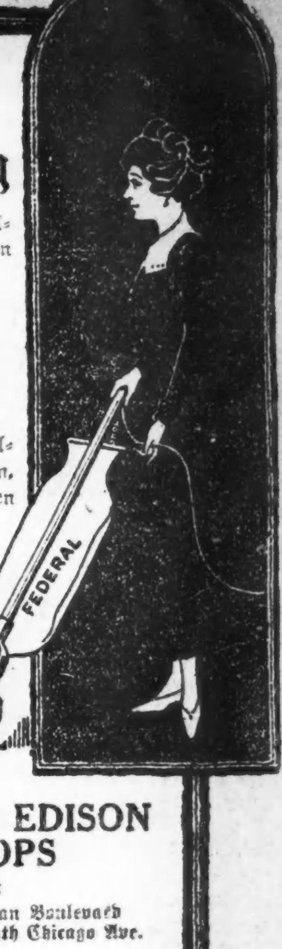
Ein Vierteljahr später befand sich Napoleon auf St. Helena; Peter hatte ein hölzernes Bein und war Minstrel seines Dorfes geworden; Acacia gehörte den neuen Besitzern der Tuilerien. Nach der Revolution von 1830 wurde das Pferd an einen Bürger von Vire unter der Bedingung verkauft, daß es nicht veräußert werde und bis an sein Ende das Gnadenbrot erhalte. Als eines Tages Peter R. als Fiedler an der Spitze eines Brautzuges einhermarschierte, erblickte und erkannte er den Schimmel; der Fiedelbogen entfällt seiner Hand, ein lautes „Vive l'empereur!" entquillt seiner Brust, und weinend fällt er dem Pferde um den Hals. Nun erhielt er die Erlaubnis, bei Hochzeiten den Acacia zu reiten. So ritt er auch im Jahre 1832, seine Geige spielend, im Schritt einen steilen Hügel hinab; da stolperte Acacia über einen Kiesel, fiel, brach ein Bein und der unglückliche Minstrel den Hals.

— Er kannte ihn. Deacon Bluenos, sehr streng: „Bruder Haymaker, als Sie neulich im Kirchenstuhl einschliefen und Ihre Frau Sie wecken mußte, fand ich unter Ihrem Sitz eine volle Schnapsflasche."

Haymaker: „Weiß ich, ich hab' es stehen lassen. Es war eine Flasche Rum mit Arsenik versetzt, womit ich meinen lahmen Gaul einreiben wollte."

Deacon, entsetzt die Hände auf den Magen schlagend: „Ums Himmels willen, gibt es kein Gegengift, sonst bin ich ein toter Mann."

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA



Große Neujahrs-Offerte

Nur $3.75 Anzahlung

bringen in Euer Heim diesen wundervollen zeit- und arbeitersparenden, garantierten

Federal Cleaner

falls Ihr ein Lichtabnehmer dieser Gesellschaft seid. Ihr könnt den Rest in kleinen, monatlich Eurer Lichtrechnung zugerechneten Beträgen bezahlen.

Verbannt den Besen — werft Euren Staubklopfer fort. Beide machen Schmutz und Arbeit — beide verkürzen die Dauer Eurer Teppiche, Decken, Matratzen u.s.w. — beide reinigen nicht gründlich. Kauft einen Federal Cleaner unter diesen leichten Bedingungen.

Telephon: Randolph 1280—Local 216

COMMONWEALTH EDISON ELECRTIC SHOPS

72 West Adams Street

5646 West Lake Street — 3127 Logan Boulevard

4523 Broadway — 9163 South Chicago Ave.

McJunkin Advertising Company, Chicago 4092

„Der Herr Oberst."

Versucht sich durch pathetische Geschichte die Taschen zu füllen.

Von Beamten des hiesigen Untersuchungsbureaus des Bundesjustizamts ist gestern im Winter Garden ein in die Uniform eines Obersten des amerikanischen Heeres gekleideter, etwa 30 Jahre alter Mann verhaftet worden, als er eben damit begonnen hatte, für „die in Detroit wohnhafte Wittwe seines in Frankreich gefallenen Freundes" Geld zu sammeln. „Ich bin nur arm," sagte er, „für diesen Zweck gebe ich aber gern $1000 her, und hoffe, daß die Anwesenden meinem Beispiel Folge leisten werden. Da ich in diesem schrecklichen Kriege drei Mal verwundet wurde, leide ich zuweilen große Schmerzen; ich weiß noch nicht, wie ich mir meinen Lebensunterhalt erwerben soll, trotzdem opfere ich gern diese $1000, denn sie werden einer armen, schwer gebeugten Frau zugute kommen."

Im Bundesgebäude, wohin er geführt wurde, wünschte man zunächst seine Wunden zu sehen, er mußte aber zugeben, daß er keine solche aufzuweisen, sondern geschwindelt habe. Dann gestand er ein, daß er auch kein Oberst sei, sondern nur ein Oberleutnant. Er heißt P. J. Finnegan und kam aus dem Camp Custer, Mich., auf Urlaub hierher. Als das mitgebrachte Geld verjubelt war, versuchte er sich durch die von ihm erfundene Geschichte von Neuem die Taschen zu füllen. Man wird ihn wahrscheinlich den Militärbehörden zur Aburteilung überweisen.

Pelzhändler beraubt.

J. A. Everett beziffert seinen Verlust auf etwa 3000 Dollars.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag verschafften sich Einbrecher Einlaß in den Laden von J. A. Everett, Nr. 2316 West Madison Straße, indem sie die Eisenstäbe an einem der auf die Gasse führenden Fenster durchsägten. Als der Inhaber gestern morgen den Laden betrat, fand er, wie er der Polizei mitteilte, daß ein großer Teil seines Lagers, zumeist Pelzgarnituren für Damen, gestohlen worden war. Er beziffert seinen Verlust auf etwa $3000.

Nach einer aufregenden Jagd, die sich auf mehrere Straßengevierte erstreckte und bei der eine Anzahl Schüsse abgefeuert wurde, gelang es Polizisten der Bezirkswache an Maxwell Str. gestern, Victor Herman, Nr. 613 Liberty Str., unter dem Verdacht festzunehmen, einer der zwei Raubgesellen zu sein, die Michael Sokloff, Nr. 1077 Frank Straße, überfielen und um $90 beraubten. Als die Blauröcke auf der Bildfläche erschienen, hatten bereits mehrere Straßengänger, die auf die Hilferufe des Ausgeplünderten hin herbeigeeilt waren, die Verfolgung der Burschen aufgenommen. Der Häftlinge wurde später in der Wache von Sokloff identifiziert.

Ein Farbiger, der mit einem Stück einer Gasröhre bewaffnet war, betrat gestern die Delikatessenhandlung von Frau Charles Snyder, Nr. 115 Ost 25. Straße, bedrohte die Besitzerin mit dem Tode und verkrümelte sich mit dem Inhalt der Ladenkasse in Höhe von $40.

Könnens weit bringen.

Vier Knirpse im Alter von elf bis zwölf Jahren waren gestern früh im Geschäftszimmer der National Rag Company, Nr. 523 N. Halsted Str., damit beschäftigt, den Geldschrank zu sprengen, als sie von der Polizei überrumpelt wurden. Zwei der Schlingel entkamen. Die Verhafteten gaben ihre Adressen an als John Chudzik, Nr. 685 Fay Str., und Joseph Smolski, Nr. 1156 W. Ohio Str. Sie sind angeblich geständig, sich an einer Anzahl Kleindiebstähle beteiligt zu haben. Im Besitz der jugendlichen Einbrecher wurden Brecheisen, Hammer, Diebslaternen u. s. w. gefunden und beschlagnahmt.

Vom Grundeigentumsmarkt.

McCormickscher Nachlaß kauft mehr Land an der Ost Lake Str.

Der McCormicksche Nachlaß hat von John Le Moynes Erben das fünfstöckige Gebäude 74 bis 78 Ost Lake Str., Grund 66 bei 118 Fuß, zu $277,000 gekauft; es ist zu $13,000 das Jahr verpachtet. Der erwähnte Nachlaß besitzt viel Land in jener unmittelbaren Nachbarschaft.

Zu $100,000 hat Frank J. Carroll für einen Kunden von William N. Rumeley das unbebaute Grundstück auf der Westseite der Jefferson Str., 79 Fuß südlich von der Monroe, 125 bei 100 Fuß, mit $22,500 belastet, gekauft und von der Chicago Title and Trust Co. als Treuhänder $50,000 zu sechs Prozent Zinsen auf fünf Jahre gegen Hypothek zu Bauzwecken geliehen.

Zinshausverkäufe: 516 bis 524 Diversey Parkway, nebst Grund, 24 Wohnungen, mit $69,000 belastet, zu $100,000 von DeForrest A. Matteson und Thomas Tagney an Eugene Gehm. Dieser gab das Zwölffamilienhaus 2117 bis 21 Sheffield Ave., Ofenheizung, mit $12,000 belastet, in Kauf. Auf der Westseite der St. Louis Ave., 28 Fuß südlich von Leland, Grund 90 bei 125 Fuß, achtzehn Wohnungen, mit $44,500 belastet, zu $60,000 von Agnes P. Nielsen an Edgar G. Stearns. An der Nordostecke der 67. Str. und Woodlawn Ave., 22 Wohnungen, Grund 97 bei 145 Fuß, Belastung nicht angegeben, zu $63,500 von O. E. Hotle, Oakland, Cal., an William Hardt. An der Nordostecke der Woodlawn Ave. und des 46. Pl., Grund 120 bei 170 Fuß, mit $35,000 belastet, zu $50,000 von Kellog Patten an Adolph A. Kern. 5338 und 40 Harper Ave., sechs Wohnungen, Grund 46 bei 150 Fuß, zu $28,000 von Howard Louthan, Denver, an Arthur Hardin.

Die Lott Hotel Co. hat von der Greenebaum Sons Bank and Trust Co. $1,100,000 auf zehn Jahre zu sechs Prozent Zinsen geliehen und will den zehnstöckigen Anbau an ihr Hotel am Lincoln Park und der Garfield Ave., den sie des Krieges wegen verschieben mußte, jetzt aufführen; er wird 180 Wohnteile enthalten.

Philemon und Baucis.

Ehepaar, das 65 Jahre verheiratet war, am selben Tage vom Tode ereilt.

Nachdem sie die Leiden und Freuden des Ehestandes 65 Jahre lang getreulich miteinander getragen, sind am Samstag Lucas und Marie Godic, die 1529 Carroll Str. wohnten, gestorben. Lucas Godic war 93 Jahre alt, seine Gattin Mary zählte deren 84. Anton G. Godic, ein Sohn des Paares, wollte den Eltern einen Besuch abstatten, fand aber die Wohnung verschlossen, die dann mit Gewalt geöffnet werden mußte. Er fand beide Eltern am Fußboden liegend, den Vater tot und die Mutter dem Ende nahe. Die Greisin wurde darauf nach dem Countyhospital gebracht, wo sie jedoch kurz nach ihrer Einlieferung starb.

Des Totschlags bezichtigt.

Die Polizei verhaftete gestern den in Diensten der Firma Swift & Co. stehenden Arbeiter Andrew Meconchuk, Nr. 1221 S. Peoria Straße, unter der Anklage auf Totschlag. Wie berichtet, wurde am 20. Dezember in der genannten Anlage Adam Buschlein, der ebenfalls in Diensten der Firma stand, im Laufe eines Streites mit einer Eisenröhre niedergeschlagen. Buschlein starb im Countyhospital.

— Beim Schiedsrichter. — „Wollen Sie nicht wenigstens einen von den beleidigenden Ausdrücken zurücknehmen?" — „Hm... über das „Kamel" ließe sich reden — aber den „Schafskopf" nehm' ich unter keinen Umständen zurück!"

Die neue Arbeiterpartei.

Hielt gestern ihren ersten Konvent und nahm Programmerklärung an.

Fitzpatrick ihr Mayorskandidat

…ndidaten werden in weiterem Konvent am 12. Januar nominiert werden. — Drastische Reformen befürwortet.

Die neue unabhängige Arbeiterpartei, die vom hiesigen Gewerkschaftsrat ins Leben gerufen und vom staatlichen Gewerkschaftsrat indossiert worden ist, hielt gestern in der Musikerhalle, 175 W. Washington Str., ihren ersten Konvent ab, in dem Statuten und Nebengesetze und eine Programmerklärung für die Frühjahrswahl angenommen wurden. Ihr erster Kandidat für das Mayorsamt wird, wie bereits früher in der „Abendpost" gemeldet worden ist, John Fitzpatrick, Präsident des Gewerkschaftsrats, sein, der aber erst in einem weiteren Konvent am 12. Januar nominiert werden wird. In diesem Konvent werden Kandidaten für alle Aemter, die in der Frühjahrswahl zu besetzen sind, nominiert werden.

Die neue Partei ist ähnlich der Sozialistenpartei organisiert. Ihre Mitglieder sind zahlende Mitglieder, die jährlich $4.00 Beiträge bezahlen, für die sie das Parteiorgan, eine Wochenzeitschrift „Die neue Mehrheit", erhalten werden. Die Leitung der Partei wird in Händen eines aus fünfzehn Mitgliedern bestehenden Vollziehungsausschusses liegen, dessen Präsident Charles Dold, Präsident des Nationalverbandes der Pianobauer und früherer Präsident des hiesigen und des staatlichen Gewerkschaftsrats, ist, und zu dessen Mitgliedern soweit Fitzpatrick und Ed. N. Nockels, Präsident und Sekretär des Gewerkschaftsrats, ernannt worden sind. Dold, Fitzpatrick und Nockels werden die anderen Mitglieder des Vollziehungsausschusses auswählen.

Die Programmerklärung.

Die Ziele der neuen Partei werden in der gestern angenommenen Programmerklärung wie folgt charakterisiert: „Die neue Partei ist organisiert worden, um die Macht habgieriger Nutzeinrichtungsgesellschaften, gieriger großer geschäftlicher Interessen und reaktionärer Zeitungen, die jetzt unser öffentliches Leben kontrollieren, zu brechen und echte Demokratie in allen öffentlichen Fragen einzuführen." Die Programmerklärung geißelt ferner Korporationen und Verkehrsgesellschaften, bezichtigt die alten Parteien der Vergeudung öffentlicher Gelder und behauptet, daß die großen geschäftlichen Interessen Chicago beherrschen.

Die Programmerklärung befürwortet folgende Reformen:

Städtischen Besitz aller öffentlichen Nutzeinrichtungen, besonders der Verkehrslinien, der Gaswerke und der Elektrizitätsanlagen.

Demokratisierung des öffentlichen Schulsystems und Ernennung eines Schulrats, der die Bevölkerungsklassen vertritt, deren Kinder die öffentlichen Schulen besuchen, und der die Schulen in der Weise leiten wird, daß die Zöglinge zu freien unabhängigen Amerikanern, nicht zu gelehrigen Werkzeugen der großen Geschäftswelt erzogen werden.

Einführung besserer gesundheitlicher und sanitärer Zustände, da es besser ist, Krankheiten zu verhüten als zu heilen.

Volle Anerkennung der organisierten Arbeiterschaft in allen städtischen Verwaltungszweigen; Einführung des achtstündigen Arbeitstags und der vierzigstündigen Arbeitswoche; Erhöhung der Löhne im Verhältnis zur Steigerung der Kosten der Lebensführung.

Fernhaltung der Polizei von Arbeiterstreitigkeiten und Nichteinmischung in die Tätigkeit der Organisatoren der Arbeiterverbände.

Problem der Kleinwohnungsfürsorge.

Lösung des Problems der Kleinwohnungsfürsorge durch die Stadt, die Einfamilienhäuser erbauen und zum Selbstkostenpreis verkaufen soll.

Erbarmungsloser Krieg gegen alle ungesunden Bäckereien, Küchen, Werkstätten und Fabriken.

Einführung des elektrischen Betriebes auf allen Bahnen, welche in die Stadt einlaufen.

Entwickelung aller Parkländereien, Spielplätze, Forstschutzbezirke und Turnhallen und Beschaffung direkter Verbindung mit dem Seeufer.

Ermäßigung der Kosten der Lebensführung durch Errichtung städtischer Märkte für den Groß- und Kleinbetrieb.

Gerechte Besteuerung und Einführung eines gesunden Finanzsystems, das die Vergeudung städtischer Fonds an überflüssige Beamte verhindert; Unterdrückung der Steuerdrückebergerei der Reichen und der großen Geschäftswelt, die angehalten werden sollen, den auf sie entfallenden Anteil an den Steuern zu tragen.

Selbstverwaltung im weitesten Sinn des Wortes, so daß die Bevölkerung ihre heimischen Probleme ohne Einmischung von auswärts lösen kann.

Alte Parteien gegeißelt.

Der Konvent wurde von John Fitzpatrick als Vorsitzenden eröffnet, der in seiner Ansprache darauf hinwies, daß die neue Partei unbedingt nötig sei, da die alten Parteien von „Bossen" und dem Kapitalismus kontrolliert würden, und die Arbeiterschaft sich nur durch eine eigene Partei Gehör schaffen könne. Sekretär Nockels sprach im selben Sinn. Die Statuten und die Programmerklärung wurden nahezu ohne jede Debatte einstimmig angenommen. Frl. Margaret Haley als Vertreterin der Womans Trade Union League hielt eine Ansprache, in der sie zu einmütigem Vorgehen aufforderte und die Tagespresse geißelte und die Interessen, welche die Tagespresse kontrollieren.

Das Hauptquartier der neuen Partei wird sich im dritten Stockwerk des Federation Gebäudes, 166 West Washington Straße, befinden.

Nordseite Turnhallekonzert.

Ein überaus reichhaltiges Weihnachtsprogramm gelangte zur Durchführung.

Es war zu erwarten, daß das angekündigte große Weihnachtskonzert sich eines sehr guten Besuchs erfreuen würde, denn das ist seit Jahren immer der Fall gewesen. Viele der regelmäßigen Gäste hatten aber doch nicht geglaubt, daß sie, rechtzeitig vor Beginn kommend, kaum noch ein Plätzchen im großen Saal der Nordseite Turnhalle finden würden. Innerhalb weniger Minuten war dann auch die Gallerie fast überfüllt, und schließlich war es nicht mehr möglich, gar vielen Verspäteten Einlaß zu gewähren. Solche Persönlichkeiten sollten sich nun nicht davon abhalten lassen, die nächsten Konzerte zu besuchen, denn einen so riesigen Andrang gibt es ja nicht immer, und die Darbietungen waren stets gut, und sie werden es auch in Zukunft sein. Martin Ballmann ist ein gründlich gebildeter Musiker und Dirigent, der es versteht, nach reiflicher Ueberlegung vortreffliche Programme zusammenzustellen, und da ihm ein sehr gutes Orchester zur Verfügung steht, und es ihm auch nicht allzu schwer wird, hervorragend gute Solisten zu gewinnen, so ist ihre Durchführung auch immer tadellos.

Das gestrige Programm war fast etwas zu reichhaltig, aber die Weihnachtsstimmung war da, und da nimmt man auch gern etwas mit in Kauf, das eigentlich nicht in diese Konzerte hineinpaßt. Von vornherein waren die Darbietungen des Orchesters, die mit Ballmanns Weihnachtsmarsch eingeleitet wurden, ganz dazu angetan, das Publikum in die fröhlichste Stimmung zu versetzen. Dann trat Frau Ada von Gersdorf auf, und eine bessere Wahl hätte nicht getroffen werden können. Diese bedeutende Vortragskünstlerin sang die beliebten deutschen Volkslieder „In einem kühlen Grunde", „Lorelei", „Ach wie ist's möglich dann" mit so innigem Gefühl, daß sie die Zuhörerschaft geradezu entzückte. Sie tat das, nachdem sie vorher Lachners schwierige Komposition „Der Türmer" trotz etwas starker Orchesterbegleitung meisterhaft zu Gehör gebracht hatte. Recht freundlich wurden die von der kleinen Elisabeth Steppan zu Gehör gebrachten Lieder entgegengenommen; in der Weihnachtszeit hört man ja mit Vorliebe Kindergesang.

Den Schluß des Ganzen bildete auch gestern die Wiedergabe des großen Tonbildes „Fröhliche Weihnachten" von Ködel Ballmann. Dabei fehlte es nicht an dem Schneefall usw., neu aber waren die Gesangseinlagen, die Weihnachtslieder, welche, am wunderschönen Christbaum stehend, von den beiden beliebten Künstlerinnen Frau Gersdorf und Fräulein Marie Freya Mack zum Besten gegeben wurden.

Fast alle für den Streik.

Kellner und Köche rechnen mit Bestimmtheit auf den Sieg.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden die Gewerkschaften der Kellner und Köche den tSreik, welcher zurzeit im La Salle, im Sherman und Grand Pacific Hotel herrscht, gutheißen. Die Mitglieder nehmen bekanntlich eine Urabstimmung vor, welche heute Abend beendet werden wird. Sie ist eine geheime, trotzdem weiß man aber bestimmt, daß über 90 Prozent der bisher abgegebenen Stimmen zugunsten eines allgemeinen Streiks lauten. Sollte dieser erklärt werden, so wird die Gewerkschaft der Kellnerinnen ebenfalls den Ausstand anordnen.

Der Plan, den Streik auf alle großen Karawansereien der Stadt auszudehnen, ist aufgegeben worden, da man glaubt, sich auf friedlichem Wege mit diesen einigen zu können. Der Ausstand bleibt also auf die drei genannten Hotels beschränkt.

Der Verband der Hotelbesitzer und Restaurateure ist offenbar gewillt, es trotz der bevorstehenden Neujahrsnacht, mit dem zu erwartenden regen Geschäft, auf den Kampf ankommen zu lassen. Mit Hilfe der angeworbenen neuen Leute hofft er als Sieger aus ihm hervorzugehen. In den drei bisher vom Streik betroffenen Hotels konnten gestern sämtliche Gäste bedient werden. Im Hotel Sherman und im Hotel La Salle waren sowohl in der Küche wie im Speisesaal ausschließlich Mädchen tätig, während man im Grand Pacific Hotel die genügende Anzahl von männlichen Kellnern zur Verfügung hatte.

Vor dem Hotel La Salle stehen nach wie vor Streiker Posten und händigen den Vorübergehenden Karten ein mit der Aufschrift, daß die Hotelverwaltung mit den Gewerkschaften im Kriege liege. Zu Ruhestörungen ist es glücklicher Weise bisher nicht gekommen.

Sind siegesgewiß.

Große Siegesgewißheit herrschte heute morgen im Lager der streikenden Kellner und Köche. E. W. Parker, der Geschäftsagent der Gewerkschaft, erklärte einem Berichterstatter der „Abendpost", daß die Streikausschüsse jetzt so organisiert seien, daß mit Bestimmtheit auf einen Erfolg zu rechnen sei. Man habe auch mit den Beamtinnen der Kellnerinnengewerkschaft Verhandlungen gepflogen und von diesen die Zusage erhalten, daß deren Mitglieder nicht in den betroffenen Häusern arbeiten sollten. Ebenso sei ihnen das farbige Element der Zunft zu Hilfe gekommen, diese würden sich den Streikenden anschließen und nicht für die Hotelbesitzer in die Bresche springen.

Ferner will es den Streikenden gelungen sein, die zurückgekehrten Soldaten und Matrosen zu bewegen, sich nicht gegen die Gewerkschaftler zu stellen. Parker versicherte, daß sie, die Mitglieder der Gewerkschaften, nicht zu den Arbeitgebern gehen würden, sondern daß diese jetzt zu ihnen zu kommen hätten. Wie er erfahren haben will, sollen die Hotelbesitzer sich unter sich selbst nicht einig sein, und eine ganze Anzahl von ihnen soll sich bereit erklärt haben, nachzugeben. Man beschloß daher, vorläufig den Streik nicht weiter auszudehnen. Die am Samstag verhafteten Kellner und Köche verlangten heute im Stadtgericht, vor Geschworenen prozessiert zu werden.

Merkwürdiger Zufall.

Organist von Gas übermannt, seine Assistentin tot aufgefunden.

John Allen Richardson, Organist der Episkopalen St. Pauls-Kirche, wurde gestern morgen um 9 Uhr in der Sakristei des Gotteshauses von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Als man nach der Wohnung des Frl. Effie E. Murdock, Nr. 6122 Woodlawn Ave., die ihm an Stelle seiner beurlaubten Gehilfin Frl. Winifred S. Smith beim gestrigen Gottesdienst assistieren sollte, telephonierte, um die Dame zu veranlassen, unverzüglich herüberzukommen, erfuhr man, daß sie in der Nacht mittels Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende gemacht habe.

Richardson, einer der bekanntesten Organisten der Stadt, wurde von dem Kirchenvorsteher A. J. W. Copelin, Nr. 4935 Dorchester Avenue, bewußtlos aufgefunden. Das Gas entströmte einem Brenner des neben der Sakristei gelegenen Aborts. Ihn hatte Richardson allem Anschein nach beim Anknipsen des elektrischen Lichts unabsichtlich geöffnet. Schon halb betäubt, wankte der Organist in die Sakristei, wo er zusammenbrach.

Ein sofort geholter Arzt veranlaßte seine Ueberführung nach dem Illinois Zentralhospital.

Soweit ermittelt werden konnte, war Richardson zuletzt Samstag abend gegen 10 Uhr nach einer Chorprobe in der Kirche gesehen worden. Er muß aber später noch dort gearbeitet und die Vorbereitungen zum musikalischen Teil des gestrigen Gottesdienstes getroffen haben, da er in seiner Wohnung in der Arbor Inn, Nr. 4736 Lake Park Avenue, seit Samstag abend nicht gewesen war.

Frl. Murdock, die aus Paxton, Ill., stammte, war 25 Jahre Organistin der 6. Presbyterianerkirche und Dirigentin des Kirchenchors, und seit zwei Jahren Lehrerin am Chicago und am American Konservatorium. Vor zwei Jahren starb ihre Mutter, deren Tod sie nicht hat verwinden können. Sie hatte häufig Schwermutsanfälle. Samstag abend aber empfing sie Gäste und war anscheinend heiter und guter Dinge. Sonntag früh wurde sie im Badezimmer an Gas erstickt aufgefunden.

Hatte keinen Dank.

Feuerwehrmann rettet mit großer Mühe Ziegenbock aus brennendem Gebäude.

Der Feuerwehrmann George Cook vom Spritzenzug Nr. 2 rettete gestern abend unter eigener Lebensgefahr einen Ziegenbock aus dem brennenden Gebäude Nr. 742 bis 748 West Van Buren Straße. Das zu Tode erschreckte Tier biß und stieß und machte dem Samariter seine rettende Tat durchaus nicht leicht. Sobald es ins Freie kam, verschwand es.

Das Feuer, das in der Anlage der Slett Paper Stock Company wütete und unter den dort lagernden Papiervorräten reichlich Nahrung fand, konnte von der Feuerwehr erst nach stundenlanger, angestrengter Arbeit gelöscht werden, nachdem es einen Schaden von $15,000 angerichtet hatte.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Größte Auswahl in Chicago von Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und Records

In allen Sprachen! Baar oder Abzahlung.

Speziell: Soldaten-Marsch aus dem Weltkrieg, Zwei dunkle Augen, Verlorenes Glück, Der Weg zum Dirndel.

Verlangt Katalog frei! Offen abends auch Sonntags.

J. M. Cooper

335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. Tel.: Diversey 2799

8—Sldx,X

Chicagoer Große Oper.

Die „populäre" Vorstellung am Samstag zog nahezu ausverkauftes Haus.

Direktor Campanini von der Großen Oper ist auf dem besten Wege, die sogenannten „populären" Sonnabend-Abendaufführungen wirklich populär zu machen, indem er sich vom alten Plan lossagte, an jenem Abend nur billige Kräfte auftreten zu lassen, und die Neuerung einführte, daß bei diesen Vorstellungen mindestens ein „Star" auftritt, denn das scheint es gerade gewesen zu sein, was das Publikum wollte. Der „Troubador" mit Rosa Raisa als „Leonore" hatte früher ein volles Haus gebracht, und am letzten Sonnabend sang die Galli-Curci die Wahnsinnsszene aus „Hamlet" vor einem nahezu ausverkauften Hause.

Dieser Szene ging Puccinis „La Boheme" voraus mit Frl. Fitziu als „Mimi", Frl. Pavloska als „Musette" und den vier Bohemiens Ciccolini, Huberdeau, Rimini, Trevisan.

Frl. Fitziu zählt die „Mimi" zu ihren guten Rollen. Sie befriedigt das Ohr wohl, aber leider nicht das Auge. Kein Mensch wird dieser „Mimi" glauben wollen, daß sie an Auszehrung leidet. Ob es wohl keine Abmagerungskur für so stark werdende Sängerinnen gibt?

Frl. Pavloska wird vom Publikum als „Musette" gern gesehen, die sie hübsch singt und spielt.

Herr Ciccolini war neu im Bohemequartett und entledigte sich seiner Aufgabe mit Geschick. Schade, daß das Organ mit seinem Wollen nicht Schritt hält. Sein Tenor müßte noch mehr kultiviert werden, um in ersten Rollen erfolgreich zu sein.

Der „Schlager" des Abends war, wie schon erwähnt, Galli-Curci in der Wahnsinnsszene aus „Hamlet". Obwohl die große Sängerin aus den Wahnsinnsszenen nicht herauskommt, weiß sie uns darin doch stets aufs Neue zu fesseln, allerdings nicht im Spiel, das bleibt immer dasselbe. Es genügt, ein paar Mal zu lachen und einige Male die Hände auf die Brust zu pressen, und der Koloraturwahnsinn ist fertig. Aber ihr Singen ist es, das uns reiche Abwechslung bringt. Ihre wundervoll klingende Stimme mit ihrer Modulationsfähigkeit ist so eigenartig und alleinstehend, daß man sich dieser Zaubermacht hingibt und ganz vergißt, daß ihre sogenannten Glanznummern in musikalischer Hinsicht eigentlich ganz bedeutungslos sind, gleichviel, ob sie uns einen Lucia-, Linda- oder Opheliawahnsinn vorzusingen hat. Durch ihre gottbegnadete Stimme und ihre tadellose Gesangskunst fühlt man sich in höhere, reinere Atmosphäre versetzt. Die Opheliaszene war kurz; aber lang wird sie den Zuhörern im Gedächtnis bleiben.

Das Ballett mit seiner schlanken hübschen Chicagoerin, Frl. Sylvia de Tell, als Solistin, belebte die Szene mit gut einstudierten Tänzen.

Herr Sturani dirigierte „Boheme" und Herr Campanini die Hamletszene.

Adolf Mühlmann.

* * *

Carolina Lazzari wird heute ihre prächtige Interpretation der Delila in Saint-Saens' „Samson und Delila" wiederholen. John O'Sullivan tritt wieder als Samson auf, Marcel Journet und das Balletkorps wirken ebenfalls mit.

Am Sylvesterabend wird Frau Galli-Curci sich als „Dinora" für die Saison von Chicago verabschieden, mit ihr treten Carolina Lazzari, Marjory Maxwell und die Herren Dua, Rimini, Proctor und Lazzari auf.

Der Abend des Neujahrstages bringt „La Gioconda" mit Rosa Raisa, Cyrena van Gordon, Carolina Lazzari und den Herren Dolci, Rimini, Arimondi und Nicolai.

Das erste Auftreten von Mary Garden wird für den Freitag abend angekündigt. „Monna Vanna" ist angesagt, und die Herren O'Sullivan und Baklanoff haben die beiden hauptsächlichen männlichen Partien.

Zum Samstag nachmittag gibt es Gounods „Faust" mit Yvonne Gall als Margarete, Charles Fontaine als Faust, Journet als Mephisto, Bouilliez als Valentin, Irene Pavloska als Siebel und Louise Berat als Martha.

Als Volksvorstellung am Samstag abend werden „Cavalleria Rusticana" und „Bajazzo" aufgeführt. Bei dieser Vorstellung wird Dora Gibson vom Covent Garden Theater in London die Santuzza singen, mit ihr treten Lamont und Maguenat und die Damen Pavloska und Berat auf. Anna Fitziu singt die Nedda, die übrigen Partieen haben Lamont, Baklanoff, Oliviere und Defrere inne.

Ungeratener Sohn.

Nachdem er Geldangelegenheiten wegen einen Wortwechsel mit seiner Mutter Minnie Stamford gehabt, griff der Farbige Hobart Harrison, Nr. 4400 Langley Ave., sie tätlich an. Die Frau ergriff einen Revolver und feuerte einen Schuß auf den ungeratenen Sohn ab, der diesem in das rechte Auge drang. Er liegt mit dem Tode ringend im Provident Hospital. Frau Stamford wurde in Haft genommen.

Sylvesterfeier.

Die Besitzer von Alt-Heidelberg, 1500 Sedgwick Str., die Herren Sauer & Grethel, haben für morgen abend eine große Sylvesterfeier vorbereitet, die zweifellos recht heiter und erfolgreich verlaufen wird. Sie haben ein vorzügliches Orchester engagiert und für allerlei Unterhaltung und Ueberraschungen gesorgt, darunter auch einen originellen Kappentanz. Natürlich werden Küche und Keller das Beste bieten.

Kleine Kriegsdepeschen.

Quentin Roosevelts Gegner.

Beim amerikanischen Heer, 30. Dez. Christian Dannhäuser, der junge deutsche Flieger, welcher am 14. Juli im Kampf Quentin Roosevelt abschoß, hatte seit dem 1. Juli, als er in Dienst trat, dreißig Luftsiege zu verzeichnen; er wiegt nur 95 Pfund und ist klein von Gestalt. Verwandte von ihm wohnen in Michigan. Er schildert den Kampf mit Roosevelt als sehr lebhaft.

Ergebnis der britischen Wahlen.

London, 30. Dezember. Das genaue Ergebnis der englischen Wahlen ist jetzt bekannt. Erwählt wurden 334 Unionisten, 127 Liberale und 10 Arbeiterparteiler, die sämtlich zur Koalisation gehören, ferner 37 Liberale, Anhänger von Asquith, 46 stramme Unionisten, 73 Sinn Feiner, 65 Arbeiterparteiler, 5 Unabhängige, 7 irische Nationalisten, 1 Sozialist, 2 Nationalparteiler und 5 Unabhängige.

Hilfe für deutsche Lande.

London, 30. Dezember. Präsident Wilson hat, laut der „Expreß", mit den Alliierten die sofortige Versorgung der Mittelmächte mit Nahrungsmitteln durch eine besondere Abteilung besprochen.

München, 30. Dez. Ellis Dresel und Franklin Day, Mitglieder der amerikanischen Gesandtschaft in Bern, sind hier auf einer Rundreise durch deutsche Städte zum Studium der Lebensmittellage eingetroffen.

Die Not in Bayern.

München, 30. Dez. (Ueber Amsterdam.) Der Wochenbericht des bayrischen Demobilisierungsministers besagt, daß sich die wirtschaftliche Lage in ganz Bayern stetig verschlimmert hat.

Trotzdem die Zahl der unbesetzten Stellungen in München auf rund 12,000 gestiegen ist, hat sich die Zahl der stellungslosen Männer von rund 15,000 auf über 22,000, die der stellungslosen Frauen von 5918 auf 6303 vermehrt.

Die Stellungslosen sollen die Absicht haben, aufs Land zu gehen, wo das Arbeitsangebot ein sehr großes ist. Der Minister des Innern hat die nötigen Vorkehrungen getroffen, damit die heimkehrenden Truppen wenigstens auf landwirtschaftlichem Gebiet Arbeit finden können.

Personal-Nachrichten.

— In ihrer Wohnung Nr. 1722 Mohawk Str. starb Frau Maria Schillo, geb. Jung, die Witwe des vor 19 Jahren aus dem Leben geschiedenen Holzhändlers Adam Schillo. Sie war eine der ältesten deutschen Ansiedlerinnen der Stadt, denn sie war schon 1848, als elfjähriges Mädchen, hierhergekommen. Vier Kinder, elf Enkel und acht Urenkel überleben sie. Die Trauerfeier wird morgen vormittag in der St. Michaels-Kirche stattfinden.

Zum Friedenskongreß.

Auf der Reise nach Paris zum Friedenskongreß berührten heute die japanischen Delegaten, an deren Spitze der Baron Nobuaki steht, Chicago. Die Vertreter Japans auf dem Friedenskongreß sind durchweg Offiziere des Heeres oder der Flotte. Sie hielten sich hier nicht auf, sondern setzten die Reise nach New York mit dem nächsten Zuge der New York Zentralbahn fort.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Versammlung der Delegaten der deutschen Vereine der Nordseite, die zu den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung gehören, findet heute abend in der Nordseit Turnhalle statt.

Kurz und Neu.

* Die 75jährige Frau Ida Barz machte gestern im Badezimmer ihrer Wohnung, Nr. 1036 W. 63. Straße, ihrem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende. Nach Angabe ihres Gatten, William, war Frau Barz infolge längerer Krankheit schwermütig.

* Detektives brachten heute morgen Lawrence Farrell, alias Henry Harris, einen alten Schwindler von Pittsburg, nach hierher zurück. Farrell wurde dort auf Verlangen der hiesigen Ersten Nationalbank, die er angeblich mit einem wertlosen Check in Höhe von $1000 hereingelegt hat, verhaftet.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Mauretania von Brest.
Halifax, N. S.: Carmania, von Liverpool nach New York.

Jetzt ist noch eine Gelegenheit, einen ausgezeichneten

8 Jahre alten Bourbon Whiskey

— zu —

$6.50 per Gallone zu kaufen.

Wartet nicht, denn Erhöhung der Preise kann unerwartet eintreten.

Old Quincy No. 9 Co.

Chas. W. Deubler, Prop.

150 W. Randolph Str.

gegenüber City Hall.

28dz*X

Neue Victor Records am Dienstag zum Verkauf. — Sechster Floor.

ROTHSCHILDS JANUARY CLEARANCE

Gründliche Räumung zu wundervollen Preisherabsetzungen einzelner und angebrochener Partien Waren, die wir zur Inventurzeit nicht anführen möchten, bieten eine Gelegenheit, die besten Bargains des Jahres auszusuchen. Morgen erhaltet Ihr doppelte „S. & H." Stamps mit Einkäufen.

Morgen gemachte Anschreibe-Einkäufe sind im Februar zahlbar.

Januar-Räumungsverkauf von Taschentüchern

Alle Sorten und Arten, zu ungefähr der Hälfte der reg. Preise, 19, 15c, 12½c, 10c, 7½c, 5c und 3c. Main Floor

Januar-Räumung Putzwaren zum halben Preise

Vierter Floor.

Jährlicher Verkauf von Mustern von gestricktem Winter-Unterzeug

für Damen, Männer, Kinder und Babies, zu Ersparnissen von 33⅓ bis 50% am Dollar. Haupt Floor.

$2.50 Union Suits für Damen, Baumwoll Merino und fließgefüttert, zu $1.69

$3.00 baumwollene und fließgefütterte Rib u. flach gewebte Union Suits für Männer, $1.98

$1.50 baumwollene und fließgefütterte Union Suits für Knaben und Mädchen, zu 98c

$2.50 und $3 Merino u. baumwollene Hemden u. Hosen für Männer $1.69

$3.50 und $4.00 schwere baumwoll. und Merino Union Suits für Männer $2.69

$3.50, $4, $4.50 Merino u. Wolle gerippte u. flache Hemden und Hosen für Männer .. $2.69

$10 und $12.50 schwere wollene Union Suits für Männer, $6

$1.75 und $2.00 baumwollene und fließgefütterte Union Suits für Damen, zum Verkauf zu $1.19

$5.00 und $6.00 Merino und Wolle flache gerippte Union Suits für Männer $3.45

75c und 85c fließgefütterte und baumwollene Leibchen und Hosen für Damen 39c

$4 und $4.50 Wolle und Merino Union Suits für Damen, zu $2.45

$2.00 schwere gerippte baumwollene fließgefütterte Hemden und Hosen für Männer, zu $1.39

$5.00 und $6.00 Wollenmerino u. Seide-und-Wolle Damen Union Suits $3.45

$3.50 u. $4.00 Merino und Wolle flache und gerippte Leibchen und Tights für Damen, zu $1.98

$1.75 und $2.00 schwere gerippte und flache baumwollene und fließgefütterte Hemden und Hosen für Männer, zu 98c

$1.50 u. $2 baumwoll. fließgefütterte u. Merino Leibchen u. Hosen für Damen, 98c

75c und 85c gerippte und flache baumwollene u. fließgefütt. Leibchen u. Hosen f. Kinder .. 39c

$1.50 und $2.00 Merino und Wolle gerippte und flache Leibchen und Hosen für Kinder, zu 89c

$2.50, $3 und $3.50 Merino u. Wolle Union Suits für Kinder, — weiß und naturgrau, zu $1.89

$7.00 u. $8.50 schwere wollene Union Suits für Männer, zum Verkauf zu — $6.50 u. $7.00 schwere wollene Hemden und Hosen für Männer, zu — **$4.65**

Januar-Räumung von Damen Winter-Mänteln, vier große Partien:

Werte bis zu $30,	Werte bis $39.50,	Werte bis $45.00,	Werte bis $59.50,
$19.75	$23.75	$29.75	$37.50

Januar-Räumungsverkauf von Damenkleidern, populäre Fassons

Werte bis $18.50,	Werte bis $27.50,	Werte bis $30.00,
$10.75	$14.75	$18.50

Vierter Floor

Januar-Räumung von Damen Winter-Suits, viele zu ⅓ Ersparnis

Werte bis $30.00,	Werte bis $40.00,	Werte bis $50.00,
$17.95	$24.50	$29.75

Vierter Floor

Januar-Räumung von Gossard Korsetts, zur Hälfte der reg. Preise

Eine bemerkenswerte Auswahl von eleganten Brocade Korsets, in weiß und rosa, in der Front zu schnürende Fassons, in allen Größen. Vierter Floor.

Januar-Räumungsverkauf von Damen-Pelzwaren, 20—30% Rabatt

Jeder Pelzmantel, Pelz-Set, Muff und Scarf in unserem ausgedehnten Lager zu 20% bis 30% Rabatt. Vierter Floor

Januar-Räumung von Misses $45.00 Velour-Mänteln, $35.00

Ganz gefütterte Mäntel, gegürtelte oder lose Modelle, französ. Seal, Raccoon, Seal Plush und Selfkragen. Vierter Floor

Januar-Räumungs-Verkauf von Spitzengardinen, Paar zu $2.50

Spitzen- und Noveltygardinen in großer Auswahl von Entwürfen, wert bis zu $3.75. Fünfter Floor

Januar-Räumungsverkauf von Red Croß Schuhen für Damen, $4.85

$6, $7 und $8 Schuhe, Knöpf- und Schnürfassons, in verschiedenen Fassons und Kombinationen, unvollständige und nicht weitergeführte Partien. Prächtige Gelegenheit, an Schuhen zu sparen. Dritter Floor

Januar-Räumungsverkauf von $125.00 Wilton Rugs zu $85.75

9 bei 12 Größe. Jeder Rug tadellos, Enden mit schwerer Leinenfranse versehen, orientalische Entwürfe. Fünfter Floor

Januar-Räumung Fabrik-Seconds $3.95 Dinner-Sets, $2.95

6 Dinnerteller, 6 Brot- und Butterteller, 6 Sauceschüsseln, 6 Tassen und Untertassen, 6 Suppentassen, 1 Fleischplatte und 1 offene Gemüseschüssel. Fünfter Floor

Januar-Räumungsverkauf von Waschstoffen, Leinwand und Bettzeug

Echter Classic und Nurse gestreifter Gingham; sortiert, Yard 27c

75c türkische Badematten — gute Qualität, blau und weiß, zu 45c

Graue baumwoll. Bett-Blankets, Nashua & Co.'s beste — 72 bei 80 Zoll — zu nur $3.95

Huck Handtücher, extra feine Qual., teilweise Leinen, einfach weiß mit Jacquard Borders, zu 39c

Nr. 3 Größe Büchsen rote reife Tomaten, morgen zu 19c

Oak Brand große California Spargeln, 2½ viereckige Büchse 35c

Nile Brand California gelbe Cling Pfirsiche, große Büchsen...... 27c

Del Monte Thompson kernlose Rosinen; das 15 Unzen-Paket für nur 15c

Fancy neue Jumbo gedörrte Pfirsiche, das Pfund 23c

Golden Eagle doppeltgereinigte Currants, 1 Pfd.-Paket 38c

Mission Brand präparierte Pflaumen, 3 Büchsen für 25c

Quaker Biscuit und Pfannkuchenmehl, Paket zu 18c

Log Cabin Syrup — die Büchse zu nur 25c

Heinz neue Ernte Tomaten Ketchup oder Chili Sauce — große Flasche für nur 32c

Royal Baking Powder, 1 Pfund-Büchsen zu 49c

Siebenter Floor.

Januar-Räumungsverkauf in allen Bargain-Basement Departments

ROTHSCHILD & COMPANY

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month...55 Cents
By mail in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
including "Sonntagpost" per year..........................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year.........$5.00
including "Sonntagpost" per year..........................$7.00
Price per "Sonntagpost"...................................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis ....$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1888 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 308.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Amerikas Wunsch und Ziel.

Amerika ging nicht in den großen Krieg hinein, sich wirtschaftliche Vorteile oder Gewinnste zu sichern — aber es freut sich doch, wie ein Kind über Weihnachtsgeschenke, aller etwanigen Gewinnste, die ihm als eine Folge des Krieges in Aussicht stehen. Er freut sich selbstverständlich der internationalen Machtstellung und sittlichen Führerschaft, die der Republik wurde, wie seiner neuen starken Rüstung zu Land und See und des Respekts, die diese und seine Kriegsleistungen ihm überall auf dem Erdenrund sicherten, aber ganz besonders freut sich der Durchschnittsamerikaner seiner neuen Uebersee-Handelsflotte und der weiteren stetigen und starken Vermehrung der Hochseeschiffahrt Amerikas. Denn der Niedergang der nicht so großen und stolzen Handelsschiffahrt Amerikas, das allmähliche Verschwinden des Sternenbanners von den Meeren und aus den Häfen, wo es einst „zu Hause" war, wurde viele Jahrzehnte hindurch als Schuld und Vorwurf empfunden, und daß alle Vorschläge und Versuche der amerikanischen Hochseeschiffahrt wieder wenigstens einigermaßen „auf die Beine" zu helfen, zu nichts führten, bezw. fehlschlugen, und unsere Schiffahrt nur immer weiter zurückging, das große reiche Amerika für seinen gewaltig anwachsenden Auslandhandel immer mehr und schließlich so gut wie vollständig von der Schiffahrt fremder Länder abhängig war, das beschämte und ergrimmte zugleich. Die Erstellung einer amerikanischen Hochseeflotte von etwa 7½ Millionen Tonnen wurde von der Masse des Volkes mit höchstem Interesse beobachtet und das im Schiffbauprogramm des „United States Shipping Board" liegende Versprechen, die amerikanische Handelsflotte an Größe und Leistungsfähigkeit der Größe und Bedeutung des amerikanischen Auslandhandels, bezw. der wirtschaftlichen Bedeutung des Landes anzupassen, erregte in den weitesten Kreisen Befriedigung. Das Volk erachtet eine solche Handelsflotte für notwendig zur Gewinnung, bezw. Wiedergewinnung der völligen (wirtschaftlichen) Unabhängigkeit des Landes und weil es erkennt, daß die schnelle Erstellung einer solchen Flotte nur möglich wurde dank dem Kriege, ist es geneigt, dem Kriege viel von seinen Sünden zu vergeben.

Daß Amerika sich diese Errungenschaft, auf die es so stolz ist, wieder nehmen lassen oder gewillt sein sollte, sie wieder verkümmern zu lassen, ohne das Aeußerste zur Aufrechterhaltung und weiteren Stärkung (der Handelsflotte) getan zu haben, das ist ganz ausgeschlossen und man darf getrost behaupten, daß die Presse selten eine Meldung brachte, die von der großen Masse des Volkes so einmütig beifällig aufgenommen wurde, wie die vom 25. Dezember aus Paris gekabelte Antwort des Vorsitzenden des „U. S. Shipping Board", E. N. Hurley, auf die neuerlichen britischen Maßnahmen und Aeußerungen, bezüglich der britischen Handelsschiffahrt, bezw. deren Wettbewerbern.

Es wurde gemeldet, daß Herr Hurley der Herabsetzung der britischen Frachtraten um 25 Prozent mit einer gleichen Ermäßigung der amerikanischen Raten begegnete; eine weitere ähnliche Herabsetzung für die nahe Zukunft in Aussicht stellte und einen ehrlichen (fair) aber scharfen Schiffahrtwettbewerb ankündete. Zugleich wurde betont, daß Amerika gar nicht daran denke, Schiffe zu verkaufen oder sein Schiffbauprogramm zu beschränken. Auf die britische Erklärung, England werde seine Uebermacht zur See (hier ist die Handelsschiffahrt gemeint), aufrecht erhalten, und in wenigen Jahren würden einige seiner Wettbewerber froh sein, ihre Schiffe verkaufen zu können, läßt, so wird gemeldet, die amerikanischen Schiffahrt-Beamten kühl und unbesorgt. Sie sind entschlossen, die amerikanische Schiffahrt nicht nur auf ihrer jetzigen Höhe zu erhalten, sondern noch stärker und größer zu machen und sehen der Zukunft mit dem zu erwartenden Wettkampf zur See mit Zuversicht entgegen. Und sie dürfen das. Denn im Laufe der letzten vier Jahre hat sich viel geändert; auch im Schiffahrtswesen. Die britischen Seemannslöhne sind jetzt sehr viel höher als sie in 1914 waren und nicht mehr viel niedriger als die amerikanischen, und alles deutet darauf hin, daß sie vorerst auf der jetzigen Höhe bleiben werden, so daß England des großen Vorteils, den es dank der Lohnverschiedenheit Amerika gegenüber besaß, zum allergrößten Teil verlustig ging. Was davon noch verbleibt, wird aber wettgemacht, wenn nicht übertroffen werden durch den Vorteil, der der amerikanischen Schiffahrt daraus erwächst, daß ihre neuen Schiffe zumeist Oelbrenner, die britischen aber Kohlenverbraucher sind, und die Oelheizung viel weniger Arbeitskräfte verlangt, als die Kohlenfeuerung.

Noch Anderes kommt hinzu, der amerikanischen Schiffahrt heute den Wettbewerb mit der britischen sehr viel leichter zu machen als er früher war. Die Hauptsache ist aber: das amerikanische Volk ist entschlossen, nicht nur die neugeschaffene Handelsflotte zu behalten, sondern sie zu vermehren und zu stärken; so groß und stark zu machen, daß sie allein den ganzen Auslandhandel Amerikas bewältigen könnte. Denn Amerika groß und stark zu machen, und völlig unabhängig auch im Handel — das ist aller guten Amerikaner Wunsch und Ziel. — — —

Mexikos Fortschritte.

Obwohl es hin und wieder noch aufflackert in den von revolutionären „Generälen" oder Bandenführern beherrschten Bezirken Mexikos, wird auch der Voreingenommenste zugeben müssen, daß derartige Unruhen in letzterer Zeit beträchtlich an Umfang und Bedeutung abgenommen haben. Der Krieg hat auch Mexiko dank des Steigens der Silberwerte, der hohen Preise für Oel und Petroleum, Bast, Gummi usw., Arbeit und Wohlstand gebracht, der sich infolge der dort bestehenden eigentümlichen wirtschaftlichen Verhältnisse auf breite Volksschichten verteilt. Besitz und der Wunsch nach Ruhe, Ordnung und Gesetz gehen aber regelmäßig Hand in Hand, und so finden es politische Unruhestifter immer schwerer den früher eigentumslosen Peon von der ihm regierungsseitig zugewiesenen, reichen Ertrag bringenden Scholle wegzulocken.

Weitere Beweise des inneren Fortschrittes Mexikos ergeben sich aus den in der „Mexican Review" veröffentlichten Berichten, einer Monatsschrift, die in Washington mit Unterstützung der mexikanischen Regierung herausgegeben wird. Wir entnehmen diesen daß Mexiko sich besonders bemüht bessere Beziehungen zum Auslande und friedlichere Verhältnisse im Innern durch Erledigung der Schadenforderungen herbeizuführen, die sich von den seit Diaz Abdankung stattgehabten Revolutionen herleiten. Der betreffenden Kommission sind bisher 40,000 derartige Forderungen unterbreitet worden, und ihre Zahl wird fast täglich um hunderte vermehrt. Durch neu getroffene Anordnungen wird die Befriedigung aller berechtigt gefundenen Ansprüche nach Möglichkeit beschleunigt werden. Der Bedeutung der Presse als Faktor erzieherischer Aufklärung wird durch weitgehendstes Entgegenkommen auch hinsichtlich der Postbeförderung Rechnung getragen. Einer Zusammenstellung zufolge, weden in der Nachbarrepublik zur Zeit 439 Zeitungen, Journale und periodische Zeitschriften veröffentlicht. Hiervon sind 81 tägliche, 51 halbwöchentliche, 180 wöchentliche, 33 halbmonatliche, 85 monatliche und 9 in verschiedenen Zeitabschnitten erscheinende Veröffentlichungen. Das nationale Gesundheitsamt betreibt seit längerem eine emsige Kampagne gegen die Ausbreitung der Schwindsucht und berichtet, daß in 1500 Fällen Einspritzungen von Sacharin ausgezeichnete Resultate ergeben haben. Die Behandlung aller Kranken erfolgt kostenfrei, da ein wohlhabender, ungenannter Mexikaner die erforderlichen Mittel hierfür zur Verfügung gestellt hat.

Im Handel Mexikos nimmt der Oelexport einen hervorragenden Platz ein und ist dieser in beständigem Wachsen begriffen. An ihm sind gegenwärtig 48 Petroleumgesellschaften beteiligt, die sämtlich in den Provinzen Tampico, Tuxpam und Minatitlan belegen sind. Die Produktion betrug im Jahre 1916 39,817,000 Fässer, im Jahre 1917 55,293,000 Fässer, und dürfte im laufenden Jahre 65,000,000 Fässer erreichen. Mexiko nahm unter den ölerzeugenden Ländern der Welt bisher den dritten Platz ein. Obenan stehen die Ver. Staaten mit 342,000,000 Fässern (1917) und Rußland mit 65,000,000 Fässern, — da die Kriegsverhältnisse jedoch in letzterem Lande der Oelförderung sich sehr ungünstig erwiesen haben, dürfte Mexiko in diesem Jahre dessen Platz als Zweiter einnehmen. Die Bastindustrie hat durch Entdeckung einer neuen Faser, die einem weit verbreiteten, „Cuazuma" benannten Baume entstammt, neuen Aufschwung genommen. Die Bergwerke werden fortgesetzt mit modernen Maschinerien versehen, und ihre Förderung für dieses Jahr wird eine bedeutende Zunahme aufweisen. Die Ernteaussichten werden vom Ackerbauamt als vorzüglich bezeichnet, besonders Mais, Weizen und Bohnen versprechen ungewöhnlich reiche Erträgnisse. Die Regierung ermutigt in letzterer Zeit Farmer zum Anpflanzen von Erdnüssen, da Versuche in dieser Richtung ergeben haben, daß sich weite Landstrecken ausgezeichnet hierzu eignen. Ebenso sichert sie Unternehmungen Unterstützungen zu, die sich mit der Fabrikation von Blechkannen und Glasbehältern befassen wollen, an welchen in vielen Fabriken von Konserven, Toiletteartikeln usw. Mangel herrscht. Ein neues Verfahren, durch welches Oel und Petroleum feste Gestalt verliehen wird, wird gegenwärtig von hinzugezogenen Gelehrten geprüft, und soll, falls es sich bewährt, den Produzenten frei zur Verfügung gestellt werden. Man erwartet, daß es sich von günstigem Einfluß besonders auf die Ausfuhr erweisen wird. Das Vorstehende dürfte als Beweis genügen, daß Mexiko unter seiner gegenwärtigen Regierung sich aufrichtig bemüht, nicht nur Gesetz und Ordnung innerhalb seiner Grenzen aufrecht zu erhalten, sondern auch seine Bevölkerung sittlich, geistig und wirtschaftlich zu heben, Bestrebungen, die der Sympathie des amerikanischen Volkes sicher sein dürfen.

Die Scheidungsmühlen.

Nach dem unlängst erschienen Jahresbericht über die Tätigkeit unserer Gerichte sind im Jahre 1917 12,895 Scheidungsklagen eingereicht worden, gegen 9,895 solcher Klagen im Jahre 1916. Im jetzigen Jahre dürfte diese Zahl 15,000 erreichen. 5000 unerledigte Fälle stehen gegenwärtig auf dem Kalender des Superior- und des Kreisgerichts.

Das ist kein erfreuliches Zeitbild und wirft ein schlechtes Licht auf die Ehemoral unserer Großstadt, wobei uns allerdings der zweifelhafte Trost bleibt, daß es in anderen Teilen des Landes auch nicht besser in dieser Hinsicht bestellt ist. Ein Gesetz, wie es einige unserer Patentreformer anregen, nach welchem Eheschließungen allen Personen unter 25 Jahren verboten werden sollten, wäre unsinnig und unnatürlich. Ein solches würde ungefähr denselben Erfolg haben, wie jene Verordnungen in einigen der europäischen Staaten im vorigen Jahrhundert, nach welchen ein Paar keine gesetzgiltige Ehe schließen konnte, wenn es nicht einen gewissen Wert an irdischen Gütern aufweisen konnte. Da die Aermeren diesen Besitzwert nicht hatten, so lebte man eben ohne Rechtsgiltigkeit miteinander, so lange es dem einen oder anderen Teil genehm war. Das schuf Verwickelungen und Rechtsfragen über Kinderversorgung, welche die Gerichte mit Arbeit überbürdeten und eine Ehemoral, welche den betreffenden Ländern zum Schaden gereichte, und daher vernunftgemäßeren Ehegesetzen Platz machen mußten. Ein Gesetz, das ein Alter von 25 Jahren zur Eingehung einer Ehe vorschreibt, würde hierzulande ähnliche, aber nur weit schlimmere, unhaltbare Zustände schaffen. Am Alter allein liegt der Fehler nicht. Er liegt zumeist darin, daß wir kein einheitliches Eheschließungsgesetz im Lande haben. Stellen sich einem jungen Paare zur Heirat in einem Staate Hindernisse entgegen, so begibt sich dasselbe nach einem Nachbarstaate, wo man es leichter nimmt und wo sich dann immer skrupellose Amtspersonen finden lassen, welche die jungen Leute, der Sporteln wegen, zusammengeben, selbst wenn diese noch Kinder sind und vom Ernst des Lebens keine Ahnung haben. Dadurch werden die Eltern oft vor eine vollzogene Tatsache gestellt, zu dem sie, die Folgen fürchtend, Ja und Amen sagen müssen.

Hätten wir, statt der verschiedenartigen Staatsgesetze ein einheitliches Bundesgesetz für Eheschließungen, ein Gesetz, das die Vornahme der Eheschließung im Wohndistrikte des Bräutigams oder der Braut und eine gewisse Frist der Wohnhaftigkeit des einen oder anderen Teils zur Bedingung macht, das ferner Beamte oder Geistliche behufs Vornahme dieser Amtshandlung unter strengere Regeln stellt, die Scheidungsklagen würden sich bald um ein Bedeutendes verringern.

Einen anderen und sehr bedeutenden Teil der Schuld an diesen unglücklichen Ehen trägt die verkehrte Erziehung, der geduldete Widerspruchsgeist und der sich daraus entwickelnde Eigenwille der Kinder und das Endresultat: die Respektlosigkeit den Eltern gegenüber — und diese steht wieder mit dem bedauerlichen Mangel von Sittenlehre in unseren Schulen im engsten Zusammenhang.

So lang eine Locke die Stirn noch bekränzt,
Laß klingen jungfreudige Psalter,
Doch wenn Dir der Schädel zehnmeilenweit glänzt,
Dann denk an die Sorgen des Alters.

Haben Sie schon Ihre Limonade, Sodawasser, Ginger Ale u. s. w. für den Sylvesterabend bestellt?

Frl. Katherine Stinson tut kund zu wissen, sie hege die Absicht, über den Ozean zu fliegen. Es war uns gleich so, als ob wir schon lange nichts mehr von Frl. Katherine gehört hätten.

Auch die englische Presse bekennt sich immer allgemeiner zu dem Standpunkt, daß die rasche Wiederherstellung geordneter Zustände in Deutschland im wohlverstandenen Interesse der ganzen Welt liege. Die Londoner „Daily News" beispielsweise läßt sich darüber folgendermaßen vernehmen: „Nur rasche Entscheidungen der Alliierten werden Deutschland es ermöglichen, sein normales Industrieleben wenigstens zum Teil wieder aufzunehmen und das Fortdauern einer Regierung zu ermöglichen, die im Stande ist, die Friedensbedingungen auszuführen. Verzögerung bedeutet Anarchie und Anarchie in Deutschland birgt größere Gefahren für die Welt als Anarchie in Rußland."

Nach der Entscheidung eines pennsylvanischen Richters ist eine Witwe eine Frau. Schade, daß die Entscheidung so spät gekommen ist. Sonst würden wir vorgeschlagen haben, sämtliche Witwen des Landes sollten diesem Kadi ein paar lange Ohren unter den Weihnachtsbaum legen.

Zwei fünfzehn Jahre alte Taugenichtse haben in New York Waren im Werte von zwanzigtausend Dollars zusammengestohlen; eine Leistung, die man im Jahrhundert des Kindes doppelt wird unterstreichen müssen.

Der Präsident von China heißt Hsu Shihchang.... Dies wird Ihnen nur mitgeteilt, weil Sie es wahrscheinlich ebenso wenig, wie der Schreiber wußten, bis er es gestern zufällig las....

Auch unter den Völkern gibt es Analphabeten. Das sind die, die die Schrift an der Wand nicht lesen können.

Wieviel Schritte macht eine Kellnerin?
In einer der großen Münchener Wirtschaften mit Biergarten hat eine Kellnerin mit einem Schrittmesser ihre Tagesleistung festgestellt. Sie hat an einem Tage von 10 Uhr morgens bis Mitternacht 58,000 Schritte zu 70 Zentimeter, also 40 Kilometer, zurückgelegt, was einer Marschleistung von acht Stunden gleichkommt. Denkt man noch an die großen Lasten von Maßkrügen und schweren Speisebrettern, die die Kellnerinnen schleppen, an das Tempo, und den Kiesboden, auf dem die in den Gärten Angestellten ihre Arbeit verrichten, so wird man zu dem Schluß kommen, welche erstaunlich harte Arbeit von Frauen geleistet wird.

Es ist leider eine bedauerliche Begleiterscheinung fast aller Kriege, daß die Presse, mitunter auch Regierungen, durch dem Gegner angedichtete Schandtaten ein Volk zu größerer Opferwilligkeit und von Rachsucht erfüllter Kampflust anzuspornen suchen. In dieser Hinsicht haben besonders etliche amerikanische Preßkosaken Ungeheuerliches geleistet. Der Krieg hat jedoch seit Wochen sein Ende erreicht, und man durfte mit Recht annehmen, daß diese Verhetzer und Täuscher der öffentlichen Meinung es nunmehr genug des grausamen Spiels sein lassen würden. Vergebliche Hoffnung! In mehreren der großen östlichen Zeitungsredaktionen scheint man noch nicht bereit zu sein, mit der Abrüstung der Lüge zu beginnen. So bringt der „New York Herald" letzte Woche an hervorragender Stelle ein Eingesandt, dem zufolge ein ungenannter amerikanischer Offizier „zahlreiche Kinder selbst gesehen hat, denen von Deutschen Hände, Ohren und Nase abgeschnitten, und die noch auf andere Weise von ihnen schrecklich verstümmelt wurden." Und „während sein männliches Gesicht erbleichte" fügte er hinzu, „derartige Berichte stellen keine Uebertreibung dar, sondern bleiben weit hinter der Wahrheit zurück." Der „New York Herald", der fast täglich ähnliche, dem gleichen Zweck dienende Einsendungen Ungenannter bringt, deren Machwerke deutlich den Charakter „home made" aufweisen, sollte diesen nun endlich seine Spalten verschließen. Auch unsere Kriegsleitung hat seit dem Waffenstillstand die Fabrikation von Giftgasen eingestellt.

Eine optimistische Anzeige.
„Zu verkaufen: Kinderwagen in guter Verfassung. Grund für den Verkauf, das Baby ist zu groß dafür, und weitere Babies werden nicht erwartet. Nachzufragen im Büro des „Graphic".
(„Williston, N. D., Graphic".)

Abschreckendes aus der Völkerkunde.
Die Bewohner von Madagaskar heißen Madagassen. Also sind da viele Madagassenjungen. Auch am Suezkanal gibt es viel Gesindel; man könnte sagen: Suezkanaillen. Am schlimmsten ist es jedoch auf den ostindischen Inseln; da hausen die Sumatratzen auf Sumatra, die Jawanzen auf Jawa und die Celebestien auf Celebes.

Frau Phrase.

Frau Phrase saß obenan im Saal,
Ringsum ihrer Verehrer gewaltige Zahl.
Zehn Farben waren in ihrem Gewand,
Drei falsche Steine an jeder Hand.
Es lächelt kokett ihr geschminktes Gesicht,
Derweil sie g'rad von der Wahrheit spricht.
Und ihre Verehrer im Kreise herum
Sind entzückt von Frau Phrase und lauschen stumm.
Ein Weib nur saß still und mit ernstem Gesicht,
Ihr Auge war klar, ihr Kleid war schlicht.
— „Frau Phrase lügt!" rief sie durch den Saal,
„Sie kennt ja die Wahrheit nicht einmal!" —
Da rückten sie Alle ihr auf den Leib
Und warfen zur Türe hinaus das Weib.
Die Wahrheit war's selbst, die hinausgesetzt. —
Frau Phrase sprach ungestört weiter jetzt.

Leset die
„Sonntagpost"

Willkommene Gabe.
New York, 30. Dez. Zwei Millionen Dollars Baargeld sind zur Bezahlung des Soldes der amerikanischen Truppen nach Frankreich gesandt worden.

Wilson Rektorat angeboten.
Raleigh, Nordkarolina, 30. Dez. Die Staatsuniversität hat Präsident Wilson das Rektorat der Universität bei Ablauf seiner Amtszeit zu $20,000 Jahresgehalt angeboten.

Kriegerdenkmal zerstört.
Cork, 30. Dez. Das zum Gedächtnis an die im Burenkrieg gefallenen Soldaten hier errichtete Denkmal ist von den Sinn Feinern gestern früh, als die Wahlergebnisse bekannt wurden, in die Luft gesprengt worden.

Der Zweck heiligt die Mittel.
London, 30. Dez. Um die Alliierten zur Entsendung von Truppen nach Berlin zu veranlassen, plant eine Gruppe Offiziere, die dortigen Vertreter von englischen und amerikanischen Zeitungen zu verhaften, wie diesen vom dortigen Polizeichef Eichhorn zur Warnung mitgeteilt wurde.

— Aus Goethes einstigem Heim, jetzt Nationaleigentum und als Goethehaus bekannt, sind wertvolle Andenken von Einbrechern gestohlen worden.

Deutsche Kalender für 1919
Diaries — Tagebücher für 1919.
Neujahrsgruß-Karten in großer Auswahl.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung
206 W. Randolph Str.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater
Jacob Groß
(Vater der verstorb. Mahme Gertrude Falk)
am 29. Dezember in seinem Heim, 2450 Orchard Straße, im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., um 1:30 nachm., von der St. Pauls Kirche, Ecke Orchard Str. und Kemper Pl., nach Rosehill Friedhof. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Groß, Gattin; William H. Groß, und Frau Flora L. Sebl, Kinder.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und lieber Vater
Joseph Slovatschek
im Alter von 37 Jahren nach langem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., um 9:30 Uhr vormittags, vom Trauerhause, 4441 Federal Str., nach der St. George Kirche, von da nach 47. Str. Depot, nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Mary Slovatschek, Gattin; Theresia und Thomas, Kinder; Schwager, Schwägerin und Geschwister, nebst Verwandten.
Wegen Information ruft auf: Englewood 245.

Todesanzeige.
Humboldt Frauenverein.
Den Beamten und Schwestern die Nachricht, daß Schwester
Eliza Daniels
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., um 1 Uhr mittags, vom Trauerhause, 870 Milwaukee Ave., nach dem Bohemian National Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 12:30 in der Halle zu sein, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Albertine Rathschlag, Präsidentin. Minna Trowbridge, Sekretärin.

Todesanzeige.
Palm-Loge Nr. 467, I. O. O. F.
Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder
Andrew Buschmann
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dezember 1918, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 3035 Irving Park Boulevard, nach dem Rosehill Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr nachm. in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Peter Antermann, Obermeister. Charles Meckenhausen, Sekretär.

Todesanzeige.
Columbia Frauen-Verein.
Beamten und Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Schwester
Elise Daniels
gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 31. Dez., nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, 870 Milwaukee Ave., nach dem Bohemian National Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:
Martha Janke, Präsidentin. Hedwig Wolters, prot. Sekr.

Todesanzeige.
Deutsch-Amerikanischer Frauenverein.
Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester
Elise Daniels
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 1:30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 870 Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Bohemian National Cemetery. Die Beamten versammeln sich 12:30 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Elise Cramer, Präsidentin. Emilie Wieske, Sekretärin.

Todesanzeige.
Cleveland Frauen-Verein.
Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester
Elisa Daniels
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., um 1:30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 870 Milwaukee Ave., nach dem Bohemian National Friedhof. Die Beamten sind gebeten, sich um 1 Uhr in der Vereinshalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Henriette Johnson, Präsidentin. Louise Boß, Sekretärin, 1625 Nord Kedvale Ave.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter
Anna Behrens, geb. Lafrenz,
am 28. Dezember im Alter von 49 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 31. Dez., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 624 S. Scoville Ave., Oak Park, per Auto nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Charles H. Behrens, Gatte; Fred, Martha, Minnie, Arthur, Rosie und Alice, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.
Germania Chapter Nr. 552, O. E. S.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder
Andrew Buschmann
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 31. Dez., 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 3035 Irving Park Blvd., nach Rosehill Friedhof. Die Mitglieder sind ersucht, zahlreich zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Elizabeth Muller, Würdige Matrone. Ida Miller, Sekretärin.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Tochter und Schwester
Hattie Kaspar, geb. Hauswald,
am 25. Dezember im Alter von 28 Jahren gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:
Wendel Kaspar, Gatte. Herr und Frau Alwin Hauswald, Eltern. Charles Hauswald, Bruder.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und gute Mutter
Ida Barz
am 29. Dezember, 4 Uhr nachm., in ihrem Heim, 1050 West 63. Str., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, 31. Dez., um 2 Uhr nachm., von 844 West 63. Str. aus nach Oakwoods Friedhof. Beerdigung strikt privat. Die trauernden Hinterbliebenen:
William Barz, Gatte. Frau Elsie Kaeke, Tochter.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein guter Bruder
Henry Kohne
am 27. Dezember 1918 im Alter von 55 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 31. Dez., um 2 Uhr nachm., von 732 No. Parkside Ave., aus nach dem Concordia Gottesacker. Die betrübte Schwester
Frau Minnie Mueller.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Marie Morlock,
Gattin des verstorb. August und Mutter des verstorb. Robert Morlock, am 28. Dezember im Alter von 65 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 31. Dez., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2828 Fulton Str., nach der evang.-luth. Emmaus-Kirche, Ecke California Ave. und Walnut Str., von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:
Charles, Bertha, Joseph, William, Louise, Albert, Julius und August Morlock.

Du ruhest nun in stillem Frieden.
Die unser Herz im Tod noch liebt,
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat uns in tiefe Trauer ...
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Ruhe in Frieden!

Todesanzeige.
Mithra Lodge Nr. 410, A. F. & A. M.
Den Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder
Andreas Buschmann
am Samstag, den 28. Dezember, nach dem Ewigen Osten abberufen wurde. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 3035 Irving Park Blvd., nach dem Rosehill Friedhof. Die Brüder versammeln sich ... im Trauerhause, um dem verstorbenen Bruder die letzten Maurerischen Ehren zu erweisen ... Telephon Lincoln 758.
Elias H. Drechsel, W. M. Max Kellers, Sekretär.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser Sohn und Bruder
Mathias Lux
im Alter von 24 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Januar 1919, um 1:30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 2328 Ward Str., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Margaret Lux, geb. Dill, Gattin; Frank Lux, Sohn; Barbara Seibert, Schwester; Frank Lux, Bruder, nebst Schwägern, Schwägerinnen und Verwandten.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Sohn
Adam Beuschlein
am 28. Dezember im Alter von 22 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dezember, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3831 S. Lincoln Str., nach der Ev.-Lutherischen St. Andreas-Kirche, Ecke 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Bethania Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Elsie Beuschlein, geborene Fenske, Gattin; Alvina Beuschlein, Mutter, nebst Geschwister.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwester
Minnie Montgomery, geb. Gebel,
(Schwester der verstorb. Lizzie Seig), am 29. Dezember im St. Annes Hospital gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 31. Dezember, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, ... nach dem ... Friedhof. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen:
Hugh Montgomery, Gatte. Marion und Ruth, Kinder. Anna Hinkley, Emma Leine und Willie Gebel, Geschwister.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwiegermutter
Minnie Holz, geb. Koehler,
(Mutter des verstorbenen Arthur Holz) am 8. Dezember im Alter von 45 Jahren 3 Monaten und 21 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 31. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4348 ... nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Holz, Gatte. Walter Holz, Sohn. Martha Holz, Schwiegertochter.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Sohn und Bruder
William J. Weiblinger,
3519 N. Kildare Ave., Sohn des verst. Andreas Weiblinger, am 30. Dezember im Alter von 39 Jahren im Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Gussie Weiblinger, geb. Roessel, Gattin; Mary Weiblinger, Mutter; Frank, Joseph, Mary und Frances, Geschwister, nebst Verw. Beerdigungsanzeige später.

Todesanzeige.
Lincoln Park Lodge, O. M. P. 196.
Werten Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied und Bruder
Mathias Lux
im Alter von 24 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr nachm., am Mittwoch, den 1. Januar 1919, einzufinden, und die Mitglieder ..., 2328 Ward Str., um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Robert Meicher, Präsident. Fanny Struppin, Sekretärin.

Todesanzeige.
Vergißmeinnicht Loge Nr. 18, Orden der Hermannsschwestern.
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester
Clara Schimmel
gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 4143 Kenmore Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind gebeten, sich um 1:30 Uhr im Trauerhause einzufinden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Anna Büschel, Präsidentin. Hermine Boll, Sekretärin.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und Vater
Daniel Hennig
am 29. Dezember sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, ... vom Trauerhause, ... nach ... Friedhof.
Therese Hennig, Gattin; Jacob, Daniel, Barbara, Elisabeth, Evelan, Lillian, Elsie und Conrad Wagemann, Jacob Wendel, Schwäger; Katherina Wagemann, Philippine Gorry, Elisabeth Wendel, Schwägerinnen.

Todesanzeige.
Eintracht Frauenverein.
Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester
Maria Morlock
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2828 Fulton Str., nach dem Waldheim Friedhof. Die Beamten sind gebeten, um 12:30 in der Vereinshalle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Ottilie Gruger, Präsidentin. Emma Heise, 1711 Kedvale Ave., Sekr.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter
Jennie Michels
(4659 Warwick Ave. wohnhaft) im Alter von 24 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dezember, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, ... Milwaukee Ave., nach dem Montrose Friedhof.
Jacob Michels, Gatte. Everette, Lester und Myrtle, Kinder.

Etabliert seit 1851.
HENRY SCHOELLKOPF SONS
Importeure — Delikatessen
309 und 311 W. Randolph Str., nahe Franklin Straße.
Telephon: FRANKLIN 5356

Lebkuchen
Braunschweiger Honig-Lebkuchen, Pflastersteine, Basler Lebkuchen, Pariser Wein Lebkuchen, Hamburger Lebkuchen, Nürnberger braune Lebkuchen, Anis-Springerle, Pfeffernüsse, Hutzelbrot, Marzipan, frische Nüsse.

Fische
Geräucherte Bücklinge, geräucherter Lachs in Scheiben, russischer Kaviar, Bismarck Häringe, Holländische Häringe, Brabanter Salz-Sardellen, Sardellen-Butter, Anchovy-Butter, marinierter Aal in Gelee, importierte Sardinen u. s. w.

Käse
Schweizerkäse, Camembertkäse, Liederkranzkäse, Limburger, Handkäse, Frühstückskäschen, Rahmkäse u. s. w.

Würste
Gänseleber Wurst, Thüringer Blutwurst, Braunschweiger Leberwurst, Zungen-Blutwurst, Braunschweiger Mettwurst, Thüringer Bratwurst, Salami, Landjäger, Cervelatwurst, geräucherte Gänsebrüste, Gänsekeulen u. s. w.
Weißer Kleeblüten-Honig, 5-Pfd. Kanne $1.85 pro Kanne, 10-Pfund Kanne $3.50 pro Kanne; importierte Bouillonwürfel, $1.25 per Kanne (100 Stück); echtes Buchweizenmehl, Vermont Maple Syrup, feinster Java und Mocca Kaffee, frisches Pflaumenmus, Waldmeister zur Bowle, getrocknete Aprikosen, Zwetschgen, Birnen, Pfirsiche. — Holzschuhe und Holzpantoffeln. bs27,28,29,30

Todesanzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater
Hermann Krause
am Samstag, den 28. Dezember, im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dezember, nachmittags um 2:30 Uhr, vom Trauerhause, 2566 N. Leclaire Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Minnie Krause, Gattin; Anna Gehrke und Ellie Krause, Töchter; Emil Gehrke, Schwiegersohn; Norman Gehrke, Enkel; Augustina Dwieake, Schwester, nebst Verwandten.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Maria Schillo, geborene Jung,
Witwe des verstorbenen Adam Schillo, Mutter des verstorbenen Mathias Schillo, am Samstag, den 28. Dezember, im Alter von 80 Jahren 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dezember, um 9:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1722 Roscoe Straße, nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Frau C. Bühner, John J. Schillo, Frau Louise Benz, Frau Julia Jacobs, Kinder; Frau J. C. Berg, Frau George J. Kautz, Frau Elmer Kiens, Adam J. und Joseph Schillo, Adam Huber, Leslie und Edward Jacobs und Eleanor Schillo, Enkelkinder, nebst 8 Urenkelkindern.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Stiefvater
August Fandorf
(Gatte der verst. Augusta Fandorf, geborene Lackert, erste Frau; Stiefvater der verstorbenen Cora Hackenbohl) im Alter von 55 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Mitglied der South Chicago Loge Nr. 11, K. O. Z. M. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., vom Trauerhause, 3141 S. Racine Ave., um 1:30, mit Autos nach Bethania Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:
Bertha Fandorf, geb. Hackenbohl, Gattin; Walter C., Otto E., Frau Martha Topel, Max und Doris Fandorf, Kinder; Frau Auguste Fandorf, Frau Anna Gast u. Walter Hackenbohl, Stiefkinder.

Todesanzeige.
Thusnelda Loge Nr. 1, Orden d. Herm. Schw.
Den Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß Schw.
Elise Daniels
gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., vom Trauerhause, 870 Milwaukee Ave., nach dem National Bohemian Friedhof. Die Beamten versammeln sich pünktlich 12:30 Uhr in der Logenhalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Margarethe Trinnhause, Präsidentin. Julia Waller, Sekretärin.

Todesanzeige.
Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. of A.
Den Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder
Andreas Buschmann
gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 31. Dez., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 3035 Irving Park Blvd., mit Autos nach dem Rosehill Friedhof. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich um 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In Wahrheit, Recht und Einigkeit.
Heinrich Lorenz, Vorsitzender. Otto Nielsen, Prot. Sekr.

Todesanzeige.
Lessing Loge Nr. 557, A. F. & A. M.
Den Brüdern obiger Loge die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied
Jacob Groß
nach dem ewigen Osten abberufen wurde. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., 1 Uhr nachm., von der St. Pauls Kirche, Ecke Orchard Str. und Kemper Place, nach Rosehill. Die Brüder versammeln sich pünktlich 12:30 Uhr im inneren Tempel, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Hermann Graw, Ehrw. Meister. Jul. B. Hardtmann, Sekretär, Boone Lake View 78.

Todesanzeige.
Frauen Kranken Unterstützungsverein Fortschritt.
Den Mitgliedern die Nachricht, daß Schwester
Anna Behrens
gestorben ist. Das Leichenbegängnis findet statt am Dienstag, den 31. Dezember, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 624 S. Scoville Ave., Oak Park, nach Waldheim. Die Schwestern sind gebeten ... Die Beamten versammeln sich um 2 Uhr.
Sarah Kleinschmidt, Präsidentin. Ida Schulz, Sekretärin.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Friederika Schwinkendorf
am 28. Dezember im Alter von 81 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 31. Dezember, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3643 N. Ashland Ave., nach ... Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Otto Griesbach, Schwiegersohn; Grover und Harry, Großkinder.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater
Andreas Buschmann
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., 2 Uhr, vom Trauerhause, 3035 Irving Park Blvd., nach Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Clara Buschmann, Gattin; Ethel, Ray und Arthur, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Clara Schimmel
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez. 1918, um 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4143 N. Clarendon Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Arthur und Edwin Schimmel, Söhne. Frau Julia Schimmel, geb. Gerz, Schwiegertochter. Frau Edward Hochmuth, Schwester.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester
Lena Baile
am 29. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Dez., 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 828 Barry Ave., nach dem Graceland Friedhof. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Gran und Frau Helena Schroeder, Schwestern.

Todesanzeige.
Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, Vater und Bruder
Frank B. Jannisch
im Alter von 33 Jahren 5 Monaten am Samstag, den 28. Dezember 1918 gestorben ist. Der Verstorbene war Mitglied der Columbus Loge Nr. 810, A. F. & A. M., des York Chapter Nr. 148, R. A. M., des Columbian Lou 12 Club und von der Chicago Loge Nr. 4, B. P. O. E. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. Dezember, statt, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2250 S. Oakley Ave., nach Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten:
Agnes Jannisch, geb. Duple, Gattin; Henry Jannisch, Sohn; Frau Anton Spalinen, Mutter; Josephine, Joseph und Charles, Geschwister.

Danksagung.
Allen unseren vielen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus für ihre warme Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meines geliebten Gatten und unseres Vaters. Insbesondere danken wir der Engineer Association und der Progressive League für die uns geleisteten Gefälligkeiten.
Frau Julius Wehlis nebst Kindern, 2418 Thomas Str.

Zur Erinnerung
an unseren innigst geliebten Sohn und Bruder
Willie Rau,
welcher heute vor einem Jahr, am 30. Dez. 1917, selig im Herrn entschlafen ist.

Zu der festen Ruhe Stätte bringt
Sanft ... das stille Grab,
...
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Schon ist ein Jahr dahingeflossen,
Seit jenem schweren Tag,
Du, geliebter Sohn und Bruder,
Vom Tode wurdest hinweggerafft.
...
Ruhe sanft und schlaf in Frieden,
...

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern und Geschwister.

Zur Erinnerung
an unseren lieben Gatten und Vater
Phillipp A. Seipp,
gestorben vor 3 Jahren, am 30. Dez. 1915.

Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so früher Tod,
...
Schlaf' nun in Frieden, Gute Nacht!
Geliebter Gatte und Vater, Gute Nacht!

Gewidmet von Maria Seipp, Gattin, nebst Kindern.

Zur Erinnerung
an unsere herzlich geliebte gute Tochter, Mutter und Schwester
Minnie Andres, geb. Schierle,
gestorben am 30. Dezember 1916
...

Gewidmet von den schwergeprüften Hinterbliebenen: Elisabeth Balm, Mutter; Beverly Andres, Tochter; Anna Radn, Schwester; Elisabeth Palm, Schwester.

Zur Erinnerung
an unseren geliebten Vater und Schwiegervater
Hermann Matthes,
der heute vor 13 Jahren, am 30. Dezember 1905, gestorben ist.
...

Gewidmet von den liebenden Töchtern Minnie und Hattie, nebst William Beilfuß, Schwiegersohn.

Zur Erinnerung
an unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Endres,
welche heute vor einem Jahre von uns geschieden ist.
...

Gewidmet von: Marie Wagner, Schwester; Ernst, Gertrud und Anna Wagner.

Bush Temple Theater
Telephon Superior 4819.
Nur noch 2 Vorstellungen von
„**Sneewittchen**"
Montag, den 30., u. Dienstag, den 31. Dez., 2:15. Kinder unter 12 Jahren haben ...
Dienstag, den 31. Dezember, abends 8:15: Große Sylvesterfeier,
„**Eine tolle Nacht.**"
Mittwoch, den 1. Jan. (Neujahr), Matinee 2:15. Eine tolle Nacht. Abends 8:15, Münchener Kind'ln.

17. jährlicher Empfang und Ball
veranstaltet vom
Luxemburger Brotherhood of America
(Sektionen 4 und 9), in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., Sylvester abend, 31. Dez. 1918, abends 8 Uhr. Tickets 35c. Alex Orchester.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
713—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting and Sewerage
3838 North Hoyne Ave.

Eine annehmbare Lösung.

Lizensierung der Spekulanten in Theaterkarten würde sie bieten.

So erklärt Ettelson.

Bezeichnet New Yorker Ordinanz als Lösung des Problems. — Würde Stadt das Recht geben, Geschäft der Spekulanten zu beaufsichtigen.

Lizensierung der Spekulanten in Theaterkarten, wie dies in New York geschieht, würde nach Ansicht des städtischen Korporationsanwalts Samuel A. Ettelson eine Lösung des schwierigen Problems bieten, das die Stadt seit Jahren vergeblich zu lösen gesucht hat, des Problems, das Publikum gegen Ausbeutung durch die Spekulanten zu schützen. Die in New York zur Annahme gekommene Ordinanz sieht Lizensierung der Spekulanten, bezw. Makler in Theater- und anderen Eintrittskarten vor und gestattet ihnen, ein Aufgeld bis zu 50 Cents auf jede Eintrittskarte, die sie absetzen, zu erheben. Während Korporationsanwalt Ettelson von der Bestimmung, die den Spekulanten Erhebung eines Aufgelds von 50 Cents erlaubt, anscheinend nichts wissen wollte, war er augenscheinlich mit ihrer Lizensierung einverstanden, da dies der Stadt ein gewisses Aufsichtsrecht über ihr Geschäft sichern würde.

Die Korporationsanwaltschaft untersucht seit Wochen das Unwesen, das mit dem Vertrieb von Theaterkarten getrieben wird, und ist mit der Ausarbeitung einer Ordinanz beschäftigt, die ihm ein Ende machen soll. Sie wird nicht vor nächste Woche fertig werden.

Die Influenzalage.

Eine Zunahme in den neuen Fällen von Influenza und Lungenentzündung, die dem städtischen Gesundheitsamt gemeldet werden, war heute zu verzeichnen. Allerdings war sie nur gering und hat nach der Erklärung des städtischen Gesundheitskommissärs Dr. John Dill Robertson nichts zu bedeuten. Gemeldet wurden für die letzten 48 Stunden 219 neue Influenza- und 119 neue Lungenentzündungsfälle. Die Zahl der Todesfälle während der letzten 48 Stunden belief sich für Influenza auf 54, für Lungenentzündung auf 49.

Eine wichtige Konferenz.

In der Korporationsanwaltschaft fand heute mittag eine Konferenz zwischen Vertretern des Korporationsanwalts, dem städtischen Polizeianwalt H. B. Miller, Col. Barry, dem amtierenden Vorsteher der Untersuchungsabteilung des Justizministeriums, und einem Vertreter des staatlichen Verteidigungsrats bezüglich der Frage statt, ob Personen, die sich in der Kriegsfürsorge betätigen, das Recht haben, ihre Kraftwagen länger als die vorgeschriebene Zeit auf den Straßen stehen zu lassen. Die Frage wurde aufgeworfen, weil die Polizei Frau J. H. Channon und Frau Deering, die sich in der Kriegsfürsorge betätigen, ins Gebet genommen hat, weil sie ihre Kraftwagen haben stehen lassen. Korporationsanwalt Ettelson erklärte vor der Konferenz, daß die Stadt Angehörigen des Heeres und der Flotte gegenüber und gegenüber Personen, die sich in der Kriegsfürsorge betätigen oder anderweitig in Verbindung mit dem Krieg tätig sind, stets die größte Nachsicht gezeigt habe und auch fernerhin zeigen werde.

Bezüglich der Angriffe, die Stadtrichter Frye auf die Vertreter der Staatsanwaltschaft und der städtischen Polizeianwaltschaft im Gerichtshof, in dem die Klagen wegen zu schnellen Fahrens zur Verhandlung kommen, gemacht hat, erklärte der Korporationsanwalt, daß er auf allgemeine Angriffe nicht handeln werde, wohl aber einzelne Fälle, die zu seiner Kentnis gebracht würden, gründlich untersuchen würde.

Auf sicherer Fährte?

Polizei erklärt, Petersons Mörder noch heute festnehmen zu können.

Nach Aussage von Polizeileutnant James O'Connor von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave., der die Untersuchung der Mordtat leitet, welcher der 72jährige Kurzwarenhändler Peter Peterson in seinem Laden Nr. 2412 Cottage Grove Ave. zum Opfer fiel, wird der Mörder noch heute Abend in den Händen der Polizei sein. Es wurden gewisse Mitteilungen von zwei Männern gemacht, die am Samstag unter dem Verdacht, an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein, in Haft genommen wurden. Vorläufig werden ihre Namen noch geheim gehalten.

Hier nicht bekannt.

Nachdem der hiesigen Polizei von Behörde in Milwaukee mitgeteilt worden war, daß man dort die Leiche einer ungefähr 45jährigen Frau aus dem See zog, in deren Taschen ein an Frau E. Robertson, Nr. 2314 Burling Straße, gerichteter Brief gefunden wurde, wurden Detektives ausgeschickt um Erkundigungen einzuziehen. Diese berichteten, daß Frau Robertson keine Auskunft über die Persönlichkeit der Ertrunkenen geben könne.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Großmutters 80. Geburtstag.

Kinder, Enkel, Urenkel und Freunde von Frau Scholl vereinen sich zu schöner Feier.

Zu den bekanntesten deutschen Pionierfamilien in Chicago gehört die Familie Hermann und Wilhelmine Scholl. Wohl drei Jahrzehnte lang hat sie an der Sigel Straße, nahe Cleveland Ave., gewohnt, wo Herr Scholl das ehrsame Schneiderhandwerk betrieb. Er war Mitglied des Alten Arbeiterunterstützungsvereins, der Pocahontasloge der Rotmänner, der Hermannssöhne und vieler anderer deutscher Krankenkassen. Zehn Kinder entsprossen dem Ehebunde, fünf Söhne und fünf Töchter, nämlich William, Henry, George, Hermann und John, und die Frauen Mary Voight, Hannah Stollstorff, Emma Fleig, Elisabet Moeller und Frl. Louise Scholl. Außerdem leben vier Schwiegersöhne und ebenso viele Schwiegertöchter. In dritter Generation sind 26 Enkel vorhanden; von diesen stehen vier im Dienste des Vaterlandes, Leutnant Will Scholl, Korporal Walter Stollstorff, Gemeiner John Peters und der Seemann Howard Scholl. Sieben der Enkel sind verheiratet, und Frau Scholl ist nicht wenig stolz auf die sechs Urenkel.

Am Samstag war Großmutter Scholl, wie sie allgemein bekannt war, achtzig Jahre alt geworden, und da hat sie denn alle ihre lieben Nachkommen — den Gatten deckt schon lange der grüne Rasen — um sich versammelt, weil die Zahl aber zu groß war, mußte Merricks Halle, an der Milwaukee Ave. und Rockwell Straße, gemietet werden, und da fand denn eine gar prächtige Feier statt. Die Enkelinnen führten einen Reigen auf und bildeten schließlich einen Kranz um die Greisin, der sie mit Worten und Küssen ihre Liebe und Verehrung kundgaben; als Ehrengäste hielten Pastor Rudolf A. John von der St. Paulsgemeinde, Richter Barasa und George C. Maier Reden, unter den anderen Gästen waren Frau H. Jüngling und Familie, Frau William Lingenfelter und Familie, Frau Rosenberg und Tochter, Frau Gilbertson und Tochter, Herr und Frau C. B. Clark, die Herren John und Henry Hetzel und Fred Goetz, Geschäftsführer der Hetzel Packing Co.; von Pasadena, Cal., war Herr H. A. Puls, und von Mt. Horeb, Wis., Herr Christ. Scholl und Familie, Fred Stollstorff jr. aus Valmora, Neumeriko, Herr und Frau Moench aus Riverdale, Herr und Frau Baldwin aus River Forest und viele andere gekommen. Ein gutes Essen vereinigte die vielen Gäste, und zum Schluß wurde getanzt. Frau Scholl ist trotz ihres hohen Alters noch recht rüstig und liest noch täglich die „Abendpost". Sie wohnt jetzt 2610 Coyne Straße, früher Rhine Straße.

Dampfer gestrandet.

London, 30. Dezember. Der Dampfer „Tenadores" (?) von der American Line ist an der britischen Küste auf Felsen geraten; die Rettung der Passagiere hat begonnen.

(„Tenadores", Eigentum der United Truck-Linie, wurde als amerikanischer Truppentransport-Dampfer verwendet.)

London, 30. Dez. Der amerikanische Dampfer „Lake Western" (wahrscheinlich ist „Lake Western" gemeint, der im Dienst des Generals Pershing steht) ist nahe dem Nash-Leuchtturm gestrandet.

Ford verlangt Nachzählung.

Grand Rapids, Mich., 30. Dez.— Im Bundesgericht ist für Henry Ford das Gesuch eingereicht worden, den Clerks die Vernichtung der bei der Novemberwahl abgegebenen Stimmzettel zu verbieten. Die amtliche Zählung hatte ergeben, daß Truman H. Newberry, Republikaner, zum Bundessenator erwählt wurde, aber Ford, der sich ebenfalls um dieses Amt bemühte, fühlt sich dadurch von seiner Niederlage noch nicht überzeugt.

Kleine Kriegsdepeschen.

Telephonverkehr abgebrochen.

Koblenz, 30. Dez. Der Telephonverkehr zwischen Berlin und Koblenz ist Privatpersonen kaum mehr gestattet. Die zwei zur Verfügung stehenden Drähte stehen der amerikanischen Besatzungsarmee zur Verfügung, die sie auch hauptsächlich dazu benutzt, um mit Berlin bezüglich der Auslieferung von Material und anderer Waffenstillstandsbedingungen in Verbindung zu treten.

Rhein-Hochflut.

Koblenz, 30. Dez. Das Wasser im Rhein ist seit Donnerstag um mehr als einen Fuß gestiegen und die mit dem östlichen Ufer parallel laufende Straße ist teilweise überschwemmt worden, wodurch den amerikanischen Besatzungs-Truppen Unannehmlichkeiten bereitet wurden. Der Verkehr über die Bootbrücke konnte mit Hilfe nebeneinander tätiger deutscher und amerikanischer Soldaten aufrecht erhalten werden. Infolge des Steigens des Wassers können jetzt Bedarfsmittel von Koblenz direkt per Boot nach dem amerikanischen Divisionshauptquartier in Neuwied befördert werden.

Jener amerikanische Besuch.

Kopenhagen, 30. Dez. Amerikanische Kriegsboote, welche hier eintrafen, wurden von großen Volksmassen an der Hafenfront mit Hochrufen begrüßt.

Außerhalb Langelinje liegt auch ein britisches Flottengeschwader vor Anker.

Die Zeitungen bewillkommen die amerikanischen und die britischen Blaujacken.

Siebenbürgen-Sachsen.

Sie protestieren gegen die Einverleibung ihrer alten Heimat an Rumänien.

In Siebens Halle fanden sich gestern nachmittag gegen zweihundert Männer und Frauen ein, die zum überwiegenden Teil vor ihrer Einwanderung in Siebenbürgen gelebt hatten und dem dortigen Stamm der Sachsen angehören. Der Zweck der Zusammenkunft war, eine Denkschrift, die der Zentralverband der Siebenbürger Sachsen in Amerika an den Präsidenten gerichtet hat, nachträglich zu genehmigen. Die Denkschrift, die von Georg Schneider und dem in der Versammlung anwesenden Heinrich Loepprich Präsident Wilson in Washington überreicht werden sollte, aber wegen dessen unmittelbar bevorstehenden Abreise von seinem Privatsekretär in Empfang genommen wurde, ersucht, daß Amerika auf der Friedenskonferenz dahin wirke, daß Siebenbürgen nicht Rumänien einverleibt, sondern als eine freie Republik nach Art der Schweiz seinen drei Völkern — Sachsen, Ungarn und Rumänen — zur freien Verwaltung überlassen werde. Diese Völkerstämme hätten zusammen 800 Jahre lang das Gebiet gegen den Ansturn der Türken und Tartaren geschützt und haben sich damit das Anrecht auf ... Selbstbestimmung über das Territorium erworben.

Richter John Stelk, der, wie alle übrigen Redner, deutsch sprach und vom Vorsitzer J. N. Markel vorgestellt wurde, wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die die Lösung des Problems der Siebenbürger Sachsen bietet. Das beste wäre, sagte er, wenn man den drüben Verbliebenen die Mittel geben könnte, nach Amerika auszuwandern, wo derartige tüchtige Männer und Frauen sehr gut gebraucht werden könnten. In Siebenbürgen leben von den seinerzeit im 12. Jahrhundert dorthin vom Rhein und aus Flandern eingewanderten Deutschen, den Sachsen, heute nur noch gegen 250,000, während 1,400,000 Rumänen und gegen 900,000 Ungarn und Szekler den Rest der Bevölkerung ausmachen. Die Sachsen, die Hermannstadt gegründet und die sieben Burgen zum Schutz gegen die asiatischen Horden erbaut haben, denen das Land seinen Namen verdankt, sind heute nur eine Minderheit von 10 Prozent der Bevölkerung. Sie sind überdies über das ganze Land zerstreut und würden unter rumänischer Herrschaft dasselbe Los haben, wie unter ungarischer, nämlich daß sie den Kampf um die Wahrung ihrer stets festgehaltenen deutschen Sprache, ihre Sitten und ihre Religion fortsetzen müßten. Darum sollte man ihnen eine freie Republik Siebenbürgen geben, die ebenso gut bestehen könne, wie andere, noch viel kleinere Republiken.

Einstimmig wurde nach einer Rede von Heinrich Loepprich die Denkschrift gutgeheißen. Um einen Fonds aufzubringen, damit Loepprich und noch ein anderer Vertreter der amerikanischen Siebenbürger Sachsen hinüberfahren könnten, teils um den Stammesbrüdern bei Regelung ihrer Verhältnisse im neuen Europa hilfreich zu raten, teils um den Notstand festzustellen, zu dessen Linderung hier Mittel gesammelt werden, wurden dann Reproduktionen eines Bildes verkauft, das die Gründung von Hermannstadt im 12. Jahrhundert darstellt. Außer den Genannten sprachen noch Dr. Gerhardt und Redakteur Sommer, der letztere auch im Interesse eines stärkeren Besuches des deutschen Theaters. Mit dem Wunsch, daß die 2,500,000 deutschen Bewohner Ungarns in der Wahrung der gemeinsamen sprachlichen und Stammesinteressen zusammenstehen mögen, schloß der Vorsitzer die Versammlung, in der außer den beiden amerikanischen Nationalhymnen auch das Siebenbürger Lied gesungen wurde.

Kein weißes Lämmchen.

James George Ingoldsby nicht das Opfer polizeilicher Nachsucht.

Ganz so unschuldig, wie James George Ingoldsby, der gestern von der Polizei in Englewood festgenommen wurde, sich hinstellt, scheint der gute Mann doch nicht zu sein. Ingoldsby, angeblich ein alter Zuchthäusler, beklagte sich, als er gestern festgenommen wurde, bitter darüber, daß er von der Polizei zu Tode gehetzt werde. Ermittelungen ergaben jedoch, daß er heute vor den Großgeschworenen als Zeuge zu erscheinen hatte, nachdem er vor drei Wochen drei Einbrecher, die in den Laden von Frau Grace Ingermann, Nr. 6239 Normal Ave., einstiegen und Kleidungsstücke im Werte von $5000 fortschleppten, der Polizei verraten hatte. Die daraufhin verhafteten Burschen sind Henry Kerr, Harry Kroll und Albert Kroll. Ingoldsby mag selbst von den Großgeschworenen unter Anklage gestellt werden.

Die Post am Neujahrstage.

Einer von Postmeister Wm. B. Carlile erlassenen Ankündigung gemäß wird am Neujahrstage keine Postablieferung stattfinden. Alle Zweigpostämter sind den ganzen Tag geschlossen, im Hauptpostamt sind aber Briefmarken und Postkarten zu haben, und außerdem bleibt die Abteilung für durch Sonderboten abzuliefernde Briefe geöfnet. Postlagernde Briefe können morgens von 8 bis 10 Uhr in Empfang genommen werden.

Leset die „Sonntagpost".

Noch immer arm an Blech.

Amerika bezieht etwa 90 Prozent seines Bedarfes vom Ausland.

Es ist eigentlich recht schade, daß man das viele Blech, welches tagaus, tagein geschwätzt wird, nicht industriell verwerten kann! Denn Amerika und andere Länder könnten es notwendig gebrauchen. Trotz aller Bemühungen, die Produktion von Blech oder Zinn in den Ver. Staaten zu steigern, können die Amerikaner bis zum heutigen Tage nur etwa 1 Prozent ihres Bedarfes im eigenen Lande gewinnen. Und vermutlich ist kein anderer Metallmarkt durch die letzten Kriegsjahre tiefer beeinflußt worden und schwerer zu kontrollieren gewesen, als der Blechmarkt! Ein so „alltägliches" Metall das Blech auch längst geworden ist, so ist es gerade deswegen außerordentlich stark begehrt und wird es anscheinend noch immer mehr! Es ist das einzige Metall, das von Preisfestsetzungen seitens der amerikanischen Behörden ausgenommen war und ist. Denn solche Festsetzungen ließen sich ja doch nicht durchführen, so lange das Land sogut wie ganz von ausländischen Bezugsquellen abhängt; nur die Verteilung innerhalb der Ver. Staaten konnte einigermaßen geregelt werden. Das Blech ist unheimlich vornehm geworden. Dem riesigen Bedarf für Friedens- und Kriegszwecke entsprach natürlich ein hochsensationelles Steigen der Preise. Einer der bedeutendsten amerikanischen Importeure äußerte neulich, es werde „wohl lange dauern, bis wir wieder zum 60 Cents-Blech zurückkehren". Unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges aber betrug der Preis, wenigstens am New Yorker Hafen, nur eine Kleinigkeit über 30 Cents das Pfund. Inzwischen ist er dort auf 95 bis zu über einen Dollar das Pfund geschnellt! Denn man fand auch, daß die ganze Weltproduktion an Zinn derzeit sehr ungenügend für das Bedürfnis der Welt war.

Unter neuen friedlichen Verhältnissen wird freilich die Produktion von Blech überall, wo sie aussichtsvoll erscheint, erst recht lebhaft wieder aufgenommen werden, und der Versandt sich entsprechend steigern. Aber können die Ver. Staaten jemals eine einheimische Zinngewinnungs-Industrie von irgend welcher Bedeutung entwickeln? Manche Sachverständige verzweifeln nachgerade daran. Das günstigste, was man darüber sagen kann, ist, daß es sich noch immer um eine offene Frage handelt.

Ein abgeführter Gamaschen-Grobian.

Von einem englischen General in Südafrika erzählte der Kriegskorrespondent eines Londoner Blattes folgende Anekdote: Der General T., der wegen seiner urwüchsigen Ausdrucksweise im ganzen englischen Heere bekannt ist, hat Oberbefehl in einer der Städte. Da er auf strenge Disziplin hielt, ordnete er an, daß alle Offiziere, die in der Stadt ankamen, sich bei ihm persönlich oder bei seinem Stabsoffizier oder seinem Adjutanten zu melden hätten. Sein Stabsoffizier war, was das Aeußere anbetrifft, von der Natur nicht gerade begünstigt und gleichsam mürrisch und schweigsam. Der Adjutant war ein geschniegelter Jüngling, der die Worte beim Sprechen durch die Nase zog und geistlos in die Luft starrte. Eines Tages kam nun ein Offizier des australischen Korps in der Stadt an, der frei von der Leber zu sprechen pflegte und vor niemand Angst hatte. Als er am anderen Morgen im Klub einen Likör trank, trat der General ein, sah das ihm unbekannte Gesicht und brüllte: „Zum Teufel, Herr, wer sind Sie?" Der Offizier stand auf und salutierte: „Hauptmann J. von den 3. Viktorians!" — „Wann kamen Sie an?" — „Gestern." — „Warum haben Sie sich bei mir nicht gemeldet?" — „Ich war in Ihrem Bureau. Sie waren nicht dort, aber ich sah zwei Offiziere." — „Wer waren die? Beschreiben Sie sie!" — „Nun," sagte der Australier, „der eine war ein häßlich aussehender Mensch, unangenehm und unsympathisch ..." — „Gut, das ist mein Stabsoffizier." — „Und der andere war ein dummer Junge mit einem Kneifer." — „Stimmt, mein Sohn," sagte der General befriedigt, „der Idiot ist mein Adjutant ... Es tut mir leid, Sie gestört zu haben."

— Auf der Durchreise. Frau (im Restaurant, entsetzt): „Um Gottes willen, da hüpft ein Floh von Deinem Rock!"

Gatte: „Rege Dich nicht auf — der kam von dem Pudel da drüben und wollte zu unserm Azor! —, der war nur auf der Durchreise!"

— Arbeitsteilung. „Ich möcht' um die Hand Ihrer Tochter Thekla anhalten, Herr Kommerzienrat."

„Da wenden Sie sich wegen des Jawortes an meinen Prokuristen, wegen der Ausstattung an meinen Disponenten und wegen der Mitgift an meinen Kassierer!"

* Von zwei Banditen, von denen einer mit einem Revolver bewaffnet war, wurde an der 56. Straße und Kimbark Ave. L. W. Ryan, Nr. 5325 Kimbark Ave., überfallen und um Uhr und 90 Cents erleichtert.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

(Für die „Abendpost".)

Die Landwirtschaft als Grundlage aller Kultur.

Von F. F. Matenaers.

Im Wechsel der Zeiten haben Drang und Tätigkeit des Menschen immer wieder eine neue Richtung erfahren. Wir nennen dies den Fortschritt der Zeit, der ja gerade in der Gegenwart wahrhaft mit Siebenmeilenstiefeln sich vollzieht. Befinden wir uns doch jetzt, nachdem der schreckliche Weltkrieg zu Ende gegangen ist, in einer Periode wirtschaftlicher Umgestaltung und wirtschaftlichen Wiederaufbaues, eines Umbaues und Wiederaufbaues, der gar tief in die Tätigkeit des einzelnen Menschen und in das Arbeiten und Streben ganzer Völker einschneiden wird. Aber auch in diesem Wechsel der Zeiten, in diesem Fortschritt gibt es immer gewisse ruhende Pole, die unverrückbar sind, weil sie die fundamentalen Prinzipien darstellen, welche Leben und Tätigkeit der Menschen ein für alle Mal regulieren. Diese fundamentalen Gesetze der Wirtschaftsordnung lassen sich unverändert von Generation zu Generation, von Jahrhundert zu Jahrhundert die ganze vieltausendjährige Geschichte der Menschheit hindurch nachweisen.

Wenn wir die Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Menschheit bis in ihre ersten bekannten Anfänge zurück verfolgen, so erscheinen uns die ältesten, von den Menschen angewandten Mittel und Methoden, den Lebensunterhalt aus ihrer unmittelbaren Umgebung zu gewinnen, äußerst roh und unvollkommen. Dennoch aber erfüllten sie vollauf ihren Zweck und galten zweifellos bei denen, die sich in der Vorzeit ihrer bedienten, als etwas Gutes und Vollkommenes. Auch diese Methoden waren aus dem Bedürfnis, aus der Not heraus geboren, wie noch immer die Not oder das Bedürfnis die Mutter der Erfindung und des Fortschrittes gewesen ist. Je mehr deshalb die Menschen in ihren Bedürfnissen anspruchsvoller wurden und größere Anforderungen stellten, um so mehr Geist und Witz und um so bessere Methoden waren notwendig, die höher geschraubten Bedürfnisse zu befriedigen. Die Arbeit des Menschen mußte sich leistungs- und wirkungsvoller gestalten, weil der Fortschritt der Zeit es einmal so verlangte. Im Wege dieses Fortschrittes hat jede neue Generation Menschen, anfangend dort, wo die alte aufhörte, unser Wissen und Können vervollkommnet, die eine mehr, die andere weniger, wie es durch den Wechsel der Zeiten und die besonderen Zeitereignisse gerade bedingt oder beeinflußt wurde. Den aus dem Wechsel der Zeiten heraus geborenen Fortschritt der Zeit bezeichnen wir als moderne Zivilisation oder Kultur, und wenn wir auf den Fortschritt der Kultur im Verlaufe der letzten fünfzig Jahre einen Rückblick werfen, so müssen wir einfach staunen über das, was der menschliche Genius auf allen Gebieten geleistet hat.

Mit dem Fortschritt und der weiteren Verbreitung der Kultur sind Künste und Wissenschaften entstanden und aufgebaut und, je nach dem, zu großer Blüte gelangt oder wieder untergegangen. Im allgemeinen kann man aber sagen, daß Kunst und Wissenschaft um so einflußreicher und ausgedehnter sich entwickelt haben, je inniger ihre Beziehungen zu den menschlichen Bedürfnissen gewesen sind. Die Kulturgeschichte der Völker lehrt uns, daß Kunst und Wissenschaft um so höher entwickelt sind und um so tiefer in das Alltagsleben der Menschen hineingriffen, je weiter die Zivilisation oder Kultur fortgeschritten ist. Dabei lehrt die Geschichte weiter, daß mit der höheren Entwicklung der Zivilisation die wichtigsten, notwendigsten und schließlich unentbehrlichsten Dinge immer mehr übersehen und mißachtet werden, bis dann plötzlich, wie der große deutsche Dichter Friedrich von Schiller es schon in seinem Gedicht „Der Spaziergang" schildert, die Katastrophe hereinbricht und der Menschheit wieder einmal sehr eindringlich vor Augen führt, was zum Leben notwendig und wichtig ist und was überflüssig erscheint und daher entbehrt werden kann. Die gewaltige Katastrophe des eben beendeten Weltkrieges hat der ganzen Kulturwelt eine solch ernste Lehre erteilt. Wir selbst hier in den Vereinigten Staaten fangen oder fingen zwar gerade an zu empfinden, was die bittere Notwendigkeit im menschlichen Leben bedeutet; aber es hat doch auch hierzulande hingereicht, die wirklichen und notwendigsten Bedürfnisse des Menschen und ihre Befriedigung wieder einmal richtig erkennen und würdigen zu lernen. Die verschiedenen Wissenschaften und Industrien des Landes haben zwar im Verlaufe der Jahre mehr oder weniger auf die eine oder andere Art und Weise dazu beigetragen, den Fortschritt der Kultur in unserem Lande, der uns eine Stellung unter den führenden Nationen der Welt sicherte, zu begründen; aber gerade die jetzt eben durchlebte Kriegszeit, die uns zu so vielen Einschränkungen zwang und uns verpflichtete, Luxus und Entbehrliches aufzugeben, hat klar und deutlich auch enthüllt, was unter Kunst und Wissenschaft und Gewerbe am allernotwendigsten und unentbehrlichsten ist. Wir haben wiederum erneut gelernt, daß das Gebiet der wirklich notwendigen und für die Beschaffung des Lebensunterhaltes unentbehrlichen Tätigkeit nicht groß ist, daß es aber dennoch fundamental ist, weil auf ihm alle anderen Künste, Wissenschaften und Industrien sich aufbauen. Dieses Gebiet ist das der Landwirtschaft, das wir deshalb sowohl im Leben des einzelnen Menschen wie im Leben der Völker unbedingt als das fundamentale bezeichnen müssen. „An der Spitze aller Künste und Wissenschaften, an der Spitze der Kultur und des Fortschritts steht nicht der Militarismus, also jene Wissenschaft, die lehrt, wie getötet wird, noch auch der Handel, jene Wissenschaft, die uns zeigt, wie Wohlstand begründet wird, sondern die Landwirtschaft, die Mutter aller Industrien und der Fähigkeit, die Menschheit zu erhalten."

Tatsächlich ist die Landwirtschaft die erste und älteste Wissenschaft und Kunst, die erste und älteste Industrie, die jemals in der Welt bestanden hat. Das reicht zurück bis in die Geschichte unserer Voreltern, Adam und Eva im Paradiese. Die Landwirtschaft bildet heute das Fundament, auf dem jegliche andere gewerbliche oder industrielle oder sonstige Tätigkeit sich aufbaut. Gerade unser verhältnismäßig noch junges Land, die Vereinigten Staaten, erbringt hierfür einen sehr klaren geschichtlichen Beweis. Nach der Entdeckung Amerikas durch kühne Seefahrer kamen die „Pioniere" ins Land gezogen, die in harter Arbeit als Ackerbauer und Viehzüchter die Grenzen der Zivilisation immer weiter in die Wildnis des Landes hinein vorschoben, ungeachtet der vielen Gefahren, die sie umgaben, und der zahlreichen Schwierigkeiten, die ihnen in allen Formen entgegentraten. Diese Pioniere waren ausnahmslos Farmer, und diese Farmer bilden deshalb auch das Fundament, auf dem die machtvolle Nation der Vereinigten Staaten aufgebaut ist, die heute die Führerrolle unter den Kulturvölkern des Erdballes übernommen hat. Mit unserer kräftigen, blühenden Landwirtschaft sind wir von Jahr zu Jahr größer und stärker geworden, und an unsere kräftige, blühende Landwirtschaft wird auch für alle Zeiten unsere Größe und Stärke gebunden sein. An diesem Punkte muß in der gegenwärtigen Periode der Rekonstruktion oder des Wiederaufbaues der wirtschaftlichen Verhältnisse nach Beendigung des großen Krieges unter allen Umständen festgehalten werden.

Wir dürfen nicht vergessen, daß die landwirtschaftliche Wissenschaft an erster Stelle heute steht, weil sie tatsächlich alle übrigen Wissenschaften umfaßt. Hier in den Vereinigten Staaten ist im Verlaufe der letzten fünfzig Jahre enorm viel geschehen, die landwirtschaftliche Wissenschaft zu fördern, und es wird notwendig sein, daß wir auch nach jetzt beendigtem Kriege womöglich mit verstärkter Kraft noch uns an die wissenschaftliche Förderung der Landwirtschaft heranmachen. Das wird um so notwendiger sein, als man zweifellos auch in den übrigen Kulturländern nach den während des Krieges gemachten Erfahrungen sich mit ganz besonderem Fleiß darauf verlegen wird, die Landwirtschaft zu verbessern und auf wissenschaftlicher Grundlage zu vervollkommnen.

Die Förderung unserer landwirtschaftlichen Interessen ist aber auch angesichts der großen kommerziellen Rolle, welche die landwirtschaftlichen Produkte im wissenschaftlichen Leben der Nation spielen, unbedingtes Erfordernis. Diese wirtschaftliche Bedeutung unserer heimischen Landwirtschaft ergibt sich u. a. daraus, daß amtlichen Berichten zufolge auf unseren Farmen insgesamt 23,905,000 Pferdekräfte beschäftigt werden, in der gesamten Industrie des Landes dagegen nur 18,755,286 Pferdekräfte. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß tatsächlich die größten industriellen Unternehmungen der Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte dienen, also noch wiederum ganz besonders und direkt von unserer Landwirtschaft abhängen. Auch die Haupteinnahme der Eisenbahnen kommt direkt von den Farmen, nämlich durch den Versandt landwirtschaftlicher Produkte. So ließen sich noch zahlreiche weitere Beispiele anführen für die enorme Bedeutung einer gesunden und blühenden Landwirtschaft im Haushalte der Nation. All das Gesagte aber sollte zusammen mit den Erfahrungen, die alle Kulturvölker jüngst gemacht haben, vollauf genügen, die fundamentale Bedeutung unserer heimischen Landwirtschaft und die Notwendigkeit einer kräftigsten Förderung derselben erkennen zu lassen.

Das neue Jahr, an dessen Schwelle wir stehen, das beginnende Jahr der „Rekonstruktion", möge deshalb eine starke, zielbewußte Stärkung und Vermehrung des amerikanischen Bauernstandes mit sich bringen!

Im Schatten des Todes.

Von Gas übermannt, das einem schadhaften Leitungsrohr entströmte, wurde der 31-jährige Frank Storm, Nr. 3425 N. Central Park Ave., aufgefunden. Einem sofort geholten Arzte gelang es, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen und anscheinend auch außer Gefahr zu bringen.

In ähnlicher Weise wie Storm verunglückte die 36-jährige Sarah Nentzow, Nr. 2132 Crystal Straße. Auch sie befindet sich in ärztlicher Behandlung und wird voraussichtlich genesen.

* An der 39. Straße und Western Ave. geriet der 39jährige F. E. Arnold, Nr. 1642 N. Richmond Str., unter die Räder einer Lokomotive der Chicago Junction Bahn und wurde auf der Stelle getötet.

Die deutschlesende Bevölkerung Chicagos stellt einen fruchtbaren Markt für die Fabrikanten und Kaufleute dar und kann am besten erreicht werden durch die

Abendpost,

die größte und einflußreichste deutsche Zeitung der Vereinigten Staaten.

Die „Abendpost" ist das **einzige deutsche Blatt** des Westens, welches dem **Audit Bureau of Circulation** als Mitglied angehört. Dies zeigt, daß die „Abendpost" das Licht des A. B. C. Audit nicht zu fürchten hat und bürgt für die Größe ihrer Auflage.

Das deutsche Element in Stadt und Land—und das heißt hier, die Leserschaft der „Abendpost"—gilt mit Recht als besonders kaufkräftig und zuverlässig. Wer es erreichen, Deutsche als Kunden, Mieter, Arbeiter usw. gewinnen will, der annonzire in

Abendpost

— und —

Sonntagpost.

Schied wohl freiwillig.

Expreßfuhrmann als Leiche in seinem Schlafzimmer aufgefunden.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 1930 West 18. Str., wurde heute früh der 45jährige Expreßfuhrmann Peter Wazakominski tot aufgefunden. Er war an Gas erstickt, das einem voll angedrehten Brenner entströmte, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß er freiwillig aus dem Leben schied, wenn auch der Grund dafür bisher nicht ermittelt werden konnte.

An Gasvergiftung leidend, wurde die 64jährige Frau Cornelie Pope ins Columbus Extension Hospital eingeliefert. Sie war von Gas übermannt worden, welches einer schadhaften Leitung in der Küche entströmte.

Gas, das einem schadhaften Leitungsschlauch entströmte, übermannte den 60jährigen Arbeiter Philip Fischer, Nr. 2041 West 21. Str. Er fand Aufnahme im County Hospital.

Nachdem sie vorgestern versucht hatte, ihrem Leben durch Zerschneiden der Pulsadern ein Ende zu machen, darin aber nicht erfolgreich war, sprang die 47jährige Farbige Jane E. Lienhardt, Nr. 3640 Prairie Ave., vom driten Stockwerke des County Hospitals aus auf die Straße hinab. Sie brach die Wirbelsäule und wird nun wahrscheinlich ihr Ziel erreichen.

In ihrem Schlafzimmer in ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 543 W. 44. Straße wurde die 14jährige Mary Rowen an Gas erstickt aufgefunden. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

In seiner Wohnung, Nr. 2443 Süd Ridgeway Avenue, vergiftete sich der 35jährige Arbeiter Sidney E. Lunak mit Karbolsäure. Was ihn zu der Tat veranlaßte, ist noch nicht bekannt.

Können feiern, aber ...

Polizeichef Garrity machte heute bekannt, daß er morgen einen Befehl betreffs der für Sylvesterabend zu befolgenden Bestimmungen erlassen wird. Er wünsche, daß die Bewohner der Stadt den Abend in fröhlichster Stimmung feiern, werde aber darauf bestehen, daß alle Verordnungen auf's Genaueste befolgt würden.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. Heute abend geschlossen.
Auditorium. — „Simson und Delilah".
Blackstone. — „Happineß."
Cohan's Grand. — „Going Up".
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „The Long Dash".
Garrick. — „Business before Pleasure".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „Hearts of the World".
La Salle. — „Experience."
National. — „Fair and Warmer."
Olympic. — „Three Faces East".
Powers'. — „The Off Chance."
Princeß. — „She Walked in Her Sleep".
Studebaker — „The Copperhead".
Victoria. — „The Bird of Paradise."
Woods'. — „The Crowded Hour".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzn Sepp, 713 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hillman's.

Verlangt: Porters für Tag- oder Nachtarbeit, sowie erfahrene Fensterwascher; stetige Plätze und guter Lohn. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor.
State und Washington Str.

Hillman's

Verlangen erfahrene Männer an Schuh-Reparaturen; dauernde Stelle und guter Lohn. Nachzufragen: Superintendents Office, 4. Floor.
State & Washington Str.

Verlangt: Männer zum Brotzählen. Nachzufragen Sonntag nachmittag um 4 Uhr. Heißler & Junge, 39. und Princeton Ave. sonmo

Verlangt: Teamsters. 6211 S. Racine Avenue. 27dez1wX

Verlangt: Klempner; guter Lohn für Leute mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue. 3nov*X

Verlangt: Fensterwascher. Nachzufragen Zimmer 2, 62 W. Washington Str. modidofr

Verlangt: Guter Porter. Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway.

Verlangt: Unverheirateter Janitor-Helfer; guter Lohn, Zimmer und Kost. 4530 Drexel Blvd.

Verlangt: Porter für Saloon. 3800 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher und guter Räucherer. 2413 W. 12. Str.

Verlangt: Geschirrwascher. 1952 N. Clark Str. modi

Verlangt: Porter in Restaurant; 6 bis 5 Uhr; keine Sonntagarbeit; $14. 21 N. Dearborn Str.

Verlangt: Bartender, muß etwas Porterarbeit verrichten; Arbeitszeit von 7 bis 6; guter Lohn. 4300 Süd Western Ave. modi

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Officearbeit. Allen Filter Service, 359 Nord State Straße. modido

Verlangt: Erfahrener Bartender. 6659 Süd Halsted Straße. modi

Verlangt: Wächter, guter ehrlicher Mann; leichter Platz für den richtigen Mann. 1709 Sedgwick Str. 'Phone: Lincoln 3802.

Verlangt: Erfahrener Schwartenmagenmacher. Mutual Sausage Co., 2713 Quinn Straße. modi

Verlangt: Männer zur Erlernung eines leichten Handwerks. Innenarbeit; wir bezahlen $25 bis $30 die Woche willigen Arbeitern. [illegible]

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Köche und Köchinnen für Braten, Roast, Sauce, kaltes Fleisch etc. Nachzufragen beim Chef. — Küche Hotel Sherman. dz28*X

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen. Kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Delight Film Co., 2139 S. Wabash Ave. 7dz*X

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle im Saloon als Porter und Bartender. Adr.: N 2008 Abendpost. modido

Gesucht: Bartender, erster Klasse, sucht dauernde Stelle oder zur Aushilfe. Telephon: Lincoln 1963.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, mit guten Empfehlungen, verrichtet auch Porterarbeit, sucht dauernde Stellung. Adr.: P 1532 Abdpost. modi

Gesucht: Bäcker, erste Hand, gut an Brot, Rolls und Kaffeekuchen, sucht stetige Arbeit. Adr.: J. C., 4224 Park Avenue. somo

Gesucht: Bäcker an Brot, Rolls, Biscuit und Cakes sucht Arbeit in einem kleinen Shop. 2825 S. Union Ave., Herbaly. somo

Gesucht: Mann, 35, Hotelcarpenter, sucht Platz als Hausmann, gut im Painten, macht alle Reparaturen, arbeitet sich leicht ein. Hotel oder privat. Adr. O 2196 Abendpost. somo

Gesucht: Koch, verheiratet, 45, sucht Stelle in kleinem Klub, Heim oder Kirche als Housekeeper oder Verwalter; macht alle Reparaturen. Adr.: O 2117 Abendpost. sasomo

Gesucht: Mann wünscht stetige Stelle auf einer Farm; kann gut mit Vieh umgehen und alles tun, was zur Farmerei gehört; kann auch kochen; am liebsten bei Witwe. G. McDornn, Zimmer 21, 105 W. Harrison Straße. 24dez1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Läden und Fabriken

Verlangt: Schneiderinnen, Coat und Skirt Hands. Stetige Stellungen. Nachzufragen 12. Floor, South Room.

Marshall Field Co.,
(Retail.)

samodi

Verlang: Cafeteria Frauen für den ganzen Tag und kurze Stunden. Nachzufragen im Employees Lunchroom.

Marshall Field & Co.,
(Retail)

Hillman's.

Verlangt: Scheuerfrauen für Tagarbeit; stetiger Platz und guter Lohn. Zu erfragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor.
State und Washington Str.

Verlangt: Ein Hemden Finisher, 1 Body Ironer, 2 erfahrene Mangle-Mädchen; guter Lohn und stetige Arbeit. The Irving Park Laundry Co., 4905 Irving Park Blvd.

Hausarbeit

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen in Kaffee Pantry. Loop Hotel. Zimmer im Hause wenn gewünscht. Adr.: M. 2453, Abendpost. sonmodi

Verlangt: Mädchen an Sandwiches und Salat. Loop Restaurant. Adr.: M. 2452, Abendpost. sonmodi

Verlangt: Küchen-Mädchen; 6:30 bis 4 Uhr; keine Sonntagarbeit; $12 die Woche. 21 N. Dearborn Str. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit; keine Sonntagarbeit. 8 W. Randolph Str. modido

Verlangt: Frau für Zimmerarbeit. Nachzufragen 3210 Arthington Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Saloon. 3800 W. Madison Str.

Verlangt: Reinliche jüngere Frau bei Witwe in Bäckerei als Haushälterin. Vorzusprechen nach 7 Uhr abends. 2716 W. North Ave. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 2789 Clybourn Avenue. modi

Verlangt: Geschirrwascherin. 1952 N. Clark Str. modi

Verlangt: Tüchtige Zimmermädchen; stetige Arbeit und guter Lohn. Anzufragen in den Eastwood Beach Apartments, 811 Eastwood Avenue. modido

Verlangt: Eine gute Köchin, gutes Heim und guter Lohn. 'Phone: Edgewater 5640. modi

Verlangt: Frau zum Kochen im Boardinghaus. Nachzufragen im Store, 2447 Clybourn Ave. Eine mit Servier-Kenntnissen vorgezogen. modi

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin, $16 die Woche. Wine-Restaurant, 616 W. North Ave.

Verlangt: Haushälterin bei Witwer. 942 N. Lincoln Straße.

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie, kein waschen. Aufzurufen telephonisch: Ravenswood 2471. F. Gloecke, 4704 N. Leavitt Str.

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen für stetige Hausarbeit; kann ein sehr gutes Heim bei uns bekommen. Adr.: P 1522 Abendpost. modido

Verlangt: Geschirrwäscherin. 511 W. North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ohne waschen, Empfehlungen. Nachzufragen bei Hirsch, 5815 Winthrop Ave. 'Phone: Sunnyside 8576. 30dez1wX

Verlangt: Deutschamerikanische Frau zwischen 30 und 45 Jahren, als Haushälterin. Nachzufragen nach 6:30 Uhr abends, 1138 George Str., 1. Flat.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Heiratsgesuche

[illegible]

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Rechtsanwalt Warnholz, 140 N. Dearborn Str. Telephon Randolph 3598.

[illegible]

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Händler

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave.

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir verkaufen warme Anzüge und Ueberzieher für Männer auf Kredit. Bezahlt während Ihr sie tragt. $1.00 die Woche. Wir verkaufen Sie billiger als andere Läden für Bar. Wir nehmen Liberty Bonds. M. Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str.

[illegible]

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Öfen und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

[illegible]

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: $500 kaufen 3stöckiges Brick Flatgebäude. 6110 Winthrop Ave. Tel. Rogers Park 5366. 29dz1wX

Südwestseite

$50 Bar, Rest $10 monatlich für schöne ¼ und ½ Acre Hühnerzüchtereien; neue Gebäude. 5 Cts. Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 30dez*X

Zu verkaufen: 5-Zimmer Frame-Cottage mit Bad und Gas, $1700. 3240 S. Ashland Ave., Hälfte Bar. F. J. Wilken, 3422 S. Wood Str. 24dez1wX

Vorstädte

Zu verkaufen: Monatliche Zahlungen. 3 Acres Hühnerfarm, Brutmaschinen, Inventar, Villa Park. Adr.: P 1533 Abendpost. modi

Farmländereien

Land! Land! Land!

Mehrere Chicagoer wollen sobald wie möglich unser Land sehen, um sich zusagenden Falles anzukaufen. Wir haben uns deshalb entschlossen, am 1. Januar 1919 eine spezielle Chicago Exkursion zu veranstalten. Dies ist eine seltene Gelegenheit, eine der größten und ältesten deutschen Kolonien im Süden, die noch Zuwachs wünscht, mit geringen Auslagen zu sehen. Alles nur Denkbare, das im Norden und Süden gedeiht, kann mit größtem Nutzen gezogen und abgesetzt werden. Die Ansiedler — hunderte an der Zahl — sind alle unabhängig, wohlhabend und zufrieden. Gesundes Klima, weiches Wasser, guter Regenfall (keine Steine, kein Sumpfland, keine Neger), ausgezeichneter wachskräftiger Grund und Boden sind vorhanden. Ebenso gute Straßen, Eisenbahnen, Städte, Kirchen jeden Glaubens, Schulen und gute Märkte. Sehen macht Glauben. Um es jedem leicht zu machen zu sehen und sich zu überzeugen, zahlen wir jedem ohne Ausnahme die Hälfte der Reisekosten. Bei einem Ankauf wird dann die andere Hälfte erlaubt. Wir geben persönlich gerne volle Auskunft, oder man schreibe unter Adresse: Zimmer 911, Nr. 8 Süd Dearborn Str., Chicago. Office offen bis 8 Uhr abends. Henry C. Bartling. 14—31dz*

Alle Farm-Interessenten sollten nicht verfehlen, ihre Adresse 864, McCormick Building, einzusenden. Da ich nur auf einige Tage nach Chicago komme, so werde ich sie aufsuchen und über die Chicago Kolonie Auskunft geben. Wir haben jetzt verschiedene Gemüse im Felde. John Piplack, Farm Owner, Developer and Colonizer, Bush, Louisiana. dez6—31X

Zu verkaufen: Farm, 80 Acres, 60 unter Kultur, Rest Holzland, alles eingezäunt; gutes 5-Zimmer Haus und Nebengebäude, Obstgarten, 2 Brunnen, 2 Meilen von deutsch-luther. Kirche und Schule, nebst Market. Preis $40.00 per Acre; sofortige Besitznahme. F. Gießler, Lamar, Ark., R. 1. modidofrsa

$450, Abzahlungen, schöne 40 Acres Wisconsin Farm, wert $900. 155 N. Clark Str., Room 1620. modidofr

Verschiedenes

$50 bar, Rest $10 monatlich kaufen schöne ¼ und ½ Acre Hühner-Farmen; neue Gebäude, 5 Cts. Fahrgeld, 155 N. Clark Str., Room 1620, Ashland Block. 23dez1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent.
13fb*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum: Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 28jl*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Lebensmittelpreise.

Die staatl[illegible] Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

Brot.

Weißbrot, 1 Pfund Laib	9—10c
Weißbrot, 1½ Pfund Laib	14—15c
Mehl.	
Weizenmehl, ⅛ Faß, Baumwollsack	$1.51—1.63
Weizenmehl, ⅛ F. Papiersack	1.48—1.56
Weizenmehl, 5 Pf., ausgewogen	32—35c
Roggenmehl, ⅛ Faß Baumwollsack	$1.27—1.54
Roggenmehl, 5 Pfd. ausgewogen	28—33c
Schrot- und Grahammehl, 5 Pfund, ausgewogen	31—37c
Cereals.	
Maismehl, ausgewogen, 1 Pfund	4½—6c
Hominy, 1 Pfund	5½—7¼c
Reis, Blue Rose, 1 Pfund	11¼—14c
Rolled Oats, 1 Pfund	5½—7½c
Bohnen, Navy, 1 Pfund	13—15c
Bohnen, Lima, 1 Pfund	16½—19c
Bohnen, Pinto, 1 Pfund	12¾—14c
Zucker und Sirup.	
Zucker, klarer, 1 Pfund	10—10¾c
Maissirup, 1½ Pfd. Büchse	13—15c
Maissirup, 5 Pfd. Büchse	38—44c
Getrocknetes Obst.	
Backpflaumen, 70—80 Stück, 1 Pfund	15½—19c
Backpflaumen, 80—90 Stück, 1 Pfund	14½—18c
Backpflaumen, 90—100 Stück, 1 Pfund	13½—16¾c
Konserven.	
Mais, Standard, 20 Unz. Nr. 2 Büchse	16—19c
Tomaten, Standard, 20 Unz. Nr. 2, Büchse	15—18c
Erbsen, frühe Juni, Standard, 20 Unzen Nr. 2, Büchse	14—17c
Lachs, Pink, 1 Pfund Büchse	21—25c
Lachs, Red Alaska, Büchse	28—37c
Verdampfte Milch, Büchse	15—19c
Kondensierte Milch, beste Sorte	21—25c
Kondensierte Milch, Mittelsorte	19½—23c
Provisionen.	
Butter, Creamery, Extra, frisch, ausgewogen Pfund	70—74c
Butter, Kühlspeicher, beste Sorte, ausgewogen, Pfund	53—58c
Butter in Pappschachteln 1½c höher.	
Kunstbutter, Standard, in Schachteln und Rollen, Pfund	36—39c
Kunstbutter, Mittelsorte, ausgewogen, Pfund	33—36c
Käse, American, Vollmilch, ausgewogen, Pfund	42—47c
Eier, frisch geprüft, 24 Unz., Dtd.	68—74c
Eier, Kühlspeicher, geprüft, 23 Unz., per Dutzend	52—58c
Eier in Pappschachteln 1c höher.	
Schinken, ganz, 10—16 Pfd., Pfd.	37—42c
Speck, beste Sorte, ganze Stücke, Pfd.	52—59c
Speck, Mittelsorte, ganze Stücke, Pf.	46—50c
Speck, viereckige ganze Stücke, Pfd.	37—42½c
Schmalz, rein, ausgewogen, Pfd.	28—32c
In Pappschachteln 1c höher.	
Schmalzersatz, ausgewogen, Pfd.	27—30c
Kochöle, in Büchsen, Baumwollsamenöl, kleine Büchse	40—50c
Kochöle, in Büchsen, Baumwollsamenöl, mittelgroße Büchse	82—98c
Kochöle, in Büchsen, Maisöl, Pintbüchse	37—44c
Kochöle, in Büchsen, Maisöl, Quartbüchse	70—83c
Hühner, 3—5 Pfd., ausgenommen, Pfund	30—35c
Hähne, ausgenommen, Pfund	26—29c
Turkeys beste, ausgenommen, Pfund	42—47c
Enten, ausgenommen, Pfund	38—42c
Gänse, ausgenommen, Pfund	31—35c
Kartoffeln, Nr. 1, 10 Pfund	25—30c

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Düsseldorf in der Revolutionszeit.

(Aus der Kölnischen Zeitung vom 11. Nov.)

Düsseldorf, 10. Nov. Eine seit Wochen im Düsseldorfer Bezirk für heute vorbereitete Protestversammlung und Gedenkfeier des Jahrestages der russischen Revolution wurde nach den Ereignissen der letzten Tage als Triumphfeier heute durchgeführt. Aus der Stadt, den Vororten und den nahegelegenen Industriegemeinden sammelte sich im Laufe des Vormittags eine unabsehbare Menge von Männern und Frauen in den Straßen und in vielen großen Versammlungsräumen der Stadt. Nur einen geringen Bruchteil der Menge konnten die Säle aufnehmen. Die größte Versammlung wurde im Apollotheater abgehalten. Die Redner in dieser Versammlung waren die Vorsitzenden des Düsseldorfer Arbeiter- und Soldatenrats, der sich bis heute lediglich aus Unabhängigen zusammensetzt: der Reichstagsabgeordnete für Dortmund, Dr. August Erdmann, der früher in Köln Redakteur der Rheinischen Zeitung gewesen ist, ferner der Konsumvereinsverwalter Wilhelm Schmitt und der Sergeantenuniform tragende Joseph Kindgen. Nach dem Vortrag eines Gesangvereins von Frauen und Mädchen, die das Lied „Neuer Tag mit deinen Strahlen" sangen, gab der Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten, Konsumvereins-Verwalter Schmitt, ein Bild von der Entwicklung und dem Stand der bisherigen Bewegung in Düsseldorf. Im wesentlichen war das Bild folgendes:

Gestern ist der Dienst in den Kasernen geordnet worden. In der Kaserne der 39er haben wir mit einem Major und den Leuten verhandelt. Heute wird von jeder Kompagnie ein Soldatenrat von drei Mann gewählt, möglichst von älteren und politisch organisierten und geschulten Leuten. In diesen Rat sollen keine Vorgesetzten gewählt werden. Die Vorgesetzten haben, soweit sie sich der Neuordnung untergeordnet und dem Soldatenrat sich zur Seite gestellt haben, alle Rechte und Pflichten eines Vorgesetzten. Diesen haben die Soldaten zu gehorchen. Beschwerde haben sie beim Soldatenrat vorzubringen. Den Offizieren dieser Mannschaften dürfen Achselstücke, Kokarden und Degen nicht mehr abgenommen werden. Die Soldaten haben in die Kasernen zurückzukehren. Urlaubspässe werden in den nächsten Tagen nicht mehr bewilligt. Plünderungen und Eigentumsvergehen werden vom Soldatenrat ganz exemplarisch bestraft. Das alles ist geschehen, um die Soldaten in der Hand zu behalten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Menschenrechte gegen eine eventuell sich entwickelnde Gegenrevolution zu wahren. Ein Sicherheitsdienst ist organisiert mit der Leitung durch ein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats und durch den bisherigen Polizeiinspektor. Heute Nachmittag wird in einer Sitzung im großen Rathaussaal der Arbeiter- und Soldatenrat vergrößert und erweitert werden. Eine Beteiligung der Mehrheits-Sozialdemokraten war von uns abgelehnt worden. Nachdem aber die Bewegung gewachsen und in feste Bahnen geleitet ist, steht der Beteiligung der Mehrheits-Sozialdemokraten nichts mehr im Wege. Der Verpflegungsdienst hat gestern noch nicht geklappt. Es ist aber gesorgt, daß heute 3000 Soldaten und andere Leute in der Kriegsküche an der Münsterstraße gespeist werden. Heute mittag soll ferner ein Justizdienst durch den Arbeiter- und Soldatenrat eingerichtet werden. Dieser Justizdienst ist dringend notwendig. Gestern sind schon Plünderungen vorgekommen. Auch Diebstahl und Beraubung in den Depots und in den Kammern in den Kasernen. Stiefel, Decken und andere wertvolle geraubte Dinge sind zu 6 Mark verkauft worden. Das muß aufhören. Wenn die Reaktionäre glauben, daß sie das gegen uns ausnützen und als Sprengmaterial gegen uns verwenden können, so sollten sie sich das wohl überlegen. Ich habe Sprengmaterial gegen sie, daß ihnen die Ohren sausen würden. Die für morgen geplante Arbeitseinstellung als Protestkundgebung und Gedenkfeier der russischen Revolution wird nicht stattfinden. Morgen muß alles zur Arbeit kommen. (Lebhafte Zustimmung.) Im übrigen werden wir die Presse nicht beeinflussen. Auch der Verkehr muß weiter organisiert werden. Wir haben nämlich gestern abend von militärischer Seite die Mitteilungen aus Benrath erhalten, daß dort Leute aus Solingen mit einem Militärauto gegen Bescheinigung Proviant entnommen haben. Diese Leute haben ihre Befugnisse überschritten. Dagegen muß vorgegangen werden. Es werden deshalb nur bestimmte Militärautos verkehren dürfen.

Die Hauptrede in der Apollotheaterversammlung hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Erdmann. Er stellte eine Reihe Aussprüche des Kaisers Wilhelm II. den Ereignissen dieser Tage gegenüber und trat für die Einführung der allgemeinen, einigen und einzigen deutschen Republik ein. Es sei zu hoffen, daß die Entwicklung in Deutschland jetzt nicht stehen bleibe, sondern daß ein Reinemachen mit sämtlichen Potentaten in Deutschland Platz greife und die deutsche Republik errichtet werde. Demokratische Einrichtungen könne nur derjenige würdigen, der sie kämpfend miterrungen habe. Das deutsche Volk bis in die Arbeiterklasse hinein sei viel zu schlafmützig, viel zu schafsgeduldig, weil es noch nicht in die Lage gekommen sei, seine Rechte und seine Pflichten zu erkämpfen. Jetzt sei nicht Ruhe, sondern Bewegung und nochmals Bewegung die erste Bürgerpflicht. Es sei auch nötig, daß diejenigen ermittelt würden, die an diesen Weltgreueln mit ihrem namenlosen Elend die Schuld trügen. Nicht nur ermittelt, auch bestraft müßten sie werden, ohne Rücksicht darauf, wo sie säßen. Die Bewegung, die im deutschen Volk vor 60 Jahren steckengeblieben sei, sei eine bürgerliche gewesen. Jetzt werde sie eine sozialistische Arbeiterbewegung sein. Diese Zeit sei günstig. Von ihr gelte das Wort: Was du von dieser Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück. Darum auf zum Kampf für Freiheit, Frieden und Recht! Jetzt oder niemals! Der dritte Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrats, Kindgen, teilte mit, daß das Gerücht, aus Wesel und Friedrichsfeld werde eine Division marschbereit gegen Düsseldorf gemacht, ganz unbegründet sei. Im Gegenteil, diese Truppen seien daran, Soldatenräte zu wählen. Das Sturmbataillon mit Panzerwagen, das man von der Front nach Düsseldorf gebracht habe, sei schon bearbeitet gewesen, ehe hier die Dinge ins Rollen gekommen seien. Der Soldatenrat sei anerkannt vom Hauptquartier als ausführende Behörde, als ausübende Gewalt. Deshalb sollten alle Soldaten zu ihrem alten Kommando zurückkehren, denn nur so könne man diese Leute zur Hand haben, wenn sie gebraucht würden. Zum Schluß dieser Versammlung wurden die Arbeiter aufgefordert, morgen vollzählig zur Arbeit zu erscheinen. Gerade jetzt müßten sie zeigen, daß sie wirklich Arbeiter seien. Arbeiten sollten sie, damit alles in Ordnung bleibe.

Die Teilnehmer dieser Versammlung zogen dann mit Musik und roten Fahnen durch die Straßen. Die übrige Menge schloß sich an oder veranstaltete eigene Umzüge. Unter den einzelnen Gruppen befanden sich auch Scharen von Abordnungen, deren Fahnenträger und Begleiter Soldaten mit großen roten Schärpen waren. Auch einige Kriegsgefangene waren Teilnehmer der Apollotheaterversammlung und des Umzugs.

Die Beschlagnahme der Bronzedenkmäler in Bayern.

(Aus dem Berliner Tageblatt.)

Nach der Bestandsaufnahme von 1917 sind in Bayern rund 300 Kupfer- und Bronzedenkmäler vorhanden, die zur Einschmelzung in Betracht kommen. Davon entfallen auf das Gebiet des Generalkommandos in München 140, auf das des Generalkommandos Nürnberg 71 und auf den Bezirk des Generalkommandos Würzburg 63 Bildwerke. Die Entscheidung über die Beschlagnahme der kriegsbrauchbaren Denkmäler lag bei der Militärbehörde, die das bayrische Kultusministerium zur Begutachtung zuzog. Nach dem Vorschlag des Kultusministeriums wurden die Denkmäler in drei Gruppen eingeteilt, deren erste die Bildwerke umfaßt, an deren Erhaltung kein öffentliches Interesse besteht; der zweiten und dritten Abteilung gehören Denkmäler an, die später nach vorhandenen Modellen wiederhergestellt werden können, und solche, deren unbedingte Erhaltung wünschenswert erscheint. Ein Unterausschuß von zwei Bildhauern, zwei Architekten und einem Kunsthistoriker hatte die Entscheidung über die Zuteilung der einzelnen Denkmäler zu diesen drei Gruppen.

In die Kategorie der Denkmäler, die eingeschmolzen werden sollen, ohne späterhin wieder ersetzt zu werden, gehören unter anderen in München das Schwind-Denkmal, das Senefelder-Denkmal und das „Brunnenbuberl" am Stachus. Nürnberg wird den Plärrerbrunnen, den Kunstbrunnen am Auffeßplatz und den Henlein-Brunnen, Würzburg das Lechhauser Kriegerdenkmal verlieren. Zu den Bildwerken, die später wieder ersetzt werden sollen, gehören in München das Kaiser-Ludwig-der-Bayer-Denkmal, das Max-Monument, das Standbild Ludwig des Zweiten auf der Corneliusbrücke, der von Adolf v. Hildebrand modellierte Hirsch am Hubertusbrunnen vor dem Nationalmuseum, das Schiller-, das Goethe-, das Schelling- und das Fraunhofer-Denkmal, außerdem die Bronzebildwerke im Ausstellungspark und der Wolfsbrunnen am Rosttor. In Nürnberg werden das Hans-Sachs-Denkmal, das Brünnlein an Laufertor, Burgschmied- und das Schützenbrünnlein, der Minnesängerbrunnen, das Martin-Behaim-Denkmal, das Standbild Ludwig des Zweiten und die Prinzregentenbüste in der Bankgasse nach dem Kriege wieder erstehen. In Würzburg soll der Frankonia-Brunnen, der Kilians-Brunnen und das Prinzregentendenkmal, in Augsburg das Kriegerdenkmal am Fronhof, der Kester- und der Prinzregentenbrunnen späterhin neu gegossen werden.

Eines der Merkmale Münchens, die „Bavaria" auf der Theresienhöhe, die allein ein Gewicht von 70,000 Kilogramm hat, verfällt nicht der Beschlagnahme, weil eine allgemeine Bestimmung alle vor 1850 vorhandenen Bildwerke von der Einschmelzung ausschließt.

Eingegangen.

Levi hat einen Steuerzettel erhalten, der ihn von den bisherigen fünfzig Mark auf deren achtzig hinaufschraubt. Darob erst großer Jammer — dann setzt er sich hin und schreibt eine geharnischte Beschwerde an die Einschätzungskommission. — Bald darauf wird er vor diese geladen und erkennt mit großem Aerger unter den Herren des Ausschusses seinen grimmigsten Konkurrenten, Veitel Morgenkau. Aber er beherrscht sich und trägt seine Beschwerde vor. Dann wird er aufgefordert, in das Nebenzimmer zu treten, da sich die Kommission vor der Beschlußfassung beraten will. Merkwürdigerweise bleibt aber dabei die Türe ein wenig offen, und so hört er dern, wie er näher schleicht, Morgentau außen sagen: „Meine Herren! Wir müssen ihm herunterseßen die Steuer; ich zahl' auch nicht mehr und hab' doch ä viel bedeutenderes Geschäft...." — „Püh!" schreit Levi und springt im höchsten Zorn hinaus. „Ae viel bedeutenderes Geschäft?! Ae Lüg' wie ä Ber[illegible] Mein's is dreimal größer al[illegible] — sechsmal größer is es...so[illegible] kurrenzschwindel das ..."

.... Natürlich bleibt es [illegible] Steuer — der schlaue Morge[illegible] schmunzelt.

— Fünf große Geschäftshäuser in Bristol, Virginien, heute abgebrannt. Verlust $1,500,000.

— 300 Meilen von der Insel Chatham, Australien, ist die Barke Aryan, 1969 Tonnen, verbrannt, der Kapitän und dreizehn Seeleute sind gelandet; ein Boot mit Schiffbrüchigen wird vermißt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Mode-Neuheiten.

Nr. 8743. Ein Kleid für kleine Mädchen, das vorn übereinandergelegt und mit doppelter Knopfreihe besetzt ist.

Vorrätig in Größen für kleine Mädchen im Alter von 4, 6 und 8 Jahren.

Nr. 8558. Dieser Knabenanzug besteht aus russischer Bluse mit Seitenverschluß und glatten Hosen.

Vorrätig in Größen für kleine Knaben im Alter von 2, 4 und 6 Jahren.

Nr. 8537. Eine bequeme Arbeitsschürze mit Taschen. Man kann sie schnell überziehen.

Vorrätig in Größen 36, 40 und 44 Zoll Brustweite.

Nr. 8749. Dieser Rock hat zwei Bahnen, wird rundum gefältelt und ist bis zum unteren Rand mit Knöpfen besetzt.

Vorrätig in Größen 24 bis 32 Zoll Taillenmaß.

Nr. 8761. Bei diesem Rock, der an ein breites Gummiband angefältelt ist, ist der Gürtel mit Knöpfen und Knopflöchern zum Auslassen besetzt.

Vorrätig in Größen 26 bis 38 Zoll Taillenmaß.

Nr. 8762. Die Bluse dieses Kleides ist an den Schultern mit je zwei Falten ausgestattet. Der Rock ist vierteilig.

Vorrätig in Größen 34 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Börsennotierungen.

Chicago, den 30. Dezember 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 Uhr vorm.	Schluß Samstag
Mais—		
Januar	$1.44½	$1.43
Mai	1.37¼	1.36⅞
Hafer—		
Januar	.69⅜	.69¼
Mai	.70⅛	.70¼
Speck—		
Mai	42.75	43.10
Schmalz—		
Mai	24.32	24.05
Rippen—		
Mai	24.10	23.77

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Jan.	$1.44	.69⅜	—.—	—.—	—.—
Mai	1.36½	.70¼	43.87	24.40	24.20

Mais schloß um ⅛ bis 1 höher, Hafer unverändert bis ⅛ höher ab. Dezembermais stieg abermals um 2¼ und schloß zu $1.63¼. Der Markt steht noch immer unter dem Einflusse der viel zu geringen Maiszufuhr, es machen sich aber jetzt Anzeichen einer baldigen Besserung bemerkbar, auch besteht kein Mangel an Frachtwagen. Der sichtbare Hafervorrat hat sich in der vergangenen Woche um 3,400,000, der an Weizen um 3,422,000 vergrößert, der an Mais hat um 85,000 Bushels abgenommen. Die Vorräte stellen sich jetzt wie folgt: Hafer, 34,000,000; Weizen, 117,000,000; Mais, 2,469,000 Bushels.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Samstag
London—		
Cables	476.52½	476.52½
Checks	475.75	475.75
Paris—		
Cables	545	545 1-16
Checks	545½	546 1-16
Holland—		
Checks	42⅝	42⅝
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.80	4.80
Dänemark—		
Checks	27.00	27.05
Norwegen—		
Checks	28.15	28.15
Schweden—		
Checks	29.25	29.30
Spanien—		
Checks	20.05	20.00

Produkten-Börse.

Die Preise für Kartoffeln sind fest, der Umsatz darin ist sehr gering. Butter und Eier sind langsam am Steigen, auch Geflügel behält seine steigende Tendenz bei. Ein langsames Steigen ist auch bei den unter Südfrüchten aufgeführten Produkten zu konstatieren.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.18½	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise fietig.		
[illegible] lebhaft wie oben geringere [illegible] billig nach Butterfettgehalt.		
[illegible] Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, erprobte Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer	0.29½	—0.50
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchstreupulver		0.30
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl		0.08

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd.		9.40
do., Rübenzucker, do.		9.15

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.66	—0.66½
„Firsts, das Pfund	0.64	—0.65
„Seconds", das Pfund	0.54	—0.58
Packware, das Pfund	0.38	—0.40
„Ladles", das Pfund	0.45	—0.46

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.62	—0.63
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.59	—0.60
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.50	—0.62

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.34½	—0.35
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.34½	—0.35
„Daisies", das Pfund		0.36
„Long Horns", das Pfund	0.36¾	—0.37
„Young Americas", das Pfund		0.37
„Brick", das Pfund	0.33½	—0.34
Schweizer, neu, das Pfund		0.49
do. (Block), neu, Pfund	0.39½	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.29½
do., Pfund-Stücke		0.30½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.27	—0.31
Hähne, das Pfund		0.21
„Springs", das Pfund	0.27½	—0.28
Truthühner, das Pfund		0.35
Gänse, das Pfund	0.25	—0.27
Enten, das Pfund	0.30	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend	5.50	—6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund	0.40	—0.42
Gänse, das Pfund	0.30	—0.31
Enten, das Pfund	0.35	—0.36
Hühner, junge, das Pfund	0.30	—0.32
do., alte, das Pfund	0.26	—0.30

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 34c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 15c
„Loins",	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 16c
„Chucks",	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 15c
„Plates"	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.22
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23½
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.16	—0.17

Hasen.

Das Dutzend zu		3.25

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Jonathan Sweets	4.50	—5.00
[illegible]	[illegible]	—8.00
[illegible]	[illegible]	—10.00
[illegible]	[illegible]	—6.50
[illegible]	[illegible]	—5.50
[illegible]	[illegible]	—6.50
[illegible]	[illegible]	—6.00
[illegible] Imperial	[illegible]	—6.25
[illegible]	[illegible]	—5.50
[illegible]	[illegible]	—5.75
[illegible]	[illegible]	—5.50
[illegible] Davis	[illegible]	—4.50

Westliche, in Kisten—			
Winter-Bananas			3.75
Wageners	2.25		2.50
Delicious	3.50		4.00
Spitzenberg	3.00		—3.50

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, Pfund		0.03½
Hickory, Shellbarks, Pfund		0.08

Südfrüchte.

Apfelsinen, Florida, Kiste	3.00	—4.50
California Navels (80—100)	4.00	—4.50
do. (126—176)	5.00	—5.50
Zitronen, California, die Kiste	4.00	—4.75
Grapefruit, Florida (46—80)	3.75	—4.25
do., kleinere	3.00	—3.50

Beeren.

Erdbeeren, das Pint	0.25	—0.35
do., das Quart	0.65	—0.75

Frisches Gemüse.

Alligator-Birnen, Dutzend	5.00	—6.00
Artischoken, Trommel	16.00	—17.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	2.25	—2.50
Eierpflanzen, Crate	3.00	—4.50
Gurken, 2 Dutzend	3.00	—5.00
do., Florida, Hamper		6.00
Karrotten, heimische, 100 Bdl.		3.00
do., Louisiana, das Faß	4.00	—4.50
do., der Sack	0.50	—0.60
Kraut, Wisconsin, die Tonne	20.00	—24.00
do., neues Calif., Crate		2.75
do. rotes, do.		2.75
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.65	—0.75
Pastinaken, die Kiste	0.30	—0.40
do., der Bushel	0.60	—0.65
Petersilie, Hamper	0.75	—0.90
do., Louisiana, das Faß	2.75	—3.00
do., krause, do.	2.75	—3.00
Pfeffer, Florida, Crate	3.50	—5.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.50	—0.60
do., hiesige, do.		0.80
Radieschen, Louisiana, Faß	5.50	—6.50
do., Hamper	1.75	—2.00
Rosenkohl, das Quart		0.20
Rüben, Louisiana, Hamper	0.75	—0.85
do., do., das Faß	4.00	—4.50
do., der Sack	0.50	—0.60
Salat, Kopf—		
California, Crate	4.25	—4.50
Louisiana, Hamper	1.00	—1.75
Endivien, das Faß	3.00	—3.50
do., Hamper	0.65	—0.75
Eskarole, das Faß	3.00	—3.50
Blattsalat, große Kiste		0.37½
Schalotten, das Faß	6.00	—6.50
Schnittbohnen, grüne, Hamper	3.00	—5.00
do., gelbe, Hamper	3.00	—5.00
Schwarzwurz, das Dutzend	0.40	—0.45
Sellerie, Michigan, Crate	2.40	—2.50
Spinat, Bushel	1.00	—1.15
Sanash, die Tonne		16.00
Tomaten, Florida, Case		6.50
Turnips, Louisiana, das Faß		5.00
do., heimische, die Kiste	0.40	—0.50
Zwiebeln, heimische, Sack	0.75	—1.00
do. Indiana, gelb und rot, der Sack		1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche	1.00	—1.85

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.36
Nr. 2, do	2.33	—2.36
Nr. 3, do		2.29
Nr. 1, hart		2.30
Nr. 2, do	2.27	—2.28
Nr. 3, do		2.26
Mais—		
Nr. 4, gemischt		1.50½
Nr. 5, do		1.50
Nr. 6, do		1.48
Nr. 4, gelb		1.55
Nr. 5, do	1.48½	—1.51
Nr. 6, do	1.47	—1.50
Nr. 3, weiß		1.54
Nr. 4, do		1.59
Nr. 5, do		1.50
Nr. 6, do		1.48
Zufuhr (Woche)—		
Weizen....1,663,000;	Mais	293,000
Verschiffung (Woche)—		
Weizen....1,221,000;	Mais	637,000
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.68½	—0.69
Nr. 4, do	0.68½	—0.69
„Standard"	0.69½	—0.70¼
Gerste—		
Malz	0.90	—1.03
Roggen—		
Nr. 2		1.62
Flachs, Duluth		3.53
Mehl—		
Frühjahr	10.40	—10.70
Winter	10.40	—10.50
Roggen	8.40	—9.00
Gerste		3.40
Mais		3.75
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Nr. 1	30.00	—31.00
Alfalfa	25.00	—34.00
Dakota	27.00	—31.00
Nebraska	26.00	—28.00
Iowa und Minnesota	12.00	—20.00
Ill. u. Wisconsin, Futter	12.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	11.50	—12.50
Hafer	10.50	—11.50
Weizen	10.50	—11.50
Timothysamen, Country Lots	8.00	—11.00
Kleesamen	25.00	—30.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.35	—20.25
Gute bis ausgez. Ochsen	16.75	—19.25
Mittlere Ochsen	10.50	—16.50
Jährlinge	15.75	—19.85
Fette Kühe und Rinder	8.25	—15.25
Kälber	6.50	—15.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.55	—17.85
Schwere Fleischerware	17.70	—17.90
Leichte Fleischerware	17.65	—17.85
Gemischte Packware	17.20	—17.65
Ferkel	13.25	—15.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	13.25	—15.85
do., Native	13.00	—15.50
Jährlinge	10.75	—13.25
Wethers	9.50	—11.25
Ewes	4.50	—10.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 200 West 16. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test. S		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13 3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.77
do., gereinigt, do		1.79
Terpentin, im Faß, Gallone		0.85½
Denatur. Alkohol, Gallone		0.70
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.05	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.25
New Yorker Gyps, 1 113 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, weiß, Gallone		3.35
do., orange, do		3.15

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
27	Am. Radiator	295	295	295	.....
419	Am. Shipbldg.	115	110	110	— 8¾
20	do., Vorzugsakt	87	87	87	.....
40	Am. Strawb'rd	47	45	47	.....
347	Armour, Vorz.	101⅝	101	101	— ½
671	Booth Fish's	22½	21	22	— ½
82	do., Vorzugsakt	82	82	82	+ 1
1,785	Chic. City & Conn. Rys.	½	⅜	⅜	— ⅛
7,666	do., Vorzugsakt	9	8	8⅜	— ⅛
85	Ch. Pn. Tool	65	64	64	— 1
30	Chic. Rys. Series 2	8	8	8	.....
870	Com. Edison	113	112	112	— 2
220	Cudahy & Co.	103⅞	103	103	— 1
350	do., Rites	⅝	⅜	½	— ⅛
60	Deere, Vorz.	96	95¾	95¾	.....
90	Diam'd Match	112	109⅞	110	— 1
155	Hart. Schaffner & Marx	75½	75	75	— 1
4,720	Libby, McNeill & Libby	22½	21	21⅜	— ¼
165	Lindsay Light	14½	14	14	— 1
110	Montg. Ward, Vorzugsaktien	108	107	108	— 1
220	Pub. Service	90	90	90	.....
400	Peoples Gas	51	48¼	49	— 2
61	Quaker Oats	300	300	300	+ 5
23	do., Vorzugsakt	102	100	101	— ⅞
1,615	Sears-Roebuck	176½	168	176⅛	— 10
755	Stew't-Warner	78¾	78	78½	— ½
10,167	Swift Intern'l	43⅛	40½	41¾	— 1⅜
2,145	Swift & Co.	123½	121⅝	123½	— ½
3,960	Union Carbide & Carbon	56¾	55¼	56	— ½
31,731	do., Rites	3¼	3	3⅛	— ⅛
1,010	United Paperboard	21	20	20	.....
10	do., Vorzugsakt	65	65	65	.....
238	Western Stone	4½	3½	4½	+ 1
445	Wilson & Co.	74	70	74	— ½
10	do., Vorzugsakt	98	98	98	.....

Bonds.

$1,000	Booth Fisheries Deb. 6s	91	91	91	.....
2,000	Chic. City & Conn Rys. 5s	49	49	49	— 1
3,000	Chic. Pneum. Tool 5s	83	83	83	.....
5,000	Chic. Rys. 5s, Series B	50½	49	49	— 1½
10,000	do., Adj inc 4s	28	28	28	.....
2,000	Comm. Edison 1st 5s	95⅛	95	95	— ⅛
2,000	Northw. Elev. 1st 5s	70½	70½	70½	.....
45,000	Pub. Serv. of No. Ill. 5s	87½	87½	87½	.....
1,000	South Side Elevated 4½s	80	80	80	.....
10,000	Swift & Co. 1st 5s	96⅜	96	96	— 1

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Company	46⅝	46¼
American Locomotive Com.	60⅝	61¼
American Smelting	75¼	74⅝
Anaconda	59⅝	59¼
Atchison	93	93
Baldwin Locomotive	73⅝	74¼
Baltimore & Ohio	49	50⅜
Bethlehem Steel	60⅝	61⅛
Chicago, Milw. & St. Paul	38½	39¼
Central Leather Comp.	58¾	58⅜
Crucible Steel	56⅝	57⅛
General Motors	129¼	130
Inspiration Copper	46	47
Int. Mercantile Marine	26¼	26
do., Vorzugsaktien	112¼	112
Int. Paper Comp.	30⅜	30¼
Mexican Petroleum	167¼	168⅞
New York Central	73⅞	74¼
Northern Pacific	93⅛	93⅞
Pennsylvania Linien	43⅞	45⅛
Peoples Gas	47½	48⅜
Reading	80⅝	80⅞
Republican Iron and Steel	74⅝	74⅝
Sear-Roebuck	174½	175
Southern Railway	29	29⅞
Texas Oil	177	190
Tobacco Products	80⅝	81¼
Union Pacific	128½	129
U. S. Rubber	79¼	78¼
U. S. Steel	94⅝	94⅝
do., Vorzugsaktien	113	111⅞
Utah Copper	72¼	72¼
Westinghouse	42⅝	43⅛

Die ungewisse europäische Lage wird von den „Bullen" als nicht günstig angesehen. Die hiesige Lage verbleibt unverändert. Zweite Kriegsanleihe wurde zu $94 verkauft. Vierte Kriegsanleihe steht auf $94.04.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch.	Niedr.	Schluß gestern
Januar	29.72	30.43	29.70	29.95
Mai	27.25	28.00	27.25	27.65

Pastor Tuckers Reden.

Nur dazu bestimmt, diesem Lande die Demokratie zu bewahren?

Im Sozialistenprozeß ist auch heute Pastor Irwin St. John Tucker, einer der Angeklagten, auf dem Zeugenstande. Die Verteidigung versucht auch durch ihn den Beweis zu führen, daß die Reden und Flugschriften, auf welche sich die erhobenen Anklagen gründen, durchaus nicht den Zweck hatten, die Vereinigten Staaten in ihren Kriegsvorbereitungen zu behindern, sondern nur dazu dienen sollten, daß diesem Lande, während es für wahre Demokratie kämpfte, nicht selbst die Demokratie verloren gehe. Da der Richter den Verteidigern den weitesten Spielraum läßt, ziehen sich die Verhandlungen über Erwarten in die Länge; den Geschworenen werden die Hauptstellen aus einer ganzen Reihe von Reden vorgelesen, welche nach Ansicht des Bundesdistriktsanwalts gegen das Spionagegesetz verstoßen, von der anderen Seite aber als durchaus patriotisch bezeichnet werden.

Eine der von Pastor Tucker gehaltenen Reden ist „Die Philosophie des Küchenstuhls" betitelt. Letzterer wird dem Sessel des Börsenmaklers gegenübergestellt und ist als der Platz des Konsumenten, demjenigen des gewissenlosen Spekulanten gegenüber, gedacht. Es wurde dagegen protestiert, daß die Alliierten mit gewaltigen Mengen von Lebensmitteln versehen wurden, während das eigene Volk hungern müßte. Eine zweite Rede trägt die Ueberschrift: „Der Preis, den wir bezahlen." Sie stützte sich auf die angeblich von einigen Spekulanten der Wall Str. herrührende Angabe, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten, um die Alliierten vor dem Verlust der gewaltigen Summen, die sie den Russen borgten, zu bewahren.

Jener Bericht

Eine weitere Rede, in welcher von den skandalösen ökonomischen Verhältnissen des amerikanischen Volkes die Rede ist und von der Bundesregierung als gesetzwidrig hingestellt wurde, stützt sich auf den bekannten Bericht der Bundesindustrie-Kommission, die unter Leitung von Frank P. Walsh stand. In einer vierten wurde der Gedanke angeregt, dem Lande, nachdem durch Unterdrückung der Presse eine der wichtigsten Bestimmungen der Konstitution außer Kraft gesetzt wurde, gleich eine ganz neue Verfassung zu geben. Es wurde dagegen protestiert, daß die Vereinigten Staaten zu einem Teil des britischen Kaiserreichs gemacht werden, da man von einem Kaiser, sei es nun ein deutscher oder irgend ein anderer, nichts wissen wolle.

Der Zeuge bekannte sich auch als Verfasser des Artikels „Die serbischen Schweine", in welcher er nachzuweisen suchte, daß diese den Krieg verursachten. „Die Serben züchten viele Schweine," heißt es darin, „die sie zum beträchtlichen Teil nach Ungarn sandten. Als diese dann einen hohen Zoll darauf legten, griff bei den Serben eine erbitterte Stimmung Platz, welche schließlich zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares führte."

Als Tucker seinerzeit von seiner geplanten Verhaftung hörte, hielt er eine Rede, in welcher er ausführte, daß man statt seiner lieber Leute, welche das Land wirklich bei der Kriegsführung hindern, festnehmen sollte, wie zum Beispiel die Vertreter der Dupont Powder Co. und der American Steel Corporation, von denen die erstere Deutschland die Bestandteile des amerikanischen Schießpulvers mitteilte, während letztere durch ihre ungeheuer in die Höhe geschraubten Preise einen hemmenden Einfluß auf den Schiffbau ausübe.

Der Prozeß besitzt nach wie vor für das Publikum eine große Anziehungskraft. In der ersten Reihe der für die Zuhörer bestimmten Abteilung sah man heute eine Dame, welche sich einen Operngucker mitgebracht hatte, durch welchen sie sich den Richter, die Angeklagten und die Anwälte sehr eingehend betrachtete.

Leset die „Sonntagpost".

Wo blieb das Geld?

Aktionäre der verkrachten Drexel Motor Car Corporation verlangen Auskunft.

Gegen Albert J. Farmer und die Drexel Motor Car Corporation haben heute Charles E. Holm, James B. Dibelka, Hugo Wangemann und etwa vierzig andere zumeist in Chicago ansässige Aktionäre im Superiorgericht auf Abrechnung geklagt. Sie sagen, daß Farmer die Farmack Motor Car Corporation mit $1,000,000 Kapital, Aktien zu einem Dollar, im März 1915 unter virginischem Gesetz gegründet habe; er, J. L. Großman und H. M. McIntyre seien die Direktoren geworden. Es sei eine Fabrik angelegt nud mit dem Bau von Kraftwagen begonnen worden. Am 7. Juli 1916 sei der Name in Drexel Motor Car Co. umgetauft und das Kapital auf $2,000,000, der Preis der Aktien von einem auf zehn Dollars erhöht worden.

Den Direktorenrat hätten dann außer Farmer Ernst L. Liebke, Home Sullivan, Thomas G. McFarland und Hermann A. Yates gebildet. Sie hätten an die Aktionäre einen Ausweis gesandt, wonach das Vermögen der Gesellschaft $342,488, die Schulden $8348 seien. Behufs Vertriebs der Aktien sei eine besondere Gesellschaft, Drexel Sales Corporation, gebildet und zahlreiche Verkäufer, namentlich in New York, ausgesandt worden. Es seien $500,000 aus dem Aktienverkauf gelöst worden. Am 29. Mai 1917 wurde die Gesellschaft bankerott und die Fabrik bald darauf um $107,000 verkauft. Die Aktionäre verlangen eine Abrechnung über den Verbleib der Einnahmen.

Ficht Countyhaushalt an.

Edward Mechling hat als Steuerzahler heute im Superiorgericht um einen Einhaltsbefehl gegen den Countyrat nachgesucht, um ihn an der Erhebung von Steuern für gewisse Zwecke, $330,000 für die Countykanzlei, $55,000 für die Kanzlei des Countygerichts, $78,023 für eine Leichenhalle und andere Bauten beim Countyhospital u.s.w. zu verhindern, weil die Verwilligung ungesetzlich sei. Der Gesamthaushalt des County ist $12,038,162, wovon $7,066,616 durch Steuern aufgebracht werden müssen.

Angeblich mißhandelte Frauen.

Henrietta Berger hat am 30. l. Mts. nach dreizehnmonatlichem Zusammenleben ihren Gatten Artur verlassen müssen, laut ihrer Klage auf Scheidung und Beschlagnahme ihres Eigentums im Werte von $400, Obhut über ihren Säugling und Nährgeld, weil er sie häufig mißhandelt, gewürgt und gegen die Tür gestoßen habe.

Anna Cadwell macht ihrem Leo ebenfalls Mißhandlungen zum Vorwurf; geheiratet hatte sie ihn vor neun Jahren und verlassen vor drei Wochen; sie verlangt außer der bedingten Scheidung Nährgeld.

In Crown Point waren Harry und Dora Costello vor achtzehn Jahren ein Paar geworden; sie haben zwei Kinder, deren Obhut die Frau verlangt. Trunk wirft sie dem Gatten vor.

Wurde tobsüchtig.

In der Wohnung seines Arbeitgebers, F. J. Kohler, Nr. 414 Diversey Parkway, verfiel gestern das 40-jähr. Dienstmädchen Marie Koetling, das in letzter Zeit wiederholt Spuren von Geistesstörung gezeigt hatte, in Raserei. Es konnte von der Lincoln Parkpolizei erst nach heftigem Kampfe überwältigt werden. Heute ist das unglückliche Geschöpf dem Detentionhospital überwiesen worden, um dort auf seinen Geisteszustand hin beobachtet zu werden.

Verlangen Einhaltsbefehl.

Drei Gewandmacherfirmen, die ihre Räumlichkeiten im Gebäude 411 S. Sangamon Str. haben, die Carman, die Guttmann und die Stag Tailoring Co., suchten heute um Erlaß eines Einhaltsbefehls gegen die „American Clothing Workers' Union" nach, deren von ihnen beschäftigte Mitglieder streiken. Die Kläger behaupten, daß die Streiker ihren Geschäftsbetrieb hindern, was ihnen verboten werden soll.

Der Ausbau der Ostseehäfen.

(„Norddeutsche Allgemeine Zeitung", 5. Nov.)

Durch die Bildung neuer Staaten im Osten Deutschlands hat der Ausbau der Häfen an der Ostsee eine besondere Anregung erfahren. Die Ostseestädte wetteifern untereinander in dem Bemühen, dem kommenden Wirtschaftsverkehr gerüstet gegenüberzustehen. Der „Prometheus" berichtet von den Bemühungen der Ostseestädte in dieser Hinsicht. Königsberg errichtet im westlichen Stadtteil fünf Hafenbecken und am neuen Pregel im Osten der Stadt einen Binnenschiffahrtshafen, wobei auf den geplanten masurischen Kanal bereits Rücksicht genommen ist. Auch soll der von Königsberg durch das Frische Haff nach Pillau führende Kanal um 2 Meter vertieft werden. Die Stadt Tilsit hat mit einem Kostenaufwand von 1¼ Million Mark den Bau eines Umschlaghafens für den Verkehr auf der Memel beschlossen. Memel will seinen Winterhafen mit einem Kostenaufwand von 400,000 Mark vergrößern. Danzig hat mit einem Aufwand von 2,5 Millionen Mark den Hafenkanal in Neufahrwasser auf 100 Meter verbreitert und auf 8,5 Meter vertieft. Die Stadt Rostock hat Warnow-Durchstiche, ferner die Vertiefung des Güstrow-Bützower-Kanals, den Bau einer Schleuse am Mühlendamm und die Verbreiterung der Warnow in Angriff genommen. Lübeck plant einen neuen Industriehafen an der Trave zwischen Lübeck und Schwartau. Elbing hat den Kraffohlkanal, der den Elbing mit der Nogat verbindet, für 400 Tonnen-Schiffe erweitert.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Der Heringssalat.

Von Dorothea Goebeler.

„Na, eßt doch noch das Stück Gurke auf. Will denn keiner mehr?" Mama sah ermunternd von einem zum anderen; es antwortete aber niemand auf ihr freundliches Anerbieten.

Papa hatte es sich schon in der Sofaecke bequem gemacht, bereit, bei der ersten Gelegenheit über der Morgenzeitung einzunicken. Max und Else, die beiden Zwillinge, berieten Geheimnisse, und Lucie, die Große, räumte die Teller zusammen.

„Laß doch die Gurke liegen, Mama", sagte Lucie, „gib sie morgen früh der Aufwartefrau mit, die ißt sie gern; sieh mal, hier sind auch noch sechs Kartoffeln, die kann sich Frau Schulz ja auch mitnehmen."

„Na, Du denkst wohl — die schönen Kartoffeln und das Stück saure Gurke, es ist ja beinah noch 'ne halbe, das verschmeißt man doch nicht. Reste verwendet eine tüchtige Hausfrau immer selbst."

„Wir können ja Bratkartoffeln von machen —, ja das ist wahr", nickte Lucie.

„Schon wieder mal?" fragte Papa über die Zeitung weg. „Das laßt nur gefälligst bleiben."

Die Zwillinge waren ganz seiner Meinung: „Ach, Bratkartoffeln."

„Ihr werdet essen, was die Kelle kleckt", sagte Mama streng. „Und überhaupt habe ich eine Idee, die Gurke, es ist ja beinah noch 'ne halbe, noch ein paar, von unseren letzten marinierten Heringen steht noch fast ein halbes Einmacheglas voll Essig. Ich mache zum Abendbrot Heringssalat."

„Au ja!" jubelten die Zwillinge; Papa verzog indessen den Mund: „Heut abend? Du wolltest doch zu heut abend Sülze holen lassen; ich hab' mich schon zur Sülze gefreut."

„Aber Sülze ist doch teuer", sagte Mama. „Denk mal, ich brauch' für uns alle wenigstens für fünfzig Pfennige Sülze; der Salat kostet mir gar nichts, nur einen Groschen Aepfel. Das andere hab' ich alles."

„Eine viertel saure Gurke und sechs Kartoffeln."

„Ach, Alter, Du bist ja abscheulich." Mama gab Papa einen Schubs. „Das ist eben die Kunst der guten Hausfrau, daß sie aus nichts etwas macht. Natürlich müssen wir noch Kartoffeln dazu kochen. Lucie, Du kannst sie gleich aufsetzen, den Schmortopf voll. Else, Du bringst mir das Mangelbrett herein und ein Messer zum Schneiden. Max, Du holst ein halbes Pfund Aepfel, aber gute, und nicht teurer als 'n Groschen."

Mama kommandierte ihre Truppen und sie gehorchten aufs Wort.

Drei Sekunden — und schon lag Brett und Messer da. Mama begann Kartoffeln und Gurke zu schnitzeln. Else naschte ein paar Gurkenstückchen. Sie bekam mit dem Messerrücken eins auf die Finger: „Liegen lassen", schalt Mama, „sonst reicht sie nicht zum Salat."

„Dazu reicht sie sowieso nicht", sagte Else schnabbrig, „und sonst nimmst Du auch immer noch 'ne Pfeffergurke. Nimmst Du heut keine Pfeffergurke?"

„Nein, heut nicht", entschied Mama, „in dem Heringsessig waren Pfeffergurken. Da ist der Geschmack noch drin. Ist das der ganze Essig, Lucie?"

Lucie war mit dem Heringsglas hereingekommen, sie stellte es trübselig auf den Tisch: „Ja, sieh doch mal, Mama, es ist ja kaum ein Tassenkopf voll, es ist ja viel weniger als wir dachten."

„Ja, das ist allerdings furchtbar wenig."

Mama war äußerst bestürzt, faßte sich aber schnell: „Dann gießen wir einfach Essig zu."

„Dann verliert sich aber der ganze Heringsgeschmack."

„Ja, allerdings!"

„Wir werden wohl 'n Salzhering zukaufen müssen", sagte Lucie kleinlaut, „na er kostet ja nur fünf Pfennige."

„Wolltet Ihr etwa Heringssalat ohne Hering machen?" fragte Papa sarkastisch.

„Na, nun höhne auch noch, das hat man für seine Mühe." Mama wurde elegisch. „Das wär' sehr gut gegangen, wenn der Heringsessig gelangt hätte, der hat seinen Geschmack: da haben acht Heringe drin gelegen. Na, Else, dann hole man einen, aber 'nen milchernen, für fünf Pfennige."

„Soll ich denn nicht auch gleich 'ne Pfeffergurke mitbringen?"

„Nein, Du sollst keine Pfeffergurke mitbringen, wir haben die saure."

„Na, das Stückchen!" Else verzog den Mund.

„Ich finde auch, es ist furchtbar wenig", wagte Lucie schüchtern einzuwerfen. „Laß doch 'ne Pfeffergurke mitbringen, sie kostet ja bloß fünf Pfennige."

„Ja, nimm ja alles ordentlich dran", riet Papa.

„Aber, Kinder", Mama wühlte schon im Portemonnaie, „Kinder, ich will doch keinen feinen Salat machen, ich will doch nur 'n paar Reste aufbrauchen. Aber schön. Meinetwegen, hol' 'ne Pfeffergurke."

Mama resignierte, Else sprang fort, Lucie ging nach der Küche, die Kartoffeln hereinzuholen. Mama schnitt weiter und rührte alles in einer großen Schüssel zusammen, dann sah sie plötzlich auf: „Was ist denn, Lucie? Sind die Kartoffeln fertig?"

„Ja, Mama, ich bringe sie schon, es sind aber keine Bollen mehr da."

„Es sind keine... ach, Unsinn... die eine große."

„Die haben wir doch gestern zu den Beefsteaks und den Bratkartoffeln verbraucht."

Ach je, ja!"

„Max kann ja schnell noch mal runterspringen und welche raufholen", sagte Lucie.

„Da ist ja Max. Na, was hast Du für Aepfel?"

„Aber sehr schöne, und sie hat gesagt, es sind Amerikaner, hat sie gesagt, und die gibt's nicht unter zwei Groschen 's halbe Pfund." Er warf die Aepfel auf den Tisch.

„Zwei Groschen!" schrie Mama, „Du hast zwei Groschen für die Aepfel bezahlt? Wie kommst Du denn dazu, Du dummer Junge? Und das sind ja überhaupt nur drei Stück. Herrgott, wenn man solch dummen Jungen schickt..."

„Na, aber 's ist doch 'n halbes Pfund, und... und 's sind große, und... und... und... sie hat gesagt..." Max schluchzte.

„Ruhe", schrie Papa, „ich will endlich schlafen." Lucie nahm den Bruder bei der Schulter und schob ihn zur Tür hinaus: „Geh', hol' Bollen. Für 'n Groschen. Lauf!— Na, Else, nicht so wild!"

Else kam den Korridor entlang in das Zimmer gestürmt, sie schwenkte ihre Pakete in der Hand: „Mama, 'n Milchhering für'n Sechser gibts nicht, ich habe 'n Groschen geben müssen, und eine Gurke kostet acht Pfennige, aber zweie funfzehn, und nu hab' ich gleich zwei gebracht, dann sparen wir doch 'n Pfennig." Sie war sehr stolz auf ihren guten Einkauf.

„Und ich hab' auch gleich zwei Pfund Bollen gekauft", schrie Max, der schon wieder da war, „zwei Pfund kosten funfzehn Pfennige, da hat man doch eins um'n Sechser billiger."

„Was habt Ihr! Nein, diese Kinder!" Mama war außer sich. „Diese Kinder! Hier 'n Groschen mehr und da 'n Sechser. Ihr seid ja ganz ungezogne Jöhren, marsch, in die Ecke."

„Nun, ärg're Dich doch nur nicht", beruhigte Lucie. „Die Bollen sind ja nicht bloß für heute. Ich gehe jetzt nach der Küche und besorge den Hering."

Ein unheilvolles Schweigen lag über dem Zimmer. Die Zwillinge standen in der Ecke und schmollten. Mama säbelte auf die Kartoffeln und die Aepfel ein, als gälte es eine Schlacht. Endlich kam Lucie mit dem Hering und man rührte alles zusammen. Mama kostete und ihr Gesicht verklärte sich: „Sehr schön."

„Sehr schön", wiederholte Lucie. „Fehlt nicht aber noch was dran?"

„Was soll denn dran fehlen? Na ja, es ist kein feiner Salat, aber für's Haus geht er."

„Danke schön, der ist ja nicht zu essen", sagte Papa, „das ist ja ganz saures Zeug, mildere doch den Essig noch ein bißchen."

„Herrgott, na ja, Du! Du möchtest gleich feinen Italienischen." Mama wurde ärgerlich. „Der Essig ist scharf, Wasser kann ich aber nicht mehr zugießen."

„Ein bißchen Oel", riet Lucie schüchtern, „oder Bouillon."

„Hast Du Oel oder Bouillon?" fragte Mama gereizt. „Nun möchte ich wohl auch noch Provenceröl holen lassen?"

„Das wirst Du wohl müssen, wenn der Salat eßbar werden soll", entschied Papa kurz. „Uebrigens hat Lucie recht. Jawohl, der feine Bouillongeschmack fehlt, und dann, weißt Du: es ist doch am Heringssalat auch immer Fleisch, und Eier hast Du sonst auch hineingeschnitten und..."

„Und sonst noch etwas?" Mama war auf dem Gipfelpunkt der Empörung. „Ja, will ich denn etwa feinen Salat machen, oder 'n Salat aus 'n paar Resten?"

„Mach' Salat, oder mach' keinen, aber wenn Du ihn machst, mach' ihn ordentlich", sagte Papa kategorisch. „Tu' Provenceröl und Bouillon 'ran, oder ich geh' heut' abend auswärts essen. Von dem Fraß esse ich nicht." Papa sagte wahrhaftig Fraß.

„Gott, Du bist ja einfach entsetzlich!" Mama weinte fast. „Schön, es soll mir aber recht sein, dann mach' ich einen richtigen Salat, dann mach' ich ihn aber auch wirklich richtig. Max, komm' mal her: Hier hast Du 'n Taler, hol' uns vom Schlächter 'n paar Pfund Braten, vom Kaufmann 'ne Flasche Provenceröl und 'n paar Bouillonkapseln, 'ne halbe Mandel Eier kannst Du auch gleich bringen. Wenn dann alles 'ran soll, kann's auch ordentlich 'ran!"

„Dann wird's aber auch 'n feiner Salat, Mama", tröstete Lucie. „Dann wird's ja 'n richtiger Gesellschaftssalat."

„Jawohl, und kostet fast drei Mark!" Mama raste. Auf einmal jedoch verklärte sich ihr Gesicht: „Hör mal, Lucie, Du bringst mich auf etwas. Gesellschaftssalat... da könnten wir ja eigentlich gleich 'ne kleine Gesellschaft geben. Ja, geh' mal sofort und klingle Brenners an und Onkel Franz, ob sie nicht heut' abend kommen wollen. Wenn sie Ja sagen, holst Du noch 'n Pfund Aufschnitt und Bücklinge und Käse, und bestellst beim Kaufmann für drei Mark Bier."

„Was soll sie? Was hast Du für Pläne?" Papa war aufgesprungen und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Gesellschaft einladen? Meine Abendruhe opfern? Ich soll...?"

„Still' sein sollst Du, Heinrich", schnitt Mama ihm die Rede ab. „Heinrich, Du hast mich zu diesem Salat verleitet, jetzt sei zufrieden, wenn ich ihn ausnutze, und danke Gott, daß Du eine Frau hast, die auch das Kleinste auszunutzen weiß."

FOREMAN BROS
SAFETY and SERVICE
BANKING CO.

Ein angenehmes Verhältnis zu Eurer Bank ist so wesentlich, wie das zu Eurem Heim.

Diese Bank offeriert Euch alle die Einrichtungen eines erfolgreichen Bank-Instituts, vereinigt mit dem Geist der Höflichkeit und freundlichen Zusammenwirkens, der Eure Geschäfte hier zu einem Vergnügen macht.

Eine Staatsbank — gegründet 1862

Kapital und Ueberschuß $2,000,000.00

Das Zeichen guten Bankdienstes — FOREMAN BROS SAFETY and SERVICE BANKING CO. — Südwest-Ecke La Salle und Washington Str.

Ein dunkler Punkt.

Nicht unmöglich, daß Isaak Kupferberg unabsichtlich erschossen wurde.

Die Polizei ist nach wie vor überzeugt, daß John Ruihkowsky, der sich bekanntlich in Untersuchungshaft befindet, den Musikinstrumentenhändler Isaak Kupferberg, Nr. 914 Milwaukee Ave., erschossen habe. Es ist jetzt aber sehr wahrscheinlich, daß Kupferberg nicht ermordet, sondern das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden sei. Leutnant John Hartford, der die Untersuchung leitet, begründet dem Berichterstatter der „Abendpost" seine Ansicht wie folgt: Dem Rutkowsky ist vorigen Montag die Gattin mit einem Anbeter nach Philadelphia durchgebrannt. Ihre beiden Töchter im Alter von 9 und 12 Jahren nahm sie mit, den zehnjährigen Sohn ließ sie beim Vater. [illegible] gehörnte Gatte [illegible]. Wir wissen von John Grabowski und Frau, daß er Donnerstag abend im Laden war und [illegible] anlassen suchte, ihm einen alten Revolver zu verkaufen. Der Handel wurde aber nicht abgeschlossen. Ruihkowski [illegible] wollen. [illegible] den Laden verließen, [illegible]. Wahrscheinlich [illegible] um den [illegible] Revolver, brachte [illegible] Schießwaffe nicht geladen sei, auf Kupferberg in Anschlag und drückte ab. Als Kupferberg zu Tode getroffen zusammenfiel, lief er, den Revolver in der Hand, hinaus [illegible] Sohn [illegible] Gasse [illegible] in einen Schneehaufen warf. Wir haben die Waffe bisher nicht finden können. Ruihkowski leugnet, im Laden gewesen und den fraglichen Revolver in seinem Besitz gehabt zu haben. [illegible] gaben [illegible] seines Sohnes [illegible]. Es ist ferner kaum [illegible] kowski [illegible] um blutige Rache an der treulosen Frau und ihrem [illegible] Vorsätzlich hat er den Kupferberg, mit dem er seit 16 Jahren befreundet war, nicht erschossen. Es ist aber [illegible] angegangen [illegible] man ihn fand, [illegible] noch brennende Zigarre [illegible] Zähnen [illegible] sei, daß [illegible] die Zigarre [illegible]. Da auch Raub nicht der Beweggrund zur Tat war, ist die Annahme gerechtfertigt, daß Kupferberg das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden.

Geriet ins Schleudern.

Kurz vor Mitternacht geriet an Jackson Blvd. und Crawford Ave. eine der Yellow Cab Company gehörende Kraftdroschke ins Schleudern, stieß gegen den Gossenrand und [illegible]. Der Fahrgast, George Whitlock, Nr. 3910 Flournoy Straße, trug schmerzhafte Schnittwunden davon [illegible] beiden [illegible] dem Wagenlenker Samuel Gilbert, der wunderbarerweise selbst unverletzt blieb, nach dem Robert Burns Hospital geschafft.

Grau in Grau.

Buenos Aires, 30. Dezember. Amerikanische Geschäftsleute klagen über Mangel an Schiffen für den Verkehr mit den Ver. Staaten, infolge dessen britische und französische Geschäftsleute [illegible] fortschnappen. Der Schiffahrtsverkehr mit Europa wird immer [illegible] Propaganda.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IM GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Liberty Bonds
Bar bezahlt — immer für mehr Geld als irgendwo.
Goldbonds [illegible]
Russische Banknoten [illegible]
L. Kaufmann & Co.
[illegible] La Salle Str. [illegible]

Durch Steuern gesicherte
6% BONDS
$100, $500, $1000
Erstklassige Sicherheit — Garantiert [illegible]
Wollenberger & Co.
Bankgeschäft
105 So. La Salle Str. Chicago.

Liberty Bonds
Wir zahlen diese Preise in Bar: [illegible]
Franklin Investment Co.
11 S. La Salle Str., Room 831. [illegible]

Liberty-Bonds
und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4191. 120 N. La Salle Str. [illegible]

Wir verkaufen, kaufen und quotieren für Bar
LIBERTY BONDS
zu augenblicklichen Marktpreisen.
FRIEDMAN & CO.
232 Continental und Commercial Bank Gebäude. — Tel.: Harrison 8440.

Bar für Liberty Bonds und Sparmarken
Transatlantic Transportation Co.
[illegible] North Ave. [illegible]

Wir kaufen und verkaufen
Liberty-Bonds
sowie andere Wertpapiere.
J.V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
1400 W. 51. Str. Tel. Boulevard 6570

Geld zu verleihen.
[illegible] Hypotheken auf Grundeigentum [illegible]
HOME BANK & TRUST CO.
Milwaukee und Ashland Avenue. [illegible]

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt berichtet wurde:

[illegible]

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN BASEMENT

Bargains in Leinen — Bargain-Basement.

Beschmutzte Taschentücher, für Männer und Damen — einige Seconds, von den oberen Dept. genommen, viele 8c und bis zu 12½c Werte in der Partie, jedes zu 5c

Beschmutzte Bettdecken, Tischtücher, Handtücher, Rester von Tischdamast und Geschirrhandtuchzeug, alle zu ¼ Rabatt

$1.29 Tischdamast, importiert, mercerized, 70 Zoll breit, 10 Yards an jeden Kunden — die Yard zu nur 98c

Rein leinener gebleichter Crash, schwere Sorte — 18 Zoll breit, nur 10 Yards an einen Kunden; speziell die Yard für nur 22½c

Gesäumte gehäkelte Bettdecken, reg. zu $1.49 markiert, soweit sie reichen, eine an jeden Kunden; das Stück zu 1.19

Rester von beschmutzten ½ Dutzend Partien Servietten, von unseren oberen Departments, zu ¼ Rabatt

Bettzeug-Bargains — Bargain-Basement.

$1.98 Leinen Finish, gute Qualität nahtlose Bettlaken, zu ungefähr den heutigen Fabrikkosten, Größe 81 bei 90; $1.98 wert, nur für Dienstag, soweit sie reichen 1.39

$2.98 gesäumte gehäkelte Bettdecken, 1.99

Eine ungewöhnliche Gelegenheit, eine vorzügliche Qualität gesäumte gehäkelte Bettdecken zu weniger als heutigen Fabrikkosten zu kaufen. Keine Stärke oder Dressing, 78 bei 88zöll. Größe; gesäumt, reg. zu $2.98 verkauft; speziell für morgen, jede zu 1.99

45c gebleichte Kissenbezüge, aus guter Qualität Casing gemacht, Größe 45 bei 36 — soweit 500 reichen, jedes 37c

$2.49 Krinkled Dimity Bettdecken, Größe 63 bei 90, sind leicht zu waschen — spez. morgen, jed., 1.69

$2.19 nahtlose Bettlaken, Leinen Finish, gute Qualität, zu weniger als heutigen Fabrikkosten, Gr. 81 bei 99 (extra lang), Dienstag in unserem Bargain-Basement, jedes 1.55

Großer jährlicher Verkauf von Untermuslins — Bargain-Basement.

Viele wundervolle Bargains werden offeriert bei diesem jährlichen Weißwaren-Verkauf

Muslin Slipover Damen-Gowns aus guter Qualität Cloth, Stickereibesatz an den Aermeln, Hals mit Spitzen besetzt, reg. $1.39 wert, zu 99c

Envelope Chemises für Damen, aus guter Qualität Cloth, 4 verschiedene Muster zur Auswahl, Größen 38 bis 44, für diesen Verkauf zu 55c

Muslin Korsett Covers, Auswahl von hübschen Fassons, Größen 36 bis 44 — Werte bis zu 69c — speziell zu nur 44c

Extra Größe Envelope Chemises für Damen, mit Spitzen besetztem Top, Größen 48 bis 52, regulär $1.19 wert, zu 88c

Weiße Flanellette Skirts für Kinder, mit Muslin Top, Größen 2, 4 und 5 Jahre — speziell f. morgen zu nur 29c

Muslin Damen-Beinkleider, sowohl reg. wie extra Größen, reg. Größ. spitzenbesetzt, extra Größen einfacher Saum, gute Werte, zu 33c

Envelope Chemises für Damen — hübsch besetzt mit Spitzen u. Banddurchzug, in allen Größen, regulär 98c — für morgen nur 67c

Muslin Skirts mit breitem Stickerei Flounce Top, aus guter Qual. Muslin — Januar-Verk.-Pr.. 77c

Muslin Beinkleider für Kinder, Knicker Fassen, Größen 2 bis 12, speziell für morgen zu nur 24c

Damen Muslin Gowns, V Hals-Fasson, Stickerei- und Bandbesatz; regulär $1.79 wt., zu 1.24

Muslin Skirts für Damen, mit vorzüglicher Qualität Body und breiter bestickter Flounce, in einem Sortiment von Mustern, diesen Verkauf zu 88c

Weiße Kinderkleider, aus Lawn und feiner Sheer Stickerei gemacht, Band-Schärpe, Gr. 2 bis 6 Jahre, $1.95 wert, für Januar Weißwaren-Verk., 1.44

(Für die „Abendpost".)

Vom Goldnen Tor.

Neujahrs-Gedanken. — Kalifornische Seltenheiten. — Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. — Der Staat der unbegrenzten Möglichkeiten. — Japanische Konkurrenz. — Der starke Arm Uncle Sam's.

San Francisco, 21. Dez. 1918.

Profit Neujahr! 1919! Zwei Einser und zwei Neuner. Sonderbare Zahl, die auf manchen von uns einen eigentümlichen Eindruck macht. Was sie wohl zu bedeuten hat für uns persönlich und für die Völker, die sich vierundeinhalb Jahre lang blutig bekämpften und jetzt daran sind, ihre Geschicke neu zu gestalten und ihr gegenseitiges Verhältnis von ganz neuen Gesichtspunkten aus zu ordnen?

Vor einem Jahre erwarteten wir, daß uns 1918 den Frieden bringen würde, und daß die Kräfte Deutschlands und Oesterreichs standhalten würden, bis ein ehrenvoller Friede geschlossen werden könnte. Es ist anders gekommen. — Das abgelaufene Jahr hat uns Amerikanern und den Alliierten große Ueberraschungen und den Sieg an allen Fronten gebracht, unserem alten Vaterlande dagegen eine Niederlage, von der es sich schwer und erst in Jahrzehnten wieder erholen wird. Aber es wird sich wieder erholen, wenn ihm Zeit und Ruhe gegönnt werden.

Wir dürfen uns durch Einzelheiten nicht beirren lassen. Der Weltkrieg, der so ungeheure Opfer an Gut und Blut gefordert hat, bildet die Uebergangsperiode in eine neue Epoche der Geschichte. Noch nie ist eine solche ohne blutige Operationen verlaufen. Kinder werden nicht ohne Schmerzen geboren, und jede Geschichtsepoche hat ihre Meilensteine von niedergebrannten Städten und Dörfern, zerstampften Fluren und Haufen von Menschenleichen. Um nur einige Beispiele anzuführen: Die Reformation brachte den dreißigjährigen Krieg; Deutschland hatte vor 1618 dreißig Millionen Einwohner, und als im Jahre 1648 der westphälische Frieden geschlossen wurde, zählte es kaum noch zehn Millionen; unsere dreizehn Kolonien konnten nur mit dem Schwerte vom Mutterlande getrennt werden, und die französische Revolution, die den dritten Stand von der Willkürherrschaft der Bourbonen und eines ebenso übermütigen wie zügellosen Adels befreite, brachte die napoleonische Aera und die kriegerischen Aktionen von Aegypten bis Holland und von Spanien bis Rußland. Italien kämpfte für seine Einheit in den Jahren 1859 und '66; Deutschland konnte nur durch einen Bruderkrieg von der Misere des deutschen Bundes erlöst werden, und wir hier in den Ver. Staaten waren nicht im Stande, den „irrepressible conflict" zwischen Nord und Süd, wie ihn Seward nannte, auf friedlichem Wege auszugleichen; es kam zum Bürgerkriege. Vier Jahre lang wurden blutige Schlachten geschlagen und über eine Million Menschenleben geopfert, ehe der rebellische Süden niedergezwungen und die Einheit der Union gerettet war.

Noch weiß kein Mensch, wie sich im Lauf der nächsten Monate die Geschicke der Völker gestalten werden; noch ist alles in Gährung; noch liegen für alle im Zeitenschoße die dunklen und die heiteren Lose, und selbst den Siegern stören gewisse Gespenster den Schlaf. Sie alle tanzen auf einem Vulkan. Die Geister, die man rief, wird man jetzt nicht los.

1919! Sonderbare Zahl! Das junge Jahr ist schwanger mit neuen Ideen, mit neuen Regierungsformen, mit neuen sozialen Einrichtungen. Amerika hat den Krieg gewonnen, und Amerika wird die Beutegier gewisser Friedensdelegaten in gebührende Schranken zurückweisen. Deutschland hat viel verloren, aber auch manches gewonnen; es hat das Kaiserjoch abgeschüttelt, und es wird sich eine Regierung geben, die mustergiltig sein wird — selbst für die Sieger. Darum nochmals: Profit Neujahr!

* * *

Kalifornien hat so viele natürliche Hilfsquellen, so viele Naturschönheiten und klimatische Vorzüge, daß man, was auch schon geschehen ist, dicke Bände darüber schreiben kann. Unser Staat hat 155,652 englische Quadratmeilen; er kann innerhalb seiner Grenzen die Staaten New York, Maine, Massachusetts, Ohio, Vermont, Delaware, New Jersey, Connecticut, Rhode Island und New Hampshire aufnehmen und hätte dann immer noch Platz für einige der deutschen und österreichischen Republiken, die jetzt im status nascendi begriffen sind. Und auf diesem ungeheuren Gebiete wohnen nur dreiundeinhalb Millionen Menschen, also gerade so viel wie in New York und Brooklyn. Die Küstenlänge von Kalifornien beträgt 1200 Meilen, eine Distanz wie von New York nach St. Louis; in einigen Stunden Eisenbahnfahrt durchquert man den Staat von Ost nach West; man kann morgens ein erfrischendes Bad im Ozean nehmen und sich abends im Schnee der Sierras wälzen. Kalifornien hat den höchsten Berg in den Ver. Staaten, nämlich den Mount Whitney, 14,500 Fuß hoch, und das tiefste Tal, das „Death Valley" in Inyo County, das 290 Fuß unter dem Meeresspiegel liegt. Auch die höchsten und dicksten Bäume hat Kalifornien in seinen Rotholz-Wäldern. Die Sequoia gigantea zeigt Stämme von zwölf bis vierzehn Fuß Durchmesser, einen Umfang von über vierzig Fuß und einer Höhe von 275 bis 300 Fuß. Diese Waldesriesen entsprossen der Erde Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung; sie haben Generationen und Generationen von Menschen überdauert und sehen jetzt eine Umwälzung in der Regierung der Völker und in den Anschauungen der Menschen, daß sie, die doch schon so viel erlebt haben, verwundert und staunend ihre Wipfel schütteln.

Doch nicht über die Naturwunder unseres Staates wollte ich heute schreiben — dazu wird sich noch oft Gelegenheit bieten — sondern über seine Entwicklungsmöglichkeiten in der nächsten Zukunft.

Es gibt viel mehr Menschen, welche einen Sonnenuntergang sehen, als einen Sonnenaufgang, was auch ganz natürlich, denn wir alle bleiben oft noch stundenlang auf, nachdem die Sonne untergegangen ist, während die meisten von uns noch in den Federn liegen, wenn Helios seine Tagesreise antritt. Die Blicke aller Völker waren stets nach Westen gerichtet; die asiatischen Steppen sandten ihre Horden nach den Ländern der untergehenden Sonne. Attila ist erst auf den Feldern des heutigen Chalons am weiteren Vordringen gehindert worden. Die Völkerwanderung ging in der Richtung Süd und Südwest vor sich; nicht die Länder mit den undurchdringlichen Wäldern und langen eisigen Wintern waren ihr Ziel, sondern der sonnige Süden; nach Italien, dem südlichen Frankreich und Spanien wanderten sie und überrannten schließlich auch die Nordküste von Afrika.

Die Blicke der Kalifornier sind nicht ostwärts gewandt, sondern westwärts. Die Zukunft San Franciscos „liegt auf dem Wasser", ein bekanntes Wort, und der es gesprochen, sorgte dafür, daß die deutschen Schiffe hinausfuhren in alle Welt, die heimischen Produkte der Kunst und Industrie nach Afrika, Amerika, Asien und Australien brachten, und mit Rohmaterialien, mit Baumwolle, Getreide, Kaffee, Tee, Kobra usw. beladen wieder zurückkehrten.

Die Industrie- und Handelsstadt am Goldnen Tor zählt jetzt 550,000 Einwohner, und auf der anderen Seite der Bai liegen Oakland und Alameda, die zusammen auch 200,000 Einwohner haben. Die Geschäfte, welche San Francisco mit dem Hinterlande macht, sind sehr bedeutend, aber der Haupthandel geht durchs Goldne Tor hinaus in alle Welt, hinauf nach Alaska und hinunter nach Panama, nach Chile und Peru, vor allem jedoch nach den Sandwich-Inseln und den Philippinen, nach Japan, China und Ostindien.

Die New Yorker blicken mit Vorliebe über den Atlantischen, wir hingegen über den Pazifischen Ozean. Wenn wir aber zu viel erwarten, werden Enttäuschungen nicht ausbleiben.

Amerika ist ja, wie mein verstorbener Freund Ludwig Max Goldberger geschrieben, „das Land der unbegrenzten Möglichkeiten", und die letzten Jahre, besonders seit dem Tage, an dem die Ver. Staaten Deutschland den Krieg erklärten, haben dieses geflügelte Wort mehr als bestätigt. Der Krieg hat Vielen von uns die Augen geöffnet; was unmöglich schien, wurde geleistet.

Und wenn irgend ein Staat der Union von unbegrenzten Möglichkeiten sprechen darf, dann ist es der unsrige; denn seine Landwirtschaft, seine Obstgärten, seine Orangen- und Zitronenhaine, seine Weinberge, Weiden und Wälder, seine Oelfelder, Mineralien und Erze, seine kommerziellen und industriellen Anlagen ergeben Zukunftsmöglichkeiten, die tatsächlich unbegrenzt sind.

Aber, wo so viel Licht, da ist auch Schatten. Bei uns fällt der Schatten nicht von den Sierras herab, sondern er kommt über den Pazifischen Ozean von Japan her. Schon jetzt beherrscht Japan den Handel; es baut billigere Schiffe als wir und bemannt sie mit Matrosen, deren Löhne kaum ein Viertel von dem betragen, was wir unseren Seeleuten, deren Union eine sehr starke ist, bezahlen müssen. Da hört jede Konkurrenz auf.

Japan hat ungefähr 60 Millionen Einwohner, Korea, Formosa usw. mit eingerechnet; die Bevölkerungszunahme betrug im letzten Jahrzehnt etwa 500,000 per Jahr, aber in 1917 ist sie auf nahezu 800,000 gestiegen. Schon jetzt kann Japan seine Bevölkerung nicht ernähren, besonders wenn die Reisernte schlecht ausfällt oder wenn, was nicht selten vorkommt, ein Taifun die Ernte auf weiten Strecken ganz und gar vernichtet. Die numerisch rapide wachsende Bevölkerung einerseits und die stets drohende Gefahr von Mißernten zwingt Japan, für seine Bevölkerung Auswege zu suchen. Diese expansive Politik, deren Spitze sich hauptsächlich nach dem östlichen Sibirien und nach China wendet, muß Reibungen und Konflikte im Gefolge haben, die nicht mit der Feder zu beseitigen sind. Bei keinem anderen Volke ist der Chauvinismus so ausgebildet und so stark entwickelt, wie beim Japaner, und er wird nicht eher ruhen, bis nicht die letzte Schranke gefallen, die wir gegen die Asiaten errichtet haben.

Das ist einer der Schatten, der über das Goldne Tor hinhuscht. Ein anderer ist, daß unsere Rheder, die Schiffahrtgesellschaften von San Francisco, Portland, Tacoma und Seattle nicht mit den Rhedereien von Japan konkurrieren können; ein Schatten, der von Jahr zu Jahr dunkler wird.

Wie aber eine Gewitterwolke in der Ferne schwarz, über uns kaum grau erscheint, so soll uns auch dieser japanische Schatten keine Angst einjagen. Wir haben schon ganz andere Gefahren überstanden oder verscheucht. Trotz aller Anstrengungen Japans, den Nordpazifik zu beherrschen, wird doch der starke Arm Uncle Sams alle Hindernisse aus dem Wege räumen und dafür sorgen, daß die japanischen Mastbäume nicht in den Himmel wachsen und die Interessen des kalifornischen Schiffbaus und der Hafenstädte unserer Küste nicht dauernd durch eine asiatische Macht geschädigt werden.

Wir haben alle Ursache, den Kopf hoch zu halten; das Ansehen der Ver. Staaten ist staunenswert gewachsen; Uncle Sam ist der Arbiter der ganzen Welt geworden und auch ihr Gläubiger; der Krieg hat in unserem Volke latente Kräfte wachgerufen, die alle Welt, uns mit einbegriffen, in Erstaunen gesetzt haben; Kräfte, die von Deutschland weit unterschätzt worden sind.

Diese Unterschätzung unserer Organisations- und Schaffenskraft hat den Krieg entschieden; wir haben den Alliierten Waffen und Munition geschickt; wir haben sie mit Nahrungsmitteln versorgt; wir haben ihnen Tausende von Millionen vorgestreckt und ihnen schließlich auch noch anderthalb Millionen wohl ausgerüstete Soldaten geliefert, deren numerische Stärke und staunenswerte Schlagfertigkeit den Krieg entschieden hat. Die Kriegsfurie hat ausgetobt, und nun muß der Frieden kommen, wie nach den Winterstürmen der Frühling.

So wollen wir denn getrosten Mutes und hoffnungsfreudig dem Frühling und dem Frieden entgegensehen. Noch einmal: Profit Neujahr!

Joseph Brucker.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Nußknacker Set — Mit 6 Picks, nickelplattiert, speziell bei diesem Dienstags-Verkauf zu 19c

Messer und Gabeln, — Mit Cocobollo Griffen, doppeltes Bolster, speziell für diesen Dienstag, Paar zu.... 29c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Einzelne Männerhosen — Einzelne Männerhosen, Größen 30 bis 44 Taillenmaß; in netten Farben, mittelmäßig und dunkel, starke und gut gemacht vom besten Material, für die Arbeit passend; speziell am Dienstag zu.......... $1.00

Mittwoch (Neujahrstag) den ganzen Tag geschlossen.

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

Für Ihr Neujahrs-Dinner

Walnüsse — Feine Nr. 1 California weichschalige Walnüsse, — das Pfund zu..... 35c
Zitronen, papierdünne Schale, saftig und würzig — das Stück zu 1c
Sellerie, weiß, knusprig, zart, Bündel,.... 12½c
Kokosnüsse, frisch, voller Milch, Stück 14c
Feigen, feine adriatische weiße, zum Kochen und Essen, beim Neujahrsverk., Pfd. 29c
Aepfel, rosenrote Jonathans, fein schmeckende Eßsorte, Pfund 9c; 3 Pfund.... 25c
Washburn Gold Medal Mehl, ⅛ Bbl. zu...... 1.59
Dundee Br. evaporierte Milch, 4 Büchsen an 1 Kunden, Büchse 15c
American Family oder Fels Naptha Seife, 10 Stücke an 1 Kund., 10 Stücke.. 59c
Kitchen Klenzer, Scheuerpulver, das beste zu irgend einem Preis, Büchse 5c
Butter, feinste Elgin Creamery, Pfd. 69c
Enten — Enten, f'cy Springs, junge, — das Pfd......... 39c
Eier, Cold Storage, strikt candled, Dtz... 52c
Swifts Jewel Comp'd, Backfett, Pfund 29c
King Nut od. Farrells Oleomargarine, Pfd..... 35c
Eureka Br. feine frühe Juni-Erbsen, Büchse...... 15c
Holly Br. kalifornische gelbe Cling Pfirsiche in weiß. Zuckersyrup, Büchse 33c
Friday Bohnen und Speck in Tomato-Sauce — die Büchse 15c
Sniders reine Tomato-Suppe, Büchse 15c
Turkeys — Minnesota korngemästete, feinste Turkeys die zu haben sind, Pfd.......... 44c
Gold Label Senf-Sardinen, große Büchse...... 22c
I Will Brand feinste Shrimps, Büchse 18c
Bester Schnitt Round Steak, Pfund 24c
Frisch abgeschnittene Kalbs- oder Lamm Chops, Pfund 24½c
Swifts Premium geräucherte Schinken, das Pfund zu 39¾c
Heyers Holly Brand Breakfast Speck, Pfd...... 49c
Pride of Illinois kalter gekochter Schinken — das Pfund 59c
Kaspers Turkey Brand frisch geröst. Kaffee, Pfd. 27c
Frisch geröst. Golden Santos Kaffee, Pfd...... 25c
Maybell feinster Basket-fired Japan Tee, reguläre 80c Sorte, Pfd. 53c
Kneipps Malz, der perfekte Kaffee-Ersatz, Pfd. 18c
Bakers hochfeiner Breakfast-Kakao — ½ Pfund-Büchse 20c
Home made Fruit Cake, reich mit Obst und Nüssen — Pfund 32c
Unser speziell gemachter Kaffeekuchen, Stück.. 12c
Gänse — F'cy Country dressed; speziell, das Pfd...... 35½c
Frisch gebackenes Brot, weißes, Roggen oder Pumpernickel, 3 Laibe für 23c
Frisch gebackene Neujahrskuchen od. Pfeffernüsse, Pfund 23c
Feinste gemischte Nüsse, Pfund 33c
Fancy sizilische Filberts, Pfund 33c
Feinste 1 X L Paper Shell Mandeln, Pfd..... 36c
Fancy Thompson gebleichte kernlose Rosinen — das Pfund 22c
Jell-O, Neujahrs delikates Dessert, Paket...... 10c
Hühner — Home dressed Hühner, zum Schmoren oder zum Dünsten — das Pfd...... 34c
Heinz reiner Tomato-Catsup, Flasche 29c
Chop Suey Sauce od. Bead Molasses, Flasche, 15c
Sniders Oyster Cocktail Sauce, Flasche 28c
White Pearl Makaroni od. Spaghetti, 3 Pakete 21c
Pork Roast, kleine magere Loins — das Pfund zu 32¾c
Veal Roast, kurze Keule oder Nierenstück, das Pfund 26½c
Beef Roast, fancy knochenlose Rolls — das Pfund zu 26½c
Feines Hinterviertel Spring Lamm — das Pfund zu 24½c
Orangen — Völlig reife, äußerst wohlschmeckend, — sehr zarte californische, Prize Winner, 75c Sorte, das Dutzend 57c; 65c Sorte, Dtzd. 53c; 55c Sorte, Dtzd. 47c; kleinere, Dtzd..... 33c

Neujahrs-Zigarren

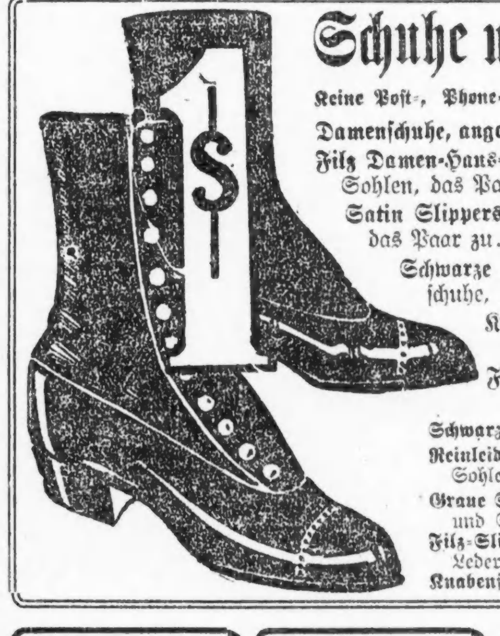
Don Fernando, 7c Seed und Havana Zigarren, sehr speziell, die Kiste von 100 zu $4.00
Homer Zigarren, in Kuba gemacht, in Foil, $3.50 Wt., Kiste v. 50 zu.... $2.25
Vuelta, hiesige 5c Zigarren — $2.50 Kiste v. 50 zu.... $1.39
John Ash 6c Zigarren, $3 Wert, Kiste v. 50 zu.... $1.65
Wieboldts Special Clippings, wt. 75c, Pf. 49c
Velvet Prince Albert od. Harmony, 15c Pakete, 4 für 50c
White Seal lang geschnitten, Tabak, 75c Büchse zu 53c

Candies

Milch Chocolates, mit assort. Obst- und Nußkern-Füllungen, in beste Milch-Chokolade getaucht, die beste 75c Sorte, spez., Pfd. 55c
Brilliant Mixturen in assortiert, Stücken und Flavors, reiner Zucker-Candy, die beste 40c Sorte — speziell Pfund 30c
Mit Chokolade bezogene Caramels, in die beste Sorte Chokolade getaucht, schmeckend ausgezeichnet — speziell, das Pfund zu 35c
Spanische gesalzene Peanuts — sehr frisch und geschmackvoll, die beste 25c Sorte — speziell Dienstag, das Pfund zu 18c

Knaben-Blusen

Flannelette Knabenblusen, gut gemacht, bequem im Schnitt, tapeless, in grau, Größen 6 bis 11 Jahre; 2 für.......... $1



Schuhe u. Slippers zu $1

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.
Damenschuhe, angebrochene Größen, gute Werte, Paar $1
Filz Damen-Haus-Slippers, weiche wattierte Elkskin Sohlen, das Paar zu $1
Satin Slippers für Damen, in verschiedenen Farben, das Paar zu $1
Schwarze Canvas-Schuhe für Damen, Schnürschuhe, das Paar zu $1
Kinderschuhe, Leder- oder Zeug-Oberteil, das Paar zu $1
Filz-Slippers für Männer, mit Ledersohlen, das Paar zu $1
Schwarze Canvas Damen-Knöpfschuhe, Paar .. $1
Reinlederne Schuhe für kleine Knaben, Extension-Sohlen, Größen bis zu 13½, das Paar $1
Graue Slippers für Männer, Filz, mit Ledersohlen und Side Patch, das Paar zu $1
Filz-Slippers für Damen, mit Ledersohlen, Leder Side Patch, das Paar zu $1
Knabenschuhe, unvollständ. Größen, Paar $1

Wasser-Gläser

9-Unzen straight Needle etched Wassergläser, Auswahl von 3 Mustern, das Dutzd. zu $1.15

Condiment-Set

4 Stück Set, Kupfer, nickelplatt., oder ganz Kupfer, Korb, Oelflasche, Salz- u. Pfefferstreuer $1.19

Strumpfwaren

Schwarze u. graue Cashmere wollene Damenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehe, 39c Per., 3 Paar für $1
Seid. nahtlose Männerstrümpfe, hochgespl. dopp. Sohle, Ferse u. Zehe, in schwarz, weiß, grau und Palm Beach, regul. bis 59c; 2 Paar für $1

Weckuhren

Weckuhren, oben mit Klingel, sehr laut, garantierte amerikanische Werk; der Preis speziell zu $1

Männer-Hemden — Ungewöhnliche Werte in Negligee-Hemden f. Männer, mit weichen oder steifen Manschetten, alle Größen, ein $1.50 Wert, Dienstag, 2 Stück für $1	**Damen-Brassieres** — Damen-Brassieres mit doppelten Schildern, hinten und vorne befestigt, ein 75c Wert, Dienstag, 2 Stück für $1	**Spitzen-Gardinen** — Weiße Nottingham Spitzengardinen, 3 Yards lang, schwere Sorte, reg. $1.50 Wert, Dienstag, Paar $1	**Weißes Longcloth** — Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, fein und weich, frei von Dressing, das beste 39c Sorte, 4 Yards für $1	**Leinen Handtuchzeug** — Linen Crash Handtuchzeug, ganz leinen, sehr absorbierend, gut zum Waschen, 50c Sorte, morgen 4 Yards für $1	**Bade-Handtücher** — Fancy türk. Badehandtücher, mit fancy Streifen und Borte, große Größe, die 50c Qualität, 3 für $1
Union Suits — Schwer gerippte fliesgefütterte Union Suits für Knaben, weich und warm, silbergrau, Größen 2 bis 16, wert $1.50, zu $1	**Unterröcke** — Heatherbloom Unterröcke für Damen — viele hübsche gefällige Muster, — ein regulär $1.50 Wert, zu $1	**Kleider-Stoffe** — 300 Stücke Kleiderstoffe, wie Gabardine, Serge, Storm Serge, Shepherd Check, Suiting, und andere, Dienstag, Yard zu $1	**Shaker Flanell** — Weißer Shakerflanell, schweres Gewebe, gut beiden Seiten, fein und weich, morgen 3 Yards für $1	**Crib Blankets** — Baby Crib Blankets, in Kindergarten-Mustern, einfach oder gezogen, wert $1.50, zu $1	**Schöne Tapeten** — Tapeten, Zimmerpartie, — 10 Rollen Wand, 6 Roll. Decke, 18 Yards Borte oder Drop Ceiling — die ganze Zimmerpartie $1
Union Suits — Fliesgefüttert. Union Suits für Männer, weich u. warm, ein $1.50 Wert, zu $1	**Eck-Stühle** — Aus feinem Bambus, schön Spindelseiten, Paneels, 16 bei 16, eingel. Bambus, wert $2.50, Dienstag, Preis $1	**Seiden-Satin** — Seid. Futtersatin, 36 Zoll breit, alle Standard Schattierungen, sehr dauerhaft, ein 75c Wert, 2 Yards für $1	**Baumwoll-Challies** — Baumwoll Challies für Comforter-Bezüge, 36zöll., in Persischen und Blumenmustern, 4 Yards für $1	**Gebleichter Muslin** — Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, fein und weich, frei von Dressing, morgen 4 Yards für $1	**Automobil-Schleier** — Chiffon Automobilschleier in allen Farben, ein $1.50 Wert, das Stück zu $1
Damen-Korsetts — In mittlerer u. niedriger Büste, mit 4 Strumpfhaltern, aus gutem Coutil und mit Stickerei besetzt, unser $1.50 Wert, zu.... $1	**Tür-Matten** — 18 bei 30 Zoll große Adalin chines. Rope Weave Türmatten, extra schweres high Pile Cocoa Brush, 1.50 Wert, Dienstag..... $1	**Corduroy Velveteen** — Corduroy Velveteen, 27-zöll., viele Farben, schmal oder breit, passend f. Röcke oder Mäntel, $1.50 Sorte, zu.......... $1	**Nahtlose Bettlaken** — Nahtlose Bett-Laken, aus schwerem Sheeting, einige sind leicht fehlerhaft, — wert $1.75 — Eure Auswahl zu......... $1	**Tafel-Damast** — Tafeldamast, feiner Satinfinish, — große Auswahl von Mustern, 64 Zoll breit — morgen, 2 Yards offeriert für.......... $1	**Liköre** — Old Times Whiskey, volles Quart zu .... $1.85; Jamaica Rum, Flasche .... $1.59; Superior Bourbon, voll. Quart, 1.69; Cognac-Brandy, 3 Star, Flasche.... 1.65

Am Hamburger Hafen.

(Aus dem „Hamb. Gen. Anz." vom 29. Okt.

Endlich ist die Sonne wieder da.

Und die Elbe ist blank und glänzt hell und weit. Der Himmel überhöht das lichte Bild, tiefblau mit leichtem Wolkensaum. Sommerwind streicht über das Wasser. Er kommt vom Meer und bringt einen Hauch aus grenzenloser Weite mit. Vor vier Jahren war das Wetter ebenso: Regen und Kälte. Und dann mit einem Male wieder die warme Sonne.

Und Stille ist rings. Unwirkliche, unhamburgische Stille. Die war damals nicht...

O nein!

Es ist, als habe man den Lärm irgendwo gefesselt. Denn was ist ein brausender Hochbahnzug, ein rumpelnder Wagen? Was bedeutet ein lautes Rufen oder verhallender, hämmernder Klang der Werftarbeit auf Steinwerder?

Das ist eingeseilter Schall. Das ist nur noch Erinnerung an eine Atmosphäre, die erfüllt war von tausendfachem Ton, der schwang und klang und zusammenschmolz zu einer akkordreichen Harmonie. Der die Welt umspannte. Der Träume hertrug und hinaussandte. Träume, die im Lärm zu Taten wuchsen.

Die Wellen schlagen leise und klein an den Kai. Klack... klack... Es sind nur noch Flußwellen.

Einmal waren es große, starke Weltwellen. Damals. Als noch Ostindienfahrer auszogen... oder Südamerikaner... Damals... Als Weltwanderer Abschied nahmen mit klaren Augen von dem letzten Stück Heimat. Dann flogen weiße Tücher... oder bunte, grellfarbige. Denn Zwischendecker aus allen Ecken des Reiches winkten auch. Die kannten keine weißen Tücher. Diese Glücksucher wollten sie „drüben" mit ungezählten andern Dingen erst erobern. Wenn bei diesem letzten Blick über hohe Ufer tausend Augen millionen Tränen und Erinnerung aufflammen ließen, wenn tausend Füße auf dem schwimmenden Stück Welt dennoch deutschen Boden unter sich spürten... auch draußen im endlosen Ozean: dann rollten Weltwogen an die steinernen Dämme des Stroms, dann klatschten und spritzten Weltwünsche und Forderungen hochauf.

Und drangen in die Kontore unten am Kai, wo die roten Bauten der Lagerhausgesellschaft stehen. Und zogen weiter in die Stadt hinein. Lösten an der Börse fieberhafte Spannung aus. Glitten in tausend Köpfe und tausend Hände. Klapperten auf den Schreibmaschinen... Wurden zu Kalkulationen und Aufträgen, die in blauen, grünen und grauen Umschlägen das Land durchzogen. Berlin, das Rheinland, Schlesien und das Ruhrgebiet nahmen diese Weltwogen auf, die ausziehende Schiffe ans Hamburger Ufer zurückwarfen. In fernen Dörfern, wo man Puppen fertigt und Spielzeug schneidet, erebbten die letzten Schwingungen dieser Wogen. In Thüringen und im Erzgebirge forderten die Schiffe, daß man für helle Kinderaugen am anderen Ende der Welt sorge.

Und unten in Oevelgönne jauchzten die Kinder. Sie fingen an den Buhnen die breiten Wogen ab... barfuß, von oben bis unten bespritzt vom Wasserschaum. Ein Lärmen wars da unten, wenn die Sonne schien!

Auch dieser Lärm ist jetzt gefesselt... Auch den Kindern fehlen die Weltwogen. Es macht keinen Spaß mehr, nur noch mit den kleinen Wellen zu spielen, wie ein Blankeneser Dampfer oder ein Schlepper sie ans Ufer spielt. Zuerst war es etwas ganz Erstaunliches, daß nur Fischerboote und Oberländer Kähne aufgebracht wurden von den Schleppern ...aber jetzt ist es den Kindern schon lange viel zu langweilig geworden. Sie freuen sich und springen über die Buhnen, wenn einmal ein großes Schiff einläuft. Oder wenn Probefahrten gemacht werden... Aber wann kommt das einmal vor? Es ist kein Verlaß darauf, daß es geschieht, wenn man unten am Strand ist. Nöch?... Und darum bleiben Hein und Fiete und Hinnerk und Kalli lieber zu Hause oder spielen auf der Straße.... Nöch?

Die Hygieniker halten das Spielen am Strande jetzt für gesunder als damals. Es wird nichts angeschwemmt, das Bazillen trägt. Kein Mensch schmeißt mehr Verdorbenes über Bord, keine Schraube wühlt mehr Schlamm und Grund auf, aus den Luken wird keine Asche mehr in die Elbe gekipt... früher lag der ganze Strand bei Ebbe voll von diesen Schlacken der Seefahrerei. Früher soll es nicht gesund gewesen sein da unten.

Das hat man nie gespürt. Aber jetzt fühlt man schmerzlich, daß die Elbe krank ist. Schwerkrank. Ihr fehlt Leben und Atem und Stimme. Man hat sie gefesselt und vergewaltigt, wie einen Menschen, der hell und froh und sorglos ist... Wie einen Arbeitsfrohen und Kräftigen, dem man die Hände gebunden hat... oder den man zwingt, alle Kraft, die aufbauen und Taten wirken möchte, die Leben wirken möchte, in den Dienst des Todes zu stellen... Die roten Speicher der Lagerhausgesellschaft gähnen leer. Die toten Schiffe im Segelschiffhafen schaukeln resigniert im Wellenspiel.

Auf Steinwärder zwar bauen sie. Es hämmert und klingt. Es kreischt und stampft... Aber es überschreit die kranke Stille über dem sehnsüchtigen Strome nicht einen Augenblick.

Kriegsschiffe müssen wohl sein. Alle Sehnsucht, seine Bestimmung zu erfüllen, hilft nichts gegen die Postulate der Notwendigkeit... Und Kriegsschiffe tragen auch Heimatboden in die Welt hinaus.

Aber die großen hellen Riesenleiber der Handelsschiffe tragen Kräfte in sich, die ein Kriegsschiff immer zerstören muß....

Die großen, hellen Riesenleiber der Handelsschiffe hatten einen Kopf und ein Herz, mit denen sie millionen Räder trieben und Leben formten. Leben schufen. Helles, aufbauendes Leben.

Auch die Kriegsschiffe treiben millionen Räder... aber nur um Leben zu vernichten.

Die Elbe trägt die grauen Rümpfe geduldig ans Meer... krank und gebunden an das Gesetz vom konzentrierten Vernichtungswillen einer Menschheit.

Klack... klack... Flußwellen spülen an den Kai... Und seine Mauern sind so fest und stark! Weltwogen brandeten einmal dagegen. Damals... als wir gar nicht wußten, daß die Elbe auch nur ein Fluß ist, der in ein Meer mündet, das uns von der Welt trennt... Damals glaubten wir, das Meer sei die Brücke zur Welt, die uns immer so nah war, zu der wir so leicht gelangten... Flußwellen... Es ist alles eitel...

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

UMI